

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waiquer-Boulevard Nr. 24.

## Die Gröfßnung des Reichsraths.

Nach ziemlich langer Ruhepause ist der österreichische Reichsrath heute wieder beisammen gewesen. Ob derselbe nunmehr wirklich wieder aktionsfähig sein wird, läßt sich aus der heutigen Sitzung nicht gerade mit apodiktischer Gewißheit schließen, daß er aber noch immer äußerst lärmfähig ist, hat er zur Genüge bewiesen. Es gab wohl keine solche Wirths- oder besser gesagt Tollhäußerleihen, wie in den letzten Sitzungen vor seiner Vertagung, aber Lärm gab es gerade genug; nur mit vertauschten Rollen. Während früher die Deutschen lärmten und die Tschechen sowie deren Gefolgschaft entrüstet waren über diesen Bruch des parlamentarischen Hausfriedens, sind jetzt die Tschechen unter die Schreier gegangen. Haben früher die Deutschen dem Ministerium zugerufen, daß es Oesterreich verräth und ruiniert, so thun jetzt daselbe die Tschechen.

Dieser plötzliche Wandel könnte den Uneingeweihten wirklich glauben machen, daß nun in der Innerpolitik Oesterreichs auch wirklich ein vollständiger Umschwung eingetreten, daß Graf Clary wirklich ein wüthender Tschechenfeind ist und nun alle Vortheile, welche die Tschechen und sonstigen Slaven Oesterreichs in den letzten Jahren errungen haben, ihnen, den Deutschen zuliebe, plötzlich wegskamotiren will. Nun aber wissen wir ganz wohl, daß dem durchaus nicht so ist. Soweit die persönlichen Ansichten des Grafen Clary auf die Führung der Geschäfte und die Entwicklung der politischen Verhältnisse von Einfluß sind, ist er gewiß viel zu konservativ, als daß er einem plötzlichen, vollen Umsturz zusteuern wollte. Was aber jene Machtfaktoren betrifft, die von hinter den Coulissen her den Grafen Clary dirigiren, so sind dieselben gewiß noch konservativer und noch weniger geneigt, irgend eine der Nationalitäten zu Gunsten der anderen gänzlich zu unterdrücken. Hätten nicht in Oesterreich die Ungeschicklichkeiten und Unsinnigkeiten der verschiedenen Regierungen das Verhältniß zwischen den Nationalitäten so arg verbittert, daß dieselben eine wirkliche, ehrliche Veröhnung sich gar nicht mehr denken, ebenso wenig wie sie glauben

können, daß noch eine Regierung eine neutrale Stellung nicht gegen oder zwischen, sondern für beide Parteien einnehmen würde, dann hätten sie aus dem heutigen Programm des Grafen Clary entnehmen können, daß es ihm wirklich um nichts Anderes zu thun sei, als um die Herstellung geregelter Verhältnisse, und daß es ihm darum ernstlich, ohne jeden Hintergedanken zu thun ist.

Eigentlich ist es zuviel gesagt, wenn man die heutige Erklärung des Grafen Clary ein Programm nennt, und wären damit wahrscheinlich auch die Aspirationen desselben weit überschätzt. Graf Clary ist ja gar nicht dazu bestimmt, die Regierung nach bestimmten Zielen und Zwecken zu führen, er hat überhaupt nicht zu regieren, sondern nur mit Anstand für die Schwierigkeiten des Momentes eine Brücke zu bilden, über welche gewisse bringende Angelegenheiten in Sicherheit gebracht werden können. Deshalb hatte Graf Clary auch vollkommen recht, wenn er die Regierung, an deren Spitze er steht, als vollkommen neutral bezeichnete. Nur bei der Verkehrtheit der österreichischen Verhältnisse war es möglich, daß sogar dieser selbstverständliche Satz der Clary'schen Erklärung bei den Tschechen stürmischen Widerspruch hervorrief. Was er sonst noch von den Absichten der Regierung sprach, war auch durchaus nicht neu. Bekannt ist es, daß die Sprachverordnungen nicht aufgehoben wurden, um einfach den Zustand, der vor denselben bestand, wieder für die Dauer zu erhalten, sondern daß vielmehr die Sprachenfrage nun gesetzlich geregelt werden soll. Graf Clary hat darüber, wie er sich diese Regelung denkt, wohl nur wenig gesagt, aber das Wenige war entschieden unparteiisch und so, daß es alle Nationalitäten als Basis acceptiren könnten. Bei den Jungtschechen haben aber auch diese wenigen Worte schon schärfsten Widerspruch erregt. Man kann sich danach des Eindruckes nicht erwehren, daß selbst ohne Obstruktion die Jungtschechen jetzt ungefähr daselbe thun werden, was früher die Deutschen, und daß daher an eine halbige Verständigung über ein Sprachengesetz kaum zu denken ist.

Daß eine solche Aussicht nicht sehr erfreulich

ist, weder für Oesterreich noch für Ungarn, ist gewiß. Denn wenn die Wirren drüben fortbauern, dann ist vorauszu sehen, daß über kurz oder lang dieselben auch wieder von Einfluß sein werden auf die Erledigung der gemeinsamen Angelegenheiten, so daß wir wieder Aussicht haben auf Krisen ohne Ende. Nun sind wir aber schon so bescheiden geworden in allen Oesterreich betreffenden Wünschen und Forderungen, daß wir vorläufig uns um den ganzen Sprachentritt und die Verwicklungen, die derselbe noch mit sich bringen kann, gar nicht kümmern, sondern froh wären, wenn nur die momentan dringendsten Angelegenheiten drüben schon erledigt würden. Das sind: die Wahl der Delegation und die Wahl der Quoten-deputation. Die Wahl der ersteren ist unerlässlich, da wir ohne dieselbe kein gemeinsames Budget feststellen können, und von dem regulären Funktioniren derselben nicht nur das regelmäßige Funktioniren des Dualismus, sondern auch des ganzen Budgetapparats abhängt.

Weniger unerlässlich schon ist die Wahl der Quoten-deputation. Kann der österreichische Reichsrath eine solche in regulärer Weise nicht entsenden, so gibt es eben auch noch andere gesetzliche Wege, um die Quotenfrage zu lösen. Ist es doch nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern sogar wahrscheinlich, daß, selbst wenn der Reichsrath die Quoten-deputation wählt, die Quotenfrage auf anderem Wege gelöst wird. Es brauchen hiezu nur die beiden Quoten-deputationen sich nicht zu einigen, dann bleibt schon kein anderer Weg übrig, als daß abermals für ein Jahr die Krone die Höhe der Quote fixirt. Wenn die österreichische Quoten-deputation noch immer auf jenem starren, hochmüthigen Standpunkte stehen wird wie im Vorjahre, ist auf ein Uebereinkommen gar wenig Aussicht. Und noch weniger Aussicht ist darauf, wenn die Oesterreicher es sich einfallen lassen sollten, neuerdings ein wenn auch nicht ausgesprochenes, so doch thatsächliches Junktim zwischen der Quote und dem Ueberweisungsgelege hinsichtlich der Konsumsteuern statuiren zu wollen. Sie scheinen ja hiezu nicht übel Lust zu haben, wie dies auch der Umstand vermuthen läßt, daß bisher von allen Ausgleichsabmachungen einzig

## Staub und Asche.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Das Grab Heinrich Heine's noch nicht gesehen zu haben, das ist ein „Skandal“! Wenn es auf lauter Leute wie mich angekommen wäre, hätte der Dichter recht gehabt mit der Klage: „Keine Messe wird man singen, keinen Kadofsch wird man sagen.“ Indessen weiß die Welt bereits, daß Heine's Grab, seit es restaurirt wurde, von vielen Menschen besucht wird, die dortselbst sogar ihre Visitenkarten zurücklassen. Das hätte sich Heine nicht vorgestellt, obwohl er gar humoristisch die Art und Weise antizipirte, wie man sein Grab besuchen wird, besonders aber was seine Frau Mathilde betraf, der er hier nicht einmal einen Stuhl wird anbieten können, obwohl sie gewiß ermüdet sein wird. Darum gibt er ihr am Schluß den Rath:

„Süßes, dickes Kind, Du darfst  
Nicht zu Fuß nachhause gehen;  
An dem Barrièregitter  
Siehst Du die Krater stehen.“

Die Sache ist nicht zutreffend, da vor Allem die Barrière seither weit über den Friedhof hinaus verschoben wurde, und weil selbst an dem Gitter des letzteren sich kein Kraterstandplatz befindet. Auf dem Montmartre fährt man überhaupt nur im Omnibus. Ferner ist der Montmartre-Friedhof, wo Heine begraben liegt, so nahe zum Centrum der Stadt, daß eine so robuste Person, wie Madame Heine es war, den Weg spielend zu Fuß zurücklegen konnte. Uebrigens ist das Ganze auch überholt, da man auf dem Friedhofe nun das Ehepaar zusammen besucht. Der einfache, weiße, oval gerundete Grabstein trägt nämlich die Aufschrift: „Henri Heine“. Und darunter: „Madame Henri Heine“.

Sonst nichts. Viel Blumenschmuck aber ist davor, umgeben von einem Gitter, an welchem sich die aus Perlen genähten Täschchen für die Visitenkarten befinden. Das Grab wird bekanntlich von einer mühsam gesammelten Stiftung erhalten.

Ich dachte am Grabe weniger an Heine als an seine Frau, die nach Gustav Karpeles eine empfindsame, graziose Natur, nach Max Nordau hingegen ein wahrer „Trampel“ gewesen und überdies das Arbeiterfranzösisch geredet haben soll. Durch derlei Gedanken schon um die rechte Stimmung gebracht, las ich zum Unglück auch noch, was auf einige der Visitenkarten von ihren Trägern hingeschrieben wurde; Eröffnungen der Begeisterung, die mich in eine so freuzübele Laune verlegten, daß ich auch noch hier beim Niederschreiben meiner Friedhofseindrücke die passenden Töne für einen derartigen Artikel bei bestem Willen nicht hervorbringen kann. Uebrigens bin ich nicht der Einzige in diesem Genre. Noch als ich am Grabe des Dichters der Liebe stand, erinnerte ich mich an einen vor Jahren gelefenen Aufsatz, welcher schilderte, wie der todte Heinrich Heine mit dem ebenfalls todtten Jacques Offenbach während der Geisterstunde ein Zwiegespräch führte über die neueren Hervorbringungen der Literatur und der Musik, wodurch beide Herren in solchen Zorn geriethen, daß sie sich wie auf Verabredung in ihrem Grabe umdrehten. Das ist sehr geistreich. Nur scheint mir der Verfasser nie im Montmartre-Friedhof gewesen zu sein, da nach seiner Angabe Heine und Offenbach Grabnachbarn wären. Weit gefehlt! Offenbach liegt eine Viertelstunde weit entfernt und überdies in der tiefgelegenen Partie des Friedhofs. Ein literarischer Nachbar, mit dem Offenbach sich unterhalten könnte, wäre Alexander Dumas fils, doch dieser be-

stand sich noch am Leben, als jener Artikel erschien. Auch Offenbach liegt „en famille“ begraben, in Gesellschaft seiner Frau, Hermine Offenbach geb. de Alain, und seines Sohnes Auguste Jacques Offenbach, gestorben 1883.

Dieses Grab ist viel prächtiger und auch vornehmer gelegen, als dasjenige Heine's, der einen Platz in der zweiten Reihe hat und ganz verborgen wird durch die Gruftkapellen mehrerer wohlhabender Bourgeois. Offenbach dagegen wohnt Gassenfront und noch dazu in der Avenue des Anglais. (Die Pariser Friedhöfe sind, gleich Städten, mit Straßennamen versehen.) Das Grab Offenbach's ist aus rothem Marmor ausgeführt und an sich schon ein lebenswerthes Bildhauerwerk. Die Angaben, daß auch seine Gattin und sein Sohn hier die letzte Ruhestätte gefunden, sind aus je einer Plaque rechts und links auf dem Carlodhaag errichtlich. Der Name „Jacques Offenbach 1810—1880“ hingegen glänzt oben auf dem schweren Marmorkreuze unter einer plastischen, wohlverdienten Lorbeerkränzelten Lyra; und auf der Spitze des Kreuzes steht die gelungene, lachende Bronzefigur Offenbach's, deren getreue Kopie im Foyer des Pariser Theatre des Varietés zu sehen ist.

Das sind seine Züge. So sah er aus, als er zum letzten Male in Budapest war, um im Theater in der Wollgasse seine mißlungene Operette „Schneeball“ zu dirigiren, das einzige mißlungene Werk nämlich unter seinen hundert und mehr genialen Schöpfungen. Aber bekanntlich schmachtete der Maestro damals in den Banden der entzückend schönen Milla Röber, die ihn über die er auf einer europäischen Tournee begleitete und die auch in Budapest damals die Hauptrolle im „Schneeball“ sang; erbärmlich lang, da Milla nur sehr schön,

die die Ueberweisungen betreffende in Oesterreich noch keine Gesetzeskraft erlangt hat.

Uebrigens brauchen wir wegen dieser An- gelegenheiten nicht gar zu sehr besorgt zu sein. Gängen ja dieselben nicht von Oesterreich allein, sondern auch von uns ab. Und sowie unsere Regierung bisher unsere Interessen gegen die oesterreichischen Uebergriffe getreulich und sorgsam vertreten hat, wird sie gewiß auch in diesen Fragen auf der Hut sein, damit uns Oesterreich nicht überlistet und wir irgendwie geschädigt werden.

Wie nahe uns auch die oesterreichischen An- gelegenheiten berühren, können wir doch, so lange drüben nicht wieder die Obstruktion um jeden Preis proklamirt ist, den Ereignissen drüben mit ziemlichem Gleichmuth zusehen. Ja es ist dies sogar das Klügste. Nicht wir, sondern die oesterreichischen Parteien, ihre Unvernunft, ihr Vor- gehen gegen Ungarn haben uns auf diesen rein egoistischen Standpunkt gebracht.

Budapest, 18. Oktober.

\* Heute Nachmittags fand ein Ministerrath statt, der mehrere Stunden währte.

\* Ministerpräsident Széll und Finanzminister Tuskács sind heute Vormittags aus der oesterreichischen Hauptstadt nach Budapest zurück- gefahrt.

\* Die gemäß den Beschlüssen des gestrigen gemeinamen Ministerrathes in den gemeinsamen Voranschlag einzustellende Erhöhung der Offiziersgagen beträgt, wie bereits gemeldet, beiläufig 3/2 bis 4 Millionen. — Wie das „N. W. Z.“ meldet, ist die Einbringung der Schnellkurs-Vorlage in den Delegationen heuer zweifelhaft, während dem „Deutschen Volksblatt“ zufolge wäre die Einführung neuer Gesetze beschlossen worden. Ueber den von ungarischer Seite geäußerten Wunsch betreffend den Zusammenritt der Delegationen Mitte November ist noch kein endgiltiger Beschluß gefaßt worden.

\* Unter großem Vorbehalt bringt eine hiesige Lokalkorrespondenz die Nachricht von einem bevorstehenden Wechsel in der Leitung des Kultus- ministeriums. Minister Wlassics soll der erwähnten Quelle zufolge dem Ministerpräsidenten Széll seine Geneigtheit kundgegeben haben, die Stelle des mit dem neuen Strafverfahren zu freieren Kronanwalts anzunehmen. Der Minister- präsident soll dies zur Kenntnis genommen und das Kultusportefeuille sodann dem Reichstagsabgeordneten Grafen Theodor Andrássy angeboten haben, der morgen aus Töke-Terebes in der Haupt- stadt eintreffen soll.

\* Reichstagsabgeordneter Graf Albert Apponyi, der sich bisher den Verhandlungen des Parlaments ferngehalten hat, ist heute in Budapest ein- getroffen und erschien im Laufe des Abends auch im Klub der Liberalen Partei. Graf Apponyi, der diesmal längere Zeit in der Hauptstadt verweilen wird, nimmt morgen an den Beratungen der zur

Modifikation der Hausordnung eingelegten Kom- mission theil.

\* Bekanntlich hat der Landesverband der ungarischen Zeitungsverleger eine Bewegung zum Zwecke der Abschaffung des Inzeratentem- pels eingeleitet. Das Memorandum, in welchem der Verband die Motive der Bewegung darlegte, fand bei dem Finanz- und dem Handelsminister die günstigste Aufnahme, doch stellten die erwähnten Mitglieder der Regierung meritorische Schritte in der gewünschten Richtung erst für die Zeit in Aus- sicht, wo man in Oesterreich den Zeitungsstempel abgeschafft haben wird. Diese Zeit ist nun ge- kommen; die neue oesterreichische Regierung hat in der heutigen ersten Sitzung des wiedereröffneten Reichsraths eine Vorlage über die Abschaffung des Zeitungs- und Kalenderstempels eingereicht, und so steht es denn zu hoffen, daß auch Finanzminister Tuskács in Bälde die gewünschte Vorlage dem ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreiten werde.

\* In einer Sonntag in Szentes statt- gehaltenen Volksversammlung wurde ein- stimmig eine Resolution angenommen, in welcher Ministerpräsident Széll und der Präsident des Abgeordnetenhauses Perczel ersucht werden, in Bälde für die Anordnung einer Neuwahl im Szenteser Bezirk Sorge zu tragen, dessen gegenwärtiger Vertreter Franz Sima in Folge des über ihn verhängten Konkurses außer Stande ist, sein Mandat auszuüben. Der Volks- versammlung wohnte auch Obergespan Ladnag bei.

\* Im Ministerium des Innern wird gegen- wärtig an einer Vorlage betreffend die Regelung des Armenwesens gearbeitet. Demnächst werden sämtliche Jurisdiktionen im Verordnungswege auf- gefordert werden, die Zahl der Armen komitatsweise zu konfribiren und die Listen dem Ministerium zu unterbreiten, wodann die Vorlage fertiggestellt werden dürfte.

\* An das Abgeordnetenhaus gelangte heute eine Petition des Zalaer Komitats, in welcher um legislative Maßnahmen zur Verhinderung der Wein- fälschung gebeten wird.

\* Aus Udvard wird der „Bud. Kor.“ ge- schrieben: Reichstagsabgeordneter Béla Fejty hielt Sonntag in Körtz seinen Rechenschaftsbericht. Unter lebhafter Zustimmung der anwesenden Wähler würdigte er die Verdienste des Kabinetts Széll und schilderte hierauf die Aufgaben der nächsten Zu- kunft, unter welchen die Schaffung der Steuerreform und die Verstaatlichung der Verwaltung von größter Wichtigkeit sind. Nach dem Rechenschaftsbericht verfiel der Dechantpfarrer Franz Ucs den Abgeordneten des un- verbrüchlichen Vertrauens seiner Wähler. Ein zahlreiches Reiterbanderium gab dem Abgeordneten das Geleit.

\* Die „Kölnische Zeitung“ bestätigt in einer Berliner Meldung, daß Kaiser Wilhelm am 18. November nach England reisen werde. Er wird begleitet sein vom Prinzen Albert von Schles- wig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, gleichfalls einem Enkel der Königin Victoria. Demselben Blatte zufolge verbleibt der Czär mit seiner Gemahlin in Wolfsgarten und statlet alsdann einen vermuth- lich nur kurzen Besuch dem kaiserlichen Hofe in Potsdam ab.

Exzesse in Oesterreich.

Wir haben bereits in Kürze über die gestern Abends in Prag stattgefundenen großen Demon- strationen berichtet. Dieselben waren, wie sich mit vollem Grunde annehmen läßt, wohl inszenirt und nahmen einen äußerst bedrohlichen Umfang an.

Nach den heute aus Prag vorliegenden ausführ- lichen Meldungen war die Polizei auf stürmische Szenen gefaßt und hatte für den Abend die umfassendsten Vor- bereitungen getroffen. Gegen halb 7 Uhr sammelten sich auf dem Wenzelsplatz einige Gruppen, die zumeist aus Studenten und czechisch-nationalen Arbeitern zusamen- gesetzt waren, und sich zu einer großen Gruppe von ungefahr tausend Mann zusammenließen und gegen das böhmische Musikvereinsgebäude marschirten. Auf diesem Marsche schlossen sich dem Demonstrantenzuge immer neue Trupps an. Vor der Redaktion der „Na- rodní Lita“, in der Nähe des oberen Theiles des Wen- zelsplatzes, brach die Menge in stürmische Hantab- und Vereatrufe aus, während gleichzeitig nationale Lieder gesungen wurden, die mit „Slava Rusen auf Rußland und Frankreich“ abwechselten.

Vom Musikvereinsgebäude zog die Menge vor das Restaurant Chodema, wo der ehemalige Redak- teur und ehemalige Führer der czechischen radikal-natio- nalen Bewegung Kloufca eine Ansprache an die Menge hielt, die inwieweit auf 6000 Personen ange- wachsen war. Der Redner kritisirte auf das schärfste die politische Haltung der jungczechischen Partei. „Hantab“, Ruße auf die Abgeordneten waren die Antwort. Hierauf hielt Dr. Bara eine Rede, in der er gleichfalls gegen die jungczechische Politik loszog. Stürmische Claqueur folgten den Ausführungen dieses Redners. Unter Abbin- gung des Liedes „Hrom a poklo“ zog die Menge weiter. Vor dem deutschen Kasino wurde geohlt und gepfiffen; die Menge stieß Drohungen und Schimpf- worte aus: unter fortwährendem Johlen und Smaen zog die aufgeregte Menge weiter, auf den Altstädter Ring, wo sie vor dem Rathhause Aufstellung nahm.

Hier stieg Redakteur Kloufca auf einen Gas- fandelaber, um abermals eine Ansprache zu halten. Kaum hatte er einige aufreizende Worte gesprochen, als der Wachtinspektor Stranzky auf den Redner zu- trat und ihn von dem Fandelaber herabziehen wollte. In demselben Moment riß dem Wachtinspek- tor einer der Exzessanten den Federbusch vom Kopfe, ein Anderer führte einen Stock gegen ihn und die Menge machte Miene, sich auf ihn zu stürzen.

In dieser äußerst kritischen Situation zog der Wachtinspektor seinen Dienstrevolver. In demselben Augenblicke aber wurde ihm aus der Menge ein Re- volver entgegengeführt und ein Meiser bligte auf. Wenn nicht Kloufca rechtzeitig dazwischen getreten wäre, hätte der Inspektor die Erfüllung seiner Pflicht vielleicht mit dem Tode geküßt.

Die Menge zog hierauf, von den Führern zum Weitergehen aufgefordert, auf den Wenzelsplatz zurück. Hier stellte sich der wüthenden Menge Regierungsrath Krizawa mit mehreren Beamten und Polizisten ent- gegen und forderte dieselbe in ernstem, aber höflichem Tone auf, auseinanderzugehen. Höhnische Zurufe waren die Antwort. Als hierauf die Absperrung des Wenzels- platzes verfügt wurde, wurden aus der Menge gegen die Pferde der berittenen Wachtleute Explosivkörper, so- genannte „Frösche“, geschleudert. Die Wachtleute zu Fuß mußten das Bajonnet fällen, um die Angriffe der Menge abzuwehren. In diesem Augenblicke wurde gegen die Wache ein riesiges Steinbombardement eröffnet. Zwei berittene und ein Wadmann zu Fuß wurden schwer verletzt. Nur mit Mühe ge- lang es der Polizei, einige der Hauptexzessanten fest- zunehmen. Um 10 Uhr Abends war der Wenzelsplatz geräumt, aber erst um halb 11 Uhr herrschte Ruhe.

jedoch gänzlich ohne Talent war, so daß man sich gar nicht wundern kann, daß Offenbach bei ihr seine Inspiration verlor, daß er ausnahmsweise einmal eine seiner Operetten gewaltsam durchbringen und zu diesem Behufe seine eigene Person ins Treffen stellen mußte.

Offenbach, Offenbach! Wie vielen Genuß haben mir Deine unübertrefflichen musikalischen Satiren bereitet. Dein Grabstein ist groß und nichts steht darauf, bloß Dein unsterblicher Name. Aber siehe, so viel Platz auch auf dem Marmor frei blieb, so wäre doch nicht Raum genug, um alle diese Perlen und Juwelen zu verzeichnen, die Du hinterließest, und die sich im Schmuckkästchen einer Nation befin- den, die nicht die Deine war und auch Dir oft mit Undank lohnte... Mein — und ich begann zu zählen, von „Dyphens“ und der „Schönen Helena“ angefangen, und nicht erschöpfen wollten sich die Namen, während ich immer mit den Fingern den Raum für eine in Stein gemeißelte Zeile weg- circelte — nein, es ist nicht genügend Platz auf dem Grabstein Offenbach's, um vollzählig seine Kom- positionen anzuführen, die einst zuverlässig wieder erklingen, ja unter die Klassiker rangiren werden. Ich war, um diese seltsamen Messungen vorzunehmen, die sogar die Aufmerksamkeit eines der Friedhofs- wächter erregten, den ich aber dann entsprechend hierüber belehrte, eigens noch einmal zurückgekehrt zum Grabe Offenbach's, nachdem ich beim Um- biegen um die Ecke auf dasjenige Berlioz' ge- stoßen war.

Dort nämlich, auf dem Grabobelisk von Hector Berlioz sind der Reihe nach die Titel sämt- licher Werke und Nachwerke desselben eingravirt. Es wird Leute geben, die mir diesen Ton ver- weisen werden; doch darauf erwidere ich dann, daß ich die Musik von Berlioz nicht ausstehen kann!

Und ich versichere, daß mein Geschmack nicht bloß auf die Offenbachschen gerichtet ist. Aber Berlioz ist mir ein Gräuel; ich kann mir nicht helfen, und es ist ja doch schließlich nur Geschmacksache. Bei solcher Voreingenommenheit fand ich es natürlich sehr arro- gant, Alles, was Berlioz geschrieben, auf dem Stein verzeichnet zu sehen; nicht nur Musik, sondern auch seine Proschüren, desgleichen seine Memoiren, und zum Beschluß steht sogar „Correspondance“ dort. Ich habe noch nie so gelacht; in einem Friedhofs- gewiß nicht.

Der Obelisk am Grabe Berlioz' ist mit einer Sonne gekrönt, einer Sonne mit Strahlen aus Kupferblech, aus solchem ausgeschnitten. Aber die Sonne wird — denn Berlioz liegt ebenfalls in der zweiten Reihe — verdunkelt von dem monumen- talen Grabgewölbe einer Familie Millescamps. — Millescamps, Millescamps! Den Namen habe ich schon gehört, und zwar in der allerjüngsten Zeit. Ich hätte mich aber nicht genau erinnern können, wäre mir nicht eine Gruftthüre aufgefallen, über welcher es wie auf einer Geschäftsfirma lautete: „Meyer u. Dreyfus“. Denn im Dreyfus-Prozesse war von einer Frau Millescamps die Rede. Die- selbe hatte ein Verhältnis mit dem Geheimagenten Guene, den sie mit ihrer Eifersucht verfolgte und der sich ihrer in der Weise entledigte, daß er sie mit Intervention des Kriegsministeriums, wo er sehr in Gnaden stand, ins Gefängnis werfen ließ. Die Frau wurde dann — offenbar in geheimer Verhandlung, da Niemandem über den Fall etwas erinnerlich ist und man ihn nur aus den Akten im Dreyfus-Prozesse erfuhr — zu fünf Jahren Zwangs- arbeit verurtheilt. Wer wundert sich heute noch über das französische Justizgebahren?

Aber wie um Alles in der Welt liegen da todte Meyer und Dreyfus so nahe zu dem unsterb-

lichen Hector Berlioz und seinem Bruder in Christo, dem Dichter der „Böhme“ Henri Murger, der ein so prächtiges Grabdenkmal mit Medaillonporträt und einer wundervoll ausgehauenen Nische bekam, daß man sagen kann, daß er weit schöner begraben ist, als er gelebt hat... Ich sah genauer nach, und der Dreyfus nahm es nun kein Ende. Die israeliti- sche Abtheilung beginnt hier ganz unvermittelt, sogar inmitten einer Biegung. Hart neben einem Kreuz schlafen die ersten Dreyfus.

Da muß ich mir noch einen Musiker suchen. Ah! Die Gräberstraße selbst ist ja nach ihm benannt: „Avenue Halévy“. Und am Ende derselben, in einer neuen Biegung — die Krümmung dieser Friedhofs- straße und ihre besondere Enge gemahnen gewisser- maßen auch an ein Ghetto — sieht man ihn bereits stehen, auf seines Daches Zinnen: Jacques Fromen- tal Halévy, den Komponist der „Zidin“. Er erhebt sich, im akademischen Kleide, in Stein gehauen, auf der Kuppel seines Mausoleums. Ein imponantes Grab- monument.

... Die Gräberschauflust hatte in einer Weise von mir Besitz ergriffen, daß ich an demselben Tage auch auf den Père Lachaise mich begab. Doch will ich den Leser nicht weiter mit mir bemühen. Viel- leicht aber möchte er etwas über den dortigen Leichenverbrennungsplatz vernehmen. Die Sache ist umso leichter abgethan, als der Dies eine getreue Nachahmung desjenigen in Gotha ist. Nur die Kapelle ist republikanisch wüth. Es ist auch keine Kapelle, sondern eher etwas wie eine Jahrmarkts-Ambra, auf zehn Säulen ruhend, mit Verbindungen im maurischen Stil. Alles jedoch sehr plump ausgeführt. Die Wände sind roth ge- tüncht, der Plafond gelb. An den Wänden stehen verstaubte, erotische Gewächse. Je zehn schwarz- überzogene Bänke ohne Lehnen sind rechts und

reich.

über die gestern großen Demonstrationen, wie sich mit Wohl inszeniert und Umfang an. Die Menge vor dem ehemaligen Redaktionsgebäude...

den Führern zum Wenzelsplatz zurück. Die Regierungsrath und Politiken ent...

Bruder in Christo, Murgar, der ein Medaillonporträt seiner Mutter bekam...

er Muffler suchen. nach ihm benannt: derselben, in einer dieser Friedhöfe...

te in einer Weise demselben Tage gab. Doch will bemühen. Viel er den dortigen n. Die Sache der Dien eine in Gatha ist...

In Brerau, Bostowik und Proskowik wiederholten sich gestern die deutschfeindlichen Exzesse in erhöhtem Grade. Es wurden sämmtlichen Deutschen und Juden nicht nur die Fensterrahmen eingeschlagen...

Der „Narodni Listy“ und der „Politik“ wird aus Jaromiers telegraphisch gemeldet, daß dort gestern Abends von vielen Häusern weisse rote Fahnen wehten, welche mit schwarzem Flor umflutet waren. In den Straßen haben Ansammlungen stattgefunden. Zu anderen Demonstrationen sei es nicht gekommen...

Der Krieg in Südafrika.

Sowohl die gestrige Thronrede wie die heute während der Adressdebatte in beiden Häusern des englischen Parlaments abgegebenen Regierungserklärungen schieben natürlich die Schuld an Ausbruch des Krieges den hartnäckigen Buren zu, welche sich nicht gutwillig unterwerfen...

Kriegskredit.

London, 18. Oktober. Einer Meldung der „Times“ zufolge werde im Parlament die Bewilligung von 10 Millionen Pfund verlangt werden, welche in den Militäretat in Form eines Nachtragsesatzes aufgenommen werden. Der erste Lord des Schatzes verliest eine königliche Botschaft, welche besagt: Da die Zustände in Südafrika nach der Ansicht der Königin der Parlamentsakte gemäß als ein großer Nothfall zu betrachten seien, erachte es die Königin für angebracht, weitere Mittel für den...

links für die Leidtragenden aufgestellt. Der Katastroph steht auf einer Art Bühne, zu welcher eine breite Rampe emporführt. Diese schauerliche Bühne hat weiße Verkleidung in marmorirter Färbung und ist mit riesigen schwarzen Portieren drapiert, welche geschlossen werden, wenn der Sara in den Ofen hinab versenkt wird. Mit der Incineration beendet, wird die Portiere wieder auseinander gezogen, und dann steht bereits die Urne da, in welcher sich die Asche befindet.

Zur Bestattung derselben dienen drei Loggien, welche sich, lustig und frei, um das Verbrennungsgebäude herumziehen. Nur die erste Loggia ist bisher benützt. Die beiden anderen sind nicht einmal noch numerirt. Jede Loggia enthält 1381 Nischen; neun in jeder Reihe, von oben nach unten gerechnet. Bisher sind nicht einmal noch laufend Urnen eingemauert, obwohl der erste Pariser — er hieß Pierre Deville — sich bereits 1892 verbrennen ließ. Sein Beispiel wurde später auch von seiner Tochter befolgt. Sie erhielt Nummer 10, ihre Asche ruht also neben derjenigen ihres Vaters; ganz oben. Wer an den oberen „Gräbern“ ein Gebet verrichten will, muß auf die Leiter steigen, die auf Schienen rollt und von einer Stelle zur anderen geschoben werden kann. Die Asche ist vermauert durch eine vieredrige kleine Marmorplatte, welche den Grabstein substituiert. Auf diese Platte werden die Namen oder auch bloß die Initialbuchstaben eingravirt. Gar viele bewahren die Anonymität. Manche hingegen ließen zum Namen auch ihre Photographien aufstecken. Eine Anzahl Engländer sind darunter. Frauen in großer Minorität. Stand und Beschäftigung sind nirgends angegeben.

Umlomche packte mich folgende Aufschrift: „Isidore Crevel, déporté en 1871.“ — Nun, seit Dreifus ist es beinahe eine Ehre, deportirt worden zu sein. Joseph Siklosy.

Militärdienst zu beschaffen. Er glaube daher dem Hause mittheilen zu sollen, daß die Königin im Begriffe stehe, durch eine Proklamation die Einreichung der Militärsache zu befehlen und die Militäreserve oder einen Theil derselben, welchen die Königin für nöthig erachtet, für den permanenten Dienst einzuberufen.

Die Verhandlung der Botschaft wird auf morgen verlagert. Im Verlaufe der Adressdebatte legt Stanhope die Annahme eines Unterantrages vor, in welchem die Führung der Unterhandlungen mit Transvaal, wodurch England in Feindseligkeiten mit zwei südafrikanischen Republiken verwickelt wurde, ernstlich mißbilligt wird.

London, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Einberufung der Militärsache steht im Vordergrund des Interesses. In diplomatischen Kreisen sieht man nicht ein, daß die Situation in Südafrika zu ernstlichen Besorgnissen für das Vortreiben wird. Es wird darauf hingewiesen, daß der Transport der Armee die Flotte keineswegs in Anspruch nimmt, und daß die Flotte schlagfertig bereit steht.

Die Kriegsdebatte.

— Englisches Oberhaus. — London, 17. Oktober. In der Adressdebatte erklärte Lord Kimberley unter Anderem, seine Partei sei ebenso wie die Regierungspartei bereit, alle Maßnahmen zu unterstützen, welche die Regierung zur Wahrung der Reichsinteressen treffe. Das Land werde einia sein bei Gewährung jeglicher Unterstützung für die Regierung zur schnellen und erfolgreichen Beendigung des Krieges.

Premierminister Lord Salisbury erklärte, die Regierung von Transvaal habe etwas gethan, was durch keinerlei Provokation seitens Englands gerechtfertigt werden könnte, wenn England sich überhaupt eine Provokation hätte zu Schulden kommen lassen. Die Transvaalregierung richte tolle Ungehorsamsforderungen an England und befreie die englische Regierung dadurch von der Nothwendigkeit, dem Lande zu erklären, warum es sich im Kriegszustande befinde. Zwischen den beiden Regierungen seien Streitpunkte von größter Bedeutung vorhanden, wobei die britische Regierung verpflichtet sei, zu einem Ziele zu gelangen, das mit ihren Pflichten gegenüber den britischen Staatsangehörigen und mit der Sicherung der gleichen Rechte für alle weißen Rassen in Afrika übereinstimme. Die Regierung hatte nur eine geringe Hoffnung auf einen besseren Ausgang, aber ganz war die Hoffnung nicht aufgegeben. Jetzt sei die Frage, ob der Friede noch möglich sei, hinweggesetzt durch die große, England zugefügte Verleumdung, welche der Regierung keinen anderen Weg lasse.

Präsident Krüger habe die Unterdrückung der Mittelanders als Schranke bemerkt, um in Bezug auf die Suzeränitätsfrage Zugeständnisse zu erlangen. England habe als Vormacht in Südafrika Verpflichtungen, welche von Konventionen und der Suzeränitätsfrage unabhängig seien. England könne die Suzeränitätsfrage nicht fallen lassen. Krüger's eigenhändlicher Charakter und die von ihm verfolgten Ideen seien Schuld daran, daß der Augenblick gekommen sei, darüber zu entscheiden, ob Südafrika in Zukunft unter holländischer Herrschaft gerathen oder ob die völlige Vorherrschaft des englischen Volkes aufgerichtet werden solle. Mit Rücksicht auf die Zukunft müsse jeder Zweifel darüber beseitigt werden, daß die souveräne Macht England die Vorherrschaft besitze, daß die weißen Rassen in die gleichen Rechte eingesetzt und daß Vorzüge dafür getroffen werde, daß die Eingebornen freundschaftlich behandelt werden. Auf diesen Dingen müsse in Zukunft bestanden werden. Mit welchen Mitteln sie zu erreichen seien, wisse er nicht; die Regierung habe jedoch darüber Klarheit zu schaffen, daß die Erfordernisse, welche für Englands Macht in Südafrika, für ein gutes Regime daselbst und für das Recht aller weißen Rassen wesentlich seien, von der britischen Regierung mit voller Unterstützung der Nation verfolgt und bis zu Ende werden verfolgt werden.

Nach einer weiteren Debatte wurde die Adressdebatte einstimmig angenommen.

Vor Mafeking und Kimberley.

London, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Kriegsministerium verlanbart: Laut einer Depesche des Generals White aus Ladysmith ist eine Abtheilung Buren über das Drachengebirge gedungen. Sie wird nächstens bei Bloo-bank erwartet, wo sie auf englische Kavallerie stoßen dürfte. — Aus Pretoria wird gemeldet: Ueber Mafeking weht die weiße Flagge. Ob die Stadt kapitulirt wird, steht noch dahin. — Die Buren nahmen ein britisches Dorf, 15 Meilen von Mafeking.

London, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach Notifikation an die Behörden wurde die Mafeking-Abtheilung in Mafeking abgetrennt. Mafeking hülte nach wenigen Schüssen der Artillerie die weiße Flagge. Eine Abtheilung Buren wurde mit der Parlamentärflagge entsendet, ob sich die Stadt übergebe. Die Parlamentäre erhielten keine definitive Antwort; sie wurden sechs Stunden mit...

verbundenen Augen festgehalten. Jetzt führen die Buren Krupp-Geschütze vor Mafeking auf. Man sah Militäringenieur temporäre Schienenstränge legen, welche wahrscheinlich für Panzerzüge zur Vertheidigung der Garnison dienen sollen. Nach einer „Times“-Meldung vom 12. d. zählt die Belagerungsarmee 5000 Mann mit schwerer Artillerie. Nach einer „Daily“-Meldung hat die Transvaalregierung formellen Besitz ergriffen von 30,000 Pfund Gold, welche von Johannesburg nach der Delagoa-Bai entsendet wurden.

London, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Meldung, als hätten die Buren bei Mafeking 300 Tode oder Gefangene eingekauft, ist bisher unbestätigt. Auch heute fehlen positive Nachrichten aus Südafrika.

London, 18. Oktober. „Reuter's Office“ meldet aus Pretoria vom 16. d.: Die Buren besetzten Laurus, 40 Meilen von Vryburg, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein.

Pretoria, 18. Oktober. („Reuter's Office.“) Kommandant Cronje forderte am 16. d. die Frauen und Kinder auf, Mafeking zu verlassen und eröffnete sodann das Bombardement, welches jedoch nicht erwidert wurde.

Pretoria, 18. Oktober. („Reuter.“) General Cronje meldet aus dem Hauptquartier der Buren an der Westgrenze, daß das Burenkommando des Marico-Distriktes bis Burmannsdrist, eine Vorstadt Mafekings, vorgezogen sei und ein Artillerie-Bombardement auf Mafeking eröffnet habe. Nach Berichten aus dem Orange-Freistaat überraschte ein von Kimberley kommender gepanzerter Eisenbahnzug den Trupp von Buren, welche eben im Begriffe waren, die Bahnlinie zu zerstören. Die Buren schossen aus Mauerbüchsen auf den Zug. Später kam Artillerie hinzu. Der Zug lehrte nach Kimberley zurück, während die Buren die Zerstörung des Geleises fortsetzten.

Pretoria, 18. Oktober. Wie verlautet, haben die Beamten der Kap-Eisenbahn die Brücke und die Bahnlinie bei Norwalds-Pont an der Grenze des Orange-Freistaats zerstört und die Station geräumt.

Johannesburg, 18. Oktober. In der Westgrenze der Republik fanden gestern verschiedene Gefechte bei dem Punkte nördlich von Mafeking statt, wo die Buren die Bahnlinie unterbrochen hatten. Die Buren nahmen mehrere Dörfer, darunter Lobatsi, wo sie sich der Telegraphenstation bemächtigt und die Telegraphisten gefangen nahmen. Ein von Mafeking kommender gepanzerter Zug feuerte auf die Buren, welche das Feuer erwiderten. Mehrere Rassen sollen getödtet worden sein. Nach einer Meldung vom östlichen Schauplatz hätten die Oberste Botha und Limet die Bahnlinie zwischen Dundee und Deijersdrist unterbrochen.

Kapstadt, 17. Oktober. („Reuter“-Meldung.) Ueber das Gefecht zwischen dem Panzerzuge, der sich auf dem Wege nach Spynskontein befand, und den Buren werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Artillerie der Buren feuerte 13 Granaten gegen den Zug ab, ohne zu treffen. Der Zug fuhr weiter und feuerte aus Maxim-Geschützen. Die Buren erwiderten mit heftigem Gewehrfeuer, doch trafen nur wenige Kugeln den Zug. Fünf Buren und zwei Pferde wurden getödtet und mehrere Buren verwundet. Die Engländer hatten keine Verluste zu verzeichnen.

London, 18. Oktober. „Reuter's Office.“ meldet aus Pretoria vom 16. d.: Mehrere Burenkommandos von Transvaal rücken auf den Biggarsberg südlich von Dundee vor.

Die Kämpfe in Natal.

Pietermaritzburg, 17. Oktober. („Reuter's Office.“) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation des holländischen Konsuls, worin die holländischen Unterthanen aufgefordert werden, sich neutral zu verhalten.

Aufstand der Basutos.

London, 18. Oktober. Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Ladysmith vom Gestrigen haben sich die Basutos gegen den Orange-Freistaat erhoben.

Die Hochverraths-Proklamation.

London, 18. Oktober. „Daily News“ melden aus Kapstadt, die Proklamation Milners gegen Hochverrath trage die Gegenzeichnung Schreiners. Dies sei nur auf Drängen Milners geschehen, welcher Schreiner sonst dessen Demission als einzige Alternative gestellt habe.

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) In Berliner diplomatischen Kreisen gilt es...

als ausgeschlossen, das Frankreich oder Russland zu Gunsten Transvaals intervenire. Die Buren dürften also vorderhand auf sich selbst angewiesen bleiben.

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Hieherreise des transvaalischen Gesandten Dr. Hendts mußte verschoben werden, angeblich wegen plötzlicher Arbeitshäufung, in Wirklichkeit wohl wegen der Unsicherheitslage, die deutsche Regierung zu irgend einem Schritte zu Gunsten Transvaals zu bewegen.

Mailand, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung aus Neapel sind von dort gestern drei Transporte der von einer englischen Offizierskommission in Unteritalien angekauften Kautschukthiere mittelst eines Dampfers nach Südafrika abgegangen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten. Budapest, 18. Oktober.

\* Die hauptstädtische Polizeikommission hielt heute Vormittags unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Alois Matyska eine Sitzung, in welcher die Winterfahrordnung der Straßenbahnen festgestellt wurde.

Die Winterfahrordnung der elektrischen Stadtbahn, welche mit der vorjährigen identisch ist, wurde unverändert angenommen, ebenso die Fahrpläne der Franz-Joseph-Untergrundbahn und der Budapest-Neuperst-Atos-Kalotzer elektrischen Bahn.

Ueber die Winterfahrordnung der Budapest-er Straßenbahngesellschaft entspann sich eine längere Diskussion. Die heurige Fahrordnung weicht von der vorjährigen in folgenden Punkten ab: Auf der Linie Westbahnhof-Schwepelplatzbrücke wird der erste Waggon um 7 Uhr 30 Minuten, resp. 7 Uhr Morgens, der letzte Waggon um 8 Uhr 30 Minuten, resp. 8 Uhr Abends abgehen.

Auf der Linie Westbahnhof-Altos soll der erste Waggon um 8 Uhr Morgens, der letzte um 8 Uhr Abends abgehen werden. Am vorigen Winter dauerte der Verkehr von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. Generaldirektor Fellinet ersuchte, die Fahrordnung für diese Linie nur als provisorisch zu betrachten, da vor der endgültigen Feststellung beim Westbahnhof die Verbindung zwischen dem Straßenbahngesellschaft und dem Geleise der Ringstraßenlinie der Stadtbahn hergestellt werden müsse.

Das Geleise soll womöglich im nächsten Frühjahr dem Verkehr übergeben werden. Auf der Linie Ullersdorfer-Kezpeferstraße-Eszmöglerstraße-Stadtalbchen wird der erste Waggon um 7 Uhr 10 Minuten, resp. 6 Uhr 30 Minuten Morgens und der letzte um 10 Uhr 30 Minuten, resp. 10 Uhr Abends abgehen.

Auf der Linie Ullersdorfer-Volkswaldchen wird der Verkehr von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr, resp. 10 Uhr 30 Minuten Abends unterhalten werden. Auf der Linie Karlsplatz-Franz-Joseph-Brücke-Zahnradbahn soll der erste Waggon um 6 Uhr 30 Minuten Morgens und der letzte um 10 Uhr 30 Minuten, resp. 10 Uhr Abends abgehen.

Michael Garancsy urgirt die Einführung des Ringverkehrs zwischen dem Pester inneren Ring und der Diner inneren Ringstraße. Vizebürgermeister Matyska erklärt, der Magistrat werde sich in seiner morgigen Sitzung mit der Angelegenheit befassen. Generaldirektor Fellinet führt aus, daß die Grundlage des Ringverkehrs die Verbindung zwischen der Kettenbrücke und der Franz-Joseph-Brücke bilden müsse, und meldet, daß die Straßenbahngesellschaft betreffs dieser Verbindung dem Magistrat binnen einigen Tagen vier Alternativvorschläge unterbreiten werde.

Der Vorschlag der Verpachtung der Einführung des Ringverkehrs zu beschleunigen. Auf Antrag Stannund Nupps wurde beschlossen, daß vom Diner Kettenbrückenopfe aus jeder zweite Wagen bis zur „Schönen Helena“ zu verkehren habe. Auf der Linie Ostbahnhof-Museumring wird der Verkehr von 5 Uhr 30 Minuten, resp. 5 Uhr 45 Minuten Morgens bis 10 Uhr 30 Minuten, resp. 10 Uhr 15 Minuten Abends aufrechterhalten. Ueber Antrag Philipp Kellers wird ein Komité auf Grundlage eines Lokalangehörigen festgestellt, ob es nicht aus Sicherheitsrücksichten angezeigt wäre, die vor dem Nationaltheater in der Mitte der Kezpeferstraße befindliche Haltestelle nach dem Museumring zu verlegen.

Zum Schluß berichtete Generaldirektor Fellinet, daß die Leopoldsdorf-Bahn im nächsten Frühjahr dem Verkehr übergeben werden solle.

\* Hebung des Fremdenverkehrs. Bürgermeister Johann Halmas beabsichtigt behufs Hebung des Fremdenverkehrs der Hauptstadt und des Landes eine Enquete einzuberufen, an welcher sämtliche kompetenten Faktoren des Landes theilnehmen sollen. In dieser Enquete sollen die Prinzipien festgelegt werden, welche geeignet sind, den gänzlich brach liegenden Fremdenverkehr der Hauptstadt und des Landes zu heben, resp. das Interesse des Auslandes auf Budapest und Ungarn zu lenken. Also abermals eine Enquete! Dieselbe wird voraussichtlich unter stürmischer Begeisterung der Theilnehmer eröffnet werden, eine Fülle von Ideen zutage fördern, ohne auch nur das Geringste zur Verbesserung der bedauerlichen Verhältnisse beizutragen. Ein energischer Mann nützt mehr als zehn Enqueten, und ein verständiger Kopf mehr als hundert Redner. Wir versprechen uns auch von dieser Landes-Enquete nicht größeren Erfolg als von ihren zahlreichen Vorgängern, es sei denn, daß man endlich doch von Worten zur That schreiten will.

\* Die Verhandlung des hauptstädtischen Budgetentwurfs. Der hauptstädtische Magistrat wird Samstag mit der Verhandlung des hauptstädtischen Budgetentwurfs für das Jahr 1900 beginnen.

\* Neue Schule. Heute Vormittags übernahmen Magistratsrath Karl Szabó und Notar Dr. Joseph Csuvor das neue an der Ecke der Konty- und Szalagasse mit den Kosten von 180,000 fl. errichtete Schulgebäude, in welchem demnächst die höhere Handelsschule des II. Bezirks und die Elementarschule der Hauptgasse untergebracht werden sollen.

\* Die Abnahme der Fiaker. Der Magistrat gestattete im Vorjahr, daß zwanzig zweispännige Mietwagen in einspännige umgestaltet werden. Vor Kurzem wandte sich der Oberstadthauptmann neuerdings an die Hauptstadt mit dem Ansuchen, zehn Fiakernummern successive einziehen und dafür ebenso viel Einspänner-Nummern ausgeben zu dürfen. Die hauptstädtische Polizeikommission kam heute dem Ansuchen der Oberstadthauptmannschaft, welches vom Polizeirath Mátás als notwendig bezeichnet wurde, nach und unterbreitete die Angelegenheit befürwortend dem Magistrat.

\* Die Karlskaserne im Bild. Der Direktor des hauptstädtischen Museums Dr. Valentin Kuzsinky machte dem Magistrat eine Unterbreitung, in welcher er erucht, der Magistrat möge das Gebäude der Karlskaserne in einem Delgemälde verewigen lassen und das Bild im hauptstädtischen Museum placiren.

\* Kirchenstatut und Theaterordnung. Die hauptstädtische Polizeikommission beschloß heute mit Rücksicht darauf, daß in den meisten hauptstädtischen Kirchen das Leben und die körperliche Sicherheit der Besucher als gefährdet erscheint, den Magistrat zu ersuchen, ein Kirchenstatut ausarbeiten. Weiter wurde beantragt, in den Theatern Plakate anzubringen, welche das Publikum über die in den Theatern zu befolgende Ordnung belehren sollen.

\* Endlich ein Pächter. Das im III. Bezirk befindliche, Eigenthum der Hauptstadt bildende „Krone-Gasthaus“ fand endlich nach dreimaliger resultatloser Offertverhandlung einen Pächter.

\* Beschwerde gegen einen Verein. Zahlreiche Mitglieder des im Vorjahre aufgelösten Vereins der Budapest-er Nachtwächter wandten sich an den Magistrat mit der Beschwerde, daß sie, trotzdem der Verein ein Vermögen von 90,000 fl. besitzt, ihre eingezahlten beträchtlichen Beiträge nicht zurückbekämen. Den Mitgliedern wurden von ihrem tückischen Lohn von 1 fl. 30-60 kr. abgezogen, da der Verein ihnen nach 10jähriger Dienstzeit eine Pension in Aussicht stellte. Nun aber erhalten die Armen weder eine Pension, noch können sie zu ihren eingezahlten Beiträgen gelangen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Oktober.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Eröffnung des Reichsraths, Generalkonvent der Evangelischen K., Gerichtshalle, Der Kapitalist (Bank an der Wiener Börse), Wiener Effectenbörse, Marktberichte, Budapest-er Waaren- und Effectenbörse, Getreide- und Mehlerverkehr, Wasserstand, die Kurs-tabelle, sowie Inserate und „Kleiner Anzeiger“; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (Kunstliche Verschönerungsmittel, Die Mondblumen, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine Feindin“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

\* Wetterbericht. Das trockene und heitere Wetter hielt hier auch heute an, die Temperatur, welche bei Tag bis 10 Grad C., der Barometerstand erhob sich bis 764 Mm. Auf dem Kontinent war es zumeist trocken, Regen kam bloß selten und in kleinen Mengen vor, die Temperaturverhältnisse blieben im Allgemeinen unverändert. In Ungarn nimmt das Firmament allgemeine Bewölkung an und die Temperatur ist etwas gestiegen. Die Gegenden jenseits der Donau ausgenommen ist im ganzen Lande die Temperatur bis unter Null gefallen, Morgens erhob sich in vielen Gegenden starker Nebel, in den nördlichen Karpathen fiel Schnee, im Uebrigen ist das Wetter trocken. Es ist abwechselnd bewölkt, kühles Wetter mit wenig oder gar keinem Regen zu erwarten.

\* Die Porträts des Königs und der Königin wurden heute im Komitats-hause zu Ekeş-Gyula feierlich enthüllt. Die Festreden hielt Obergespan Georg Lukács und Vizegespan Alexander Fábry. Die von Georg Bastagh gemalten Porträts sind bestens gelungen.

\* Erzherzogin Klotilde ist heute Abends aus Alcsuth in der Hauptstadt eingetroffen. \* Von den Gödöllöer Jagden wird uns geschrieben: Gestern, am 17., fand im Szentkiralyer Revier eine Treibjagd statt, an welcher theilnahmen: Se. Majestät der König, der Großherzog von Toscana, Prinz Leopold von Bayern, Generaladjutant G. d. R. Graf Paar, die Flügeladjutanten Pittlik, Baron Lilien, Ritter v. Höhnel, Leibarzt Dr. Kexl, Jagdleiter Petter, Güterdirektor Stuch, ferner die Herren Peter v. Herzog, Georg Jala, Dr. Poliner und Dr. Hegge. Die Jagd währte von halb 10 Uhr Vormittags bis halb 5 Uhr Nachmittags. Das Dejeuner wurde in der Mittagsstunde im Freien servirt und zeichnete Se. Majestät die Jagdgäste durch Ansprachen aus. Das Wetter war prachtvoll und die Jagd vorzüglich arrangirt. Die Strecke betrug: 4 Hirsche, 1 Wildschwein,

1 Reh, 1 Fuchs, 174 Hasen, 84 Fasanbühne und 110 Fasanbühnen, 13 Rebhühner, 42 Lams, zusammen 461 Stück. Am 18. wurde im Dänjer Revier gejagt. Theilnahmen der Großherzog von Toscana, Prinz Leopold von Bayern, Oberstleutnant Graf Paar, Liechtenstein, Generaladjutant Graf Paar, Leibarzt Dr. Kexl, die Flügeladjutanten Baron Lilien, Pittlik und Höhnel, Hauptmann Dittl, Vizehauptmann Ritter v. Höhnel, Jagdleiter Petter, Wirtschaftsdirektor Borliczy, ferner die Herren Peter v. Herzog, Bezirksrichter Szerba. Die Jagd dauerte von halb 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. Auch diesmal wurde das Dejeuner im Freien servirt. Die Strecke betrug: 8 Rehe, 1 Fuchs, 214 Hasen, 39 Fasane, 10 Rebhühner, zusammen 274 Stück.

\* Ungarische Kardinale. Im nächsten Jahre wird bekanntlich die 900. Jahreswende der Begründung der katholischen Kirche in Ungarn gefeiert werden. Aus diesem Anlasse soll, wie es heißt, die ungarische Geistlichkeit durch die Ernennung zweier Kardinalen geehrt werden. Es ist davon die Rede, daß der Papst einen Erzbischof und einen Bischof zu Kardinalen ernennen werde.

\* Domherren-Installation. Aus Temesvár telegraphirt man uns: Weibischof Joseph Nemeth installirte heute in der Domkirche die neuen Eszander Domherren Sektionsrath Dr. Arpad Barady und Dr. Johann Engel. Nach Verlesung des königlichen Dekrets erfolgte die feierliche Installation und die Ueberreichung der Insignien der neuen geistlichen Würde. Gleichzeitig behändigte der Weibischof den neuernannten kirchlichen Würdenträgern die ihnen vom König verliehenen St. Gerhard-Medailles. Der Weibischof begrüßte dann in schöner Rede die Domherren, in deren Namen Dr. Barady dankte. Nachmittags gab Weibischof Nemeth den neuen Domherren zu Ehren ein Diner.

\* Oberst Schneider. Immer mehr schwindet die Hoffnung, den an einem schweren Nierenleiden im Sanatorium Löw darniederliegenden Generalstabs-Obersten Ferdinand Schneider am Leben zu erhalten. Die Nacht von gestern auf heute verbrachte der Oberst sehr unruhig.

\* Honvédath-Kommission. In Folge Ablebens des Staatssekretärs i. N. Ludwig Fekelfalussy ist auch die Stelle des Präsidenten in der Honvédath-Kommission erledigt. Wie es heißt, soll der Senatspräsident an der fön. Kurie Alexander Sellye auf diese Stelle designirt sein.

\* Karl Buhky's Todtenschein. Wie erinnerlich, hat Karl Buhky im Juni d. J. in weiter Ferne, in Australien, einen Selbstmord verübt. Am heutigen Tage wurde im Matrifelamt des I. Bezirks der folgende Todtenschein ausgestellt, der das Ableben Karl Buhky's amtlich konstatiirt: Todtenschein-Matrifelauszug.

499/IV 1899 Budapest, 18. Oktober 1899. Vor dem Matrifelamt ist der in Budapest (VII., Rottenbillerstraße Nr. 15) wohnhafte Advokaturkandidat Nikolaus Mártony erschienen, der seine Identität mit einer auf seinen Namen ausgestellten Vollmacht nachgewiesen und ersucht hat, es möge zu Protokoll genommen werden, daß laut dem vorgezeigten und vom Vizebanczer Obermatrifelführer des Bezirkes Kundlach der Kolonie Queensland Australiens Richard Baron Howard nach Zahl 711 des dortigen Matrifelamts für Todesfälle vom Jahre 1899 ausgestellt den in London, England, gebürtige 45jährige Agent Karl Buhky am 6. Juni 1899 in Marble Gowa, Bezirk Kundlach, Kolonie Queensland, Australien, gestorben ist. Todesursache: ein von einem Piltolenstich herrührende Wunde am Herzen. Der Anmeldebild gibt an, die Anmeldung im Auftrag der Witwe des Verbliebenen zu erstatten. Wurde verlesen, bestätigt und unterfertigt. Ladislaus Nagy m. p. Nikolaus Mártony Matrifelführer-Stellvertreter. Anmeldebild.

\* Pariser Weltausstellung. Der Handelsminister ernannte zur ungarischen Kommission der Pariser internationalen Ausstellung: den Pariser Einwohner Alexander Kern in die III. Gruppe, Alfred Mautner in die VIII. Gruppe, Hugo Weiner, internes Mitglied der Firma Weiner u. Grünbaum, in die XII. Gruppe, den Obergespan Joseph Sandor, den Sekretär der Ottomanbank Georg Lapta, den Direktor der „Foncière“ Wilhelm Szabó, den Konzeptsadjunkten im Ackerbauministerium Eugen Rods und den Kassier des Journalistenvereins Dr. Béla Dósy in die XVI. Gruppe.

\* Ein verschwundener Schiffskapitän. Aus Fiume meldet man uns vom 17. d.: Der Kapitän der „Adria“-Gesellschaft Pietro Pomac aus Portoferraio langte vor ein paar Tagen aus Brasilien mit dem Dampfer „Nagy Lajos“ hier an. Gestern Nachmittags entfernte sich Pomac aus seiner Wohnung in Sufat und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Da Pomac finanziell gut situirte ist und stets guten Humors war, wird bei der Direktion der „Adria“ angenommen, es sei ihrem Kommandanten ein Unglück zugestoßen. Die Gattin des Verschwundenen schenkte vor einigen Tagen einem Kinde das Leben.

\* Silberne Hochzeit. Herr Joseph Kerner und seine Gattin geb. Noia Goldberg er der Budapest-er feierten heute im engsten Familienkreise das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

\* Kälte. Man schreibt aus Wisloke: In der ganzen Umgebung herrscht abnorme Kälte. In Tapolca hat es zwei Stunden hindurch geschneit.

Die Gämörer und Sohler Gebirge sind mit Schnee bedeckt.

\* Eine Ehrenaffaire. Graf Harcourt ließ den Redakteur der in Pansova erscheinenden Zeitung 'Vegvidel'...

\* Todesfälle. Gestern ist hier die Witwe des ehemaligen Inhabers der Firma Rossavolani u. Komp. Frau Robert Grünzweig geb. Theresie Simon...

\* Unterschlagung im Staatsbauamt. Montag, den 16. d., wurde der im Staatsbauamt angestellte Bureaudiener Johann Nagy damit betraut...

\* Eisenbahnzusammenstoß. Zwischen den Stationen Franzensfeste und Graßfeste in der Bismarckstraße fand heute früh ein Zusammenstoß des von Aufstein kommenden Schnellzugs Nr. 6...

\* Die Direktion der ungarischen Anstalt für die Erziehung der Blinden gibt bekannt, dass die wegen Hochwassers eingestellte Station III mit 17. Oktober wieder eröffnet wurde.

\* Attentat einer Eifersüchtigen. Die an dem Geopolitiker Nr. 20 bedienstete Julie Szücs bemerkte seit einiger Zeit, dass ihr Anbeter immer häufiger...

\* Eine rabiate Hausmutterin. Trotz des in der Thoreinfahrt platzierten Verbores, wollte heute Vormittags der Dienstmann Joseph Kiraly die Haupttreppe des Hauses Franz Joseph-Dual Nr. 19...

\* Jelen! Man berichtet aus Krakau: Gelegentlich der heute stattgefundenen Neuvue meldete sich ein Reservist anstatt mit 'Hier!' mit 'Jelen!' Hauptmann Burda machte die Reservisten auf die Vorschrift aufmerksam...

\* Gegen den Ruch. Im Verwaltungsanschuß des Torontaler Komitats machte heute, wie aus Groß-Beckerefer gemeldet wird, Staatsanwalt Giza Chudovsky auf die verberlichen Folgen des Ruchers aufmerksam...

\* Der Studententisch des Polytechnikums. Unsere technische Hochschule soll in Kürze nach dem Muster der Mensa academica ihren eigenen Studententisch erhalten. Der Senat des Polytechnikums hat nämlich nach langer, geräuschloser Thätigkeit die Speiseanstalt der mittellosen Techniker begründet...

\* Unternehmung im Staatsbauamt. Montag, den 16. d., wurde der im Staatsbauamt angestellte Bureaudiener Johann Nagy damit betraut, daß er im Rechnungsamt auf Grund zweier ordnungsmäßig ausgesetzter Quittungen den Betrag von 6500 fl. behebe.

\* Eisenbahnzusammenstoß. Zwischen den Stationen Franzensfeste und Graßfeste in der Bismarckstraße fand heute früh ein Zusammenstoß des von Aufstein kommenden Schnellzugs Nr. 6 mit dem Lastzug Nr. 33 statt...

\* Die Direktion der ungarischen Anstalt für die Erziehung der Blinden gibt bekannt, dass die wegen Hochwassers eingestellte Station III mit 17. Oktober wieder eröffnet wurde.

\* Attentat einer Eifersüchtigen. Die an dem Geopolitiker Nr. 20 bedienstete Julie Szücs bemerkte seit einiger Zeit, dass ihr Anbeter immer häufiger...

\* Eine rabiate Hausmutterin. Trotz des in der Thoreinfahrt platzierten Verbores, wollte heute Vormittags der Dienstmann Joseph Kiraly die Haupttreppe des Hauses Franz Joseph-Dual Nr. 19...

\* Jelen! Man berichtet aus Krakau: Gelegentlich der heute stattgefundenen Neuvue meldete sich ein Reservist anstatt mit 'Hier!' mit 'Jelen!' Hauptmann Burda machte die Reservisten auf die Vorschrift aufmerksam...

\* Gegen den Ruch. Im Verwaltungsanschuß des Torontaler Komitats machte heute, wie aus Groß-Beckerefer gemeldet wird, Staatsanwalt Giza Chudovsky auf die verberlichen Folgen des Ruchers aufmerksam...

des Groß-Beckerefer von. Der obige Artikel verläßt über Daten, aus welchen hervorgeht, daß der Rucher besonders im Torontaler Bezirk den Ruin zahlreicher kleiner Leute herbeigeführt hat. Er beantragte, der Verwaltungsratspräsident möge den Stadtrat auffordern, die wuchererlichen Antriebe behufs Abwendung sofort dem Strafgericht anzumelden. Der Antrag wurde acceptirt.

Die berühmte Kürb-Grème ist die anerkannt beste Gesichtscrème. Preis 50 kr. Hauptniederlage bei L. Meiner, Pest, Andrássystr. 2. Ueberall erhältlich.

Die Demission Paul Gyulais.

- Sitzung der Kisfaludy-Gesellschaft. -

Die Präsidentenkrise in der Kisfaludy-Gesellschaft ist in der heute Nachmittags abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung akut geworden. In dieser Sitzung wurde das Demissions schreiben Paul Gyulais verlesen.

Um 5 Uhr Nachmittags hatten sich die Mitglieder in großer Zahl im Sitzungssaal der Akademie eingefunden. Es waren erschienen: Karl Szasz, Jozsef Veszthy, Graf Albert Apponyi, Karl Badnany, Arpad Percsik, Albert Berzeviczy, Eugen Rátósi, Stephan Hegedüs, Kornel Abrányi jun., Alexander Endrödi, Emil Abrányi, Ludwiga Tolnay, Ludwiga Bartót, Adolf Nagai, Arnold Berteles, Gustav Heinrich, Franz Herczeg, Veronika Alexander, Victor Rátósi, Julius Paragba, Edmund Fatah, Alexander Somló, Anton Barab, Andor Koszma, Jozsef Payer, Anton Radó, Michael Szabolcska, Victor Dalmady und Zoltán Ambrus.

Karl Szasz meldete in seiner Eröffnungsrede mit Bedauern, daß der Präsident Paul Gyulai seine Stelle niedergelegt habe, und fügte hinzu, daß es wohl anfangs seine Absicht war, die Vizepräsidentenstelle niederzulegen, daß er jedoch bereit sei, bis zur nächsten Generalversammlung die Aenden des Präsidenten zu verhehen. (Stenrufer.) Dann erwiderte er den ersten Sekretär Jozsef Veszthy, das Schreiben Paul Gyulais, in welchem dieser seinen Rücktritt anzeigt, zu verlesen. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Vor einigen Jahren erwähnte ich öfter vor den Mitglidern der Gesellschaft, daß ich immer älter, die Gesellschaft aber immer jünger werde, daß wir daher nicht zu einander passen. Als ich neuerdings eultimativ zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt wurde, nahm ich wohl die Würde an, jedoch mit dem Entschluß, mich nach Ablauf der drei Jahre zurückzuziehen, umso mehr, als ich bezüglich einiger mir wichtig erscheinender Punkte nicht immer der gehörigen Unterstützung theilhaftig wurde.

Ein inzwischen eingetretenes Ereignis indessen veranlaßt mich, nicht den Ablauf der drei Jahre abzuwarten, sondern noch in diesem Monat meine Demission einzureichen und mein Vorgehen in einigen Worten zu rechtfertigen. In unserer letzten Sitzung habe ich die Beteiligungen der Gesellschaft an der Arader Feier in welcher Form immer nicht vom politischen Gesichtspunkte bekämpft, sondern ich bin hiebei von den Statuten und Traditionen der Gesellschaft ausgegangen. Die Kisfaludy-Gesellschaft ist ein rein belletrisches und ästhetisches Institut, welches mit der Politik nichts zu schaffen hat. In den Werken der Belletristik schimmert nie und da das politische Gefühl des Dichters durch, und in dieser Hinsicht, bezüglich der Vorlesungen und Editionen, hat die Gesellschaft ihren Mitglidern niemals Schranken auferlegt, als Gesellschaft jedoch hat sie niemals an irgendetwelcher politischen Bewegung oder Feiern theilgenommen, welche in gar keinem Zusammenhang mit der Literatur steht und mehr-weniger auch einen politischen Antritt hat. Dazu kam noch, daß unsere Gesellschaft zu der Arader Feiere keine Einladungen erhalten und ich Kenntniß davon besaß, daß weder die Akademie noch auch einige wissenschaftliche und literarische Gesellschaften, wie die naturwissenschaftliche, die philosophische und die geographische Gesellschaft, an derselben theilnehmen werden, und so hätte unsere Theilnahme leicht als Demonstration erscheinen können.

Ich habe es für meine Pflicht gehalten, meine Ueberzeugung aufrichtig auszusprechen und an derselben festzuhalten, weil ich mit mir, nicht mit Anderen in Frieden leben will. Das meine Ueberzeugung dem Mangel patriotischer Pietät entsprungen wäre, fest Niemand vor mir voraus, der mich näher kennt oder meine Gedichte gelesen hat, deren Gegenstand nicht selten der Ruhm und die Trauer der Honvéd ist. Ich habe in meiner langen literarischen Laufbahn Zeit gehabt, mich an die Angriffe und Verberchtigungen zu gewöhnen, und ich bin stark genug, dieselben ruhig zu ertragen.

Nicht bleibt mir nichts Anderes übrig, als der Gesellschaft für das Wohlwollen, das Vertrauen, die Auszeichnung zu danken, womit sie mich seit beinahe vierzig Jahren als einfaches Mitglid, dann als Vizepräsidenten und Präsidenten zu überhäufen so gütig war. Möge sie ihre Güte durch die Annahme meiner unwillkürlichen Demission krönen, welche durch mein eigenes Interesse sowohl als das der Gesellschaft notwendig gemacht wird. Gleichsam zum Abschied sei es mir noch gestattet, die Gesellschaft zu eruchen, in den Hauptpunkten an den Traditionen festzuhalten, welche unsere ausgezeichneten Mitglidern und noch ausgezeichneteren Dichter begründet haben und auf deren Basis unsere Gesellschaft der ungarischen Literatur nicht nur zum Nutzen, sondern zeitweilig auch zum Ruhme gereicht hat. Ein Entleerten in neue Bahnen wurde nur den Verfall nach sich ziehend; ich, als auch in Zukunft eifriges Mitglid der Gesellschaft, werde im

Interesse der Erhaltung der Traditionen alles Mögliche thun, vielleicht mit mehr Erfolg als auf dem Präsidentschaftsamt, wo gewisse Rücksichten mir zeitweilige Schranken auferlegt haben.

Hochachtungsvoll Budapest, 9. Oktober 1899.

Paul G. S. u. l. a. i. Nach Verlesung dieses Schreibens drückte Albert Verenczy sein tiefes Bedauern über den Rücktritt des Präsidenten aus und würdigte dessen unvergessliche Verdienste. Er müsse den Rücktritt wohl zur Kenntnis nehmen, weil er unwiderruflich ist, aber für die großen Verdienste des scheidenden Präsidenten müsse die Gesellschaft in irgend welcher Form ihren Dank, ihre Anerkennung ausdrücken.

Nach einer kurzen Ausführung Ludwig Bartók's gelangte folgender Beschluß auf Antrag Jolt Dethy's zur Annahme:

„Die Gesellschaft nimmt die Demission ihres Präsidenten, die er in seinem Abgabebrief für unwiderruflich erklärt hat, mit tiefstem Bedauern auf. Sie gibt nicht nur ihrer Anerkennung, sondern auch ihrem tiefgefühlten Dank für den selbstlosen und unerschütterlichen Eifer, mit welchem er der Sache unserer nationalen Literatur durch länger als ein halbes Jahrhundert, unserer Gesellschaft aber nahezu 40 Jahre lang mit bleibendem, anlangendem Resultat gedient hat, einhelligen und ergriffenen Ausdruck. Aus dem Demissionsschreiben hat die Gesellschaft entnommen, daß er in ihrem Kreise weitere eifrige Thätigkeit in Aussicht stellt, und vom Herzen hegt sie den Wunsch, daß unter Zusammenwirken möglichst langer und für unsere Literatur möglichst fruchtbarer Jahre die Fortentwicklung dieses protokollarischen Beschlusses wird eine Deputation entsendet.“

Die Generalversammlung nahm nur am letzten Punkte insoweit eine Aenderung vor, daß keine Deputation zu Szeged geschickt wird, sondern die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit morgen Vormittags von ihrem scheidenden Präsidenten Abschied nehmen wird. Die Vorträge kommen um halb 10 Uhr im Amt des Bischofs Karl Székely (Galvinplatz) zusammen und begeben sich unter seiner Führung zu Paul Gyalai.

Sport.

Wiener Rennen.

Wien, 18. Oktober. Privat-Telegramm. Das heute stattgehabte erste Oktober-Rennen ergab folgende Resultate:

1. Verkaufsfahren. (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Mr. Kanoff's „Driver“ (Hesp) mit acht Längen Erstes, „Ladra“ Zweites, „Tartuffe“ Drittes, dann „Tudor“, „Wir lome monen“, „Geißhoß“, „Sallaid“, „Vesély“, „Equinox“ und „Dilemma“. Totalisateure 5: 21, Platzwetten I. 25: 24, II. 25: 58, III. 25: 31.

2. Herbst-Ärmee-Steppeschafe. (Preis 3000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Oberlieutenant Gienlein's Wallach „Rehmt's mit ihm“ (Kreuzbrud) mit zehn Längen Erstes, „Galamour“ Zweites, „Welle Helene“ nach 8 Längen Drittes, dann „Aramis“, „Claxion“, „Thella“ und „Choraz“. Totalisateure 5: 60, Platzwetten I. 25: 39, II. 25: 31, III. 25: 32.

3. Handicap der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Székelyerer Gesichts „Ladon“ (Slad) sicher mit dreiviertel Längen Erstes, „Falco“ Zweites, „Goldener Loth“ Drittes, dann „Sello“, „Solony“, „Antigone“, „Melfitano“, „Mica“. Totalisateure 5: 83, Platzwetten I. 25: 57, II. 25: 90, III. 25: 57.

4. Hürdenrennen. (Preis 3000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Graf Veroldingen's „Futár“ (Nofad) mit zwei Längen Erstes, „Mipafia“ Zweites, „Cecilem“ Drittes, dann „Sins ins Andre“, „Gogeri“, „Mauve“, „Trich“, „Már“, „Bonne Chance“ und „Ano“. Totalisateure 5: 61, Platzwetten I. 25: 94, II. 25: 86, III. 25: 44.

5. Staatspreis. (5000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Baron Karányi's „Rotinto“ (Wilton) leicht mit zwei Längen Erstes, „Leader“ Zweites, „Scipio“ Drittes, dann „Doppeladler“, „Timar“ und „Drava“. Totalisateure 5: 13, Platzwetten I. 25: 35, II. 25: 39.

6. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Preis 6000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Mittmeister Michlster's „Cecile“ (Hesp) leicht mit zwei Längen Erstes, „Verenice“ Zweites, „p. p. c.“ Drittes, dann „Albatros“, „Gondolat“, „Volkara“ und „Wim“. Totalisateure 5: 47, Platzwetten I. 25: 60, II. 25: 106, III. 25: 52.

7. Verkaufsfahren. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Dr. Davy's „Virginie“ mit Kopflänge Erstes, „Albomás“ Zweites, „Duty“ Drittes. Totalisateure 5: 12.

8. Ridotto-Rennen. (Preis 4000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Székelyerer Gesichts „Da kommt sie“ (Gildkrift) nach Kamp um Kopflänge Erstes, „Suada“ Zweites, „Atourdic“ Drittes, dann „Allerweil fidei“, „Mósi“ und „Davensberg“. Totalisateure 5: 33, Platzwetten I. 25: 77, II. 25: 106.

Distanzfahrt Berlin—Totis. Ueber die große Distanzfahrt, welche von Seiten aller Teilnehmer mit der größten Energie durchgeführt wird, liegen neue Nachrichten vor, die weniger erfreulich sind. So haben beide Wagen des Grafen Ladislaus Károlyi bereits die Fahrt aufgeben müssen.

Reichenberg, 18. Oktober. Prinz Windischgrätz langte in der Nacht hier an und verließ um 2 Uhr 15 Min. wiederum die Stadt. Die Pferde waren frisch und vollkommen gesund.

Böhmisch-Leipa, 18. Oktober. Oberlieute-

nant Geipel passierte gestern 7 Uhr Abends unsere Stadt.

Seidenberg, 18. Oktober. Graf Károlyi hat seine Fahrt mit beiden Wagen (das eine Gelbpanletzte Herr L. v. Dörn, das andere er selbst) hier aufgeben müssen. Die Herren fuhren mit einem Automobil weiter.

Horie bei Róni, 18. Oktober. Graf Chamare ist Früh um 6 Uhr hier eingetroffen.

Totis, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Der ungarische Herrnsfabrer Sigmund Fiesch, dessen Pferde in nicht guter Kondition sich befinden, dürfte die Tour aufgeben. Laut dem stündlich im hiesigen Kaffee einlaufenden Depeschen hat der Gutsbesitzer Paul Burdick die meisten Chancen, den Preis zu gewinnen. Seine beiden fünfjährigen Stuten „Orada“ und „Kohanka“ sind bewährte Traber. Nächst diesen hat Ritter Rudolf Wenev. Welten große Aussicht auf den ersten Preis, welcher bekanntlich mit seinen Trabern „Naps“ und „Cserona“ die Distanzfahrt Wien—Donauerschlingen (640 Kilometer) gewonnen hat. Der Besitzer des Milósfalvaer Gesichts Rudolf Ritter v. Mautner hat gleichfalls Aussicht auf einen der Preise. Alle Drei haben schon die ungarische Grenze überschritten.

Theater, Kunst und Literatur.

(In der königlichen Oper) gelangte heute als zweite volkstümliche Vorstellung Mozart's „Zauberflöte“ in Gegenwart eines zahlreichen und dankbaren Publikums zur Aufführung. Die neue Institution ist auf gutem Wege, wirklich populär zu werden. Das Haus war ungleich stärker besetzt als jüngst bei „Figaro's Hochzeit“, und der sehr häufig gesendete Applaus klang warm und aufrichtig. Eine jede dieser Vorstellungen, sofern sie auch künstlerische Befriedigung bietet, erwirbt dem Institute neue Freunde, deren ein Theater nicht genug haben kann. Die heutige, von Kapellmeister Salla tüchtig geleitete Reprise der Mozartschen Oper erfreute durch eine Reihe trefflicher Einzelleistungen. Den Tamino sang Herr Rányi mit vollendetem Geschma, Frau Notter die Pamina mit vieler Vornehmheit. Als Papagena entzückte Frau Brányi durch ihre graziose Munterkeit, als Papagena lieb Herr Hegedüs auch diesmal alle Lieder seiner Humors glänzen. Mit dem heutigen Abend scheint auch das von der Opernleitung mit Recht und Pflicht aufgestellte System der Doppelbesetzungen inaugurirt zu sein. So sang nach längerer Zeit wieder Herr Szenröden Sarastro, während sich in der überaus schwierigen Partie der „Königin der Nacht“ Frau Leweny uns zum ersten Male vorstellte. Die Künstlerin sang ihre beiden großen Arien im Geiste und im Stile Mozart's, vornehm in der Phrasirung, schön besetzt im Ausdruck, sorgfältig ausgeleitet im kolorirten Theil. Ihre vorzügliche Leistung fand lebhafteste Anerkennung, welche von dem Auditorium auch den übrigen Hauptdarstellern in reichem Maße zutheil wurde.

(Lustspieltheater.) Aus Anlaß der Anwesenheit der Herren Blumenthal und Kadzburg, der beiden geistvollen Autoren der lustigen Pöffe „Im weißen Rössel“ (Arany kakas), hatte heute die Direktion des Lustspieltheaters eine Reprise der erfolgreichen Komödie veranstaltet, in welcher diesmal, den Verfassern zu Ehren, abermals Frau Blaha die Wirthin vom „goldenen Hahn“ zur Darstellung brachte. Die Aufführung wirkte mit dem Reize einer Novität. Sämmtliche Mitwirkenden standen mit Lust und Hingabe an ihren Aufgaben, und das ausverkaufte Haus wurde nicht müde, nach den Aktzählungen mit den Hauptdarstellern auch die beiden Autoren immer wieder vor die Rampe zu rufen.

(Im Ungarischen Theater) gab heute Sarah Bernhardt zum zweiten Male den Hamlet. Das beinahe vollständig ausverkaufte Haus verfolgte auch heute mit größter Aufmerksamkeit das interessante Experiment der Sarah, das Räthselhafte, Geheimnißvolle, Tiefe im Wesen des Dänenprinzen durch gallischen bon sens zu ersetzen und so aus demselben eine beinahe französische Effektfigur zu machen. Das Publikum schien sich aber auch heute mit dieser Gestaltung, die unserem Empfinden und Auffassen ganz ferne liegt, nicht recht befreunden zu können, und blieb deshalb trotz des vielen Beifalls, der dem glänzenden Können der Sarah Bernhardt gesendet wurde, ziemlich kalt. Rechnet man die ersten zehn Zeilen des Monologes „Sein oder Nichtsein“ ab, wels Sarah-Hamlet nicht nur entzückend, sondern beinahe Shakespeareisch sprach, so gewährt Einem der ganze Versuch kaum irgend etwas Anderes als eine interessante Neuigkeitsgenussation. Von einem rechten geistigen oder künstlerischen Gewinn ist hierbei aber keine Spur.

Offener Sprechsaal.

Kleinoscheg-Lysee

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

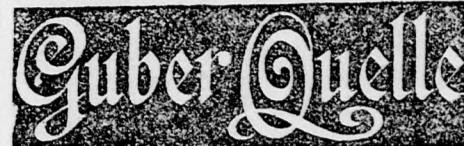
Dr. KIRÁLY KÁROLY, orvos.

lakását Kerepesi-ut 12. sz. házba helyezte át.

Inhalatorium

für Brust-, Kehlkopf-, Nasen-, Rachenkrankheiten, Pneumonie, Nerven für Asthmatiker. Elisabethring 6, I. Ord. von 2—4 Uhr Den ganzen Tag geöffnet.

Dr. Laszky.



Wirksamstes Eisen-Arsen-Wasser gegen Blutarmluth, Frauenkrankheiten, Nerven- und Hautkrankheiten etc.

Es haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Droguerien. Mattoni & Wille, Budapest.

Als Fecht-, Turn- oder Tanzschule

ist ein großes Lokal am Ring, 35 Meter lang, 12 Meter breit, Parterre, mit elektr. Beleuchtung, zu vermieten oder auch auf Muththeil zu vergeben. Adr. in der Exped. 3565

Zimmermalen

übernimmt Nieger K., Váci-körút 40. 3417

ORIENTALISCHE TEPPICHE

in prachtvollsten Ausführungen und vortheilhaftesten Preisen Kossuth Lajosgasse 1416, Palais Wagner

Gene Gerüchte, als wäre mein Kaffeehaus Andrassystrasse Nr. 20 zu verkaufen, entsprechen nicht der Wahrheit.

Achtungsvoll JAKOB REISENLEITNER, Kaffeehausinhaber.

Für Erholungsbedürftige, Nervöse, Rheumatische

Dr. SCHREIBER'S „HYGIEA“

Obermais, Meran. Tuberkulose finden keine Aufnahme. Prospekt d. d. Hausverwalt.

Danksagung.

Allen denjenigen Freunden und Bekannten, die unseren Schmerz, der uns durch das Ableben des unvergesslichen

KARL v. FERENCZY jun.

getroffen hat, durch ihre Theilnahme linderten, sagen wir hiennt unsern innigsten Dank.

Die trauernde Familie.

Die Unterzeichneten geben im eigenen, sowie im Namen sämmtlicher Verwandten tiefbetrübten Herzens Nachricht von dem Ableben der innigstgeliebten Mutter, respektive Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, der

Frau ROSALIE DEUCHT

geb. Ganz,

welche am 18. d. Mts im 80. Lebensjahre nach langem Leiden selig entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Donnerstag, den 19. d. Mts, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, R. u. e. f. s., Attilagasse 3, nach dem hies. isr. Friedhofe geleitet und dortselbst zur ewigen Ruhe befristet.

Neupest, am 18. Oktober 1899.

Johanna Deucht vereh. Mór Hadl, Nanette Deucht vereh. Josef Hadl, Josefina Deucht vereh. Samu Weisz, Ernestine Deucht vereh. Eduard Lipner, Lina Deucht vereh. Eduard Léval, als Töchter.

Adolf Deucht, Ignaz Deucht, Géza Deucht, als Söhne.

Wie Samu Deucht geb. Ther. Korscheltz, Fr. Adolf Deucht geb. Josefina Rosenfeld, Fr. Ignaz Deucht geb. Berta Gottlieb, Fr. Géza Deucht geb. Nanette Rosenfeld, als Schwiegerkinder.

Moriz Hadl, Josef Hadl, Samu Weisz, Eduard Lipner, Eduard Léval, als Schwiegerkinder.

3648 Zahlreiche Grief und Urnenf.

Tiefbetrübten Herzens gebe ich im eigenen, wie auch im Namen aller Verwandten das Ableben meines geliebten Gatten

SIGMUND NADEL

bekannt, welcher nach langem Leiden im 67. Jahre, im 38. Jahre glücklicher Ehe, am 17. d. M. ruhig vom Leben schied.

Neupest, am 18. Oktober 1899.

Julie Nadel geb. Kohn.

Telegramme. Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Zwischen der Rechten und Linken des Abgeordnetenhauses ist wegen der Wahl des Vizepräsidenten bereits ein Konflikt ausgebrochen...

Wien, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags war das erweiterte Exekutivkomité der Rechten versammelt, um über die Forderung der Linken bezüglich Ueberlassung der ersten Vizepräsidentenstelle zu berathschlagen...

Wien, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Verband der deutschen Volkspartei wählte in seiner heutigen Sitzung zum Präsidenten den Abgeordneten Kayser, zu Vorstandsmitgliedern die Abgeordneten Dr. v. Hohenburger und Dr. Hoffmann v. Wellenhausen...

Wien, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Im Motivbericht des heute eingereichten Gesetzes über die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels wird darauf hingewiesen, daß die Aufhebung des Kalenderstempels auf einer Vereinbarung mit Ungarn beruht...

Neuerliche Erzeffe in Prag.

Prag, 18. Oktober. Heute Abends gegen 6 Uhr begannen auf dem Wenzelsplatz abermals beträchtliche Menschenansammlungen. Die Menge wuchs von Minute zu Minute an...

Eine Rede Wilhelm's II.

Samburg, 18. Oktober. Anlässlich des Stapellaufs des Panzerschiffes „Kaiser Karl der Große“ fand im Rathhause ein Diner statt, welchem auch Kaiser Wilhelm beizuohnte. Der Kaiser brachte einen Trinkspruch aus, in welchem er anknüpfend an den heutigen Stapellauf betonte...

„Wäre mir — fuhr der Kaiser fort — in den ersten acht Jahren meiner Regierung trotz inständiger Bitten und Warnen eine Verklärung nicht verweigert worden, wobei sogar Sohn und Spott nicht erspart wurden, wie anders würden wir den blühenden Handel und die überseeischen Interessen fördern können.“

Zur Lage in Frankreich.

Der Komplotzprozeß.

Paris, 18. Oktober. Der Präsident der Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes Verenger verbot die Vormittags Jules Guérin, welcher unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand jede Antwort verweigerte...

Die niedergemetzelte Mission.

Paris, 18. Oktober. Dem Kolonialministerium ging eine Depesche zu, derzufolge die Kapitäne Boulet und Chanoinne von ihren eigenen Leuten erschossen worden wären.

Paris, 18. Oktober. (Havas.) Boulet und Chanoinne hatten nach der Ermordung des Obersten Klobb am 16. Juni einen Theil der Jägertruppen nach dem Dorfe Mayhri geführt. Die Jäger empfanden sich jedoch nächsten Tag und tödteten Chanoinne, welcher zu verhandeln suchte...

Paris, 18. Oktober. Anlässlich des Todes des Obersten Klobb wurde heute Mittags in der Kirche zur heiligen Klotilde ein feierlicher Gottesdienst celebrirt, welchem Präsident Loubet und sämtliche Minister beiwohnten.

Paris, 18. Oktober. Präsident Loubet unterzeichnete heute Vormittags ein Dekret, durch welches Arton begnadigt wird.

Paris, 18. Oktober. In Folge von in der „Aurore“ erschienenen Artikel gegen General Mercier fand heute Nachmittags ein Degen-duell zwischen Urbain Gohier und dem Sohne des Generals Mercier statt.

Eine Krise in Serbien.

Belgrad, 18. Oktober. Die Session der Skupschtina wurde geschlossen. In Belgrad sind Krisengerüchte im Umlauf. Finanzminister Petronics soll das Präsidium übernehmen und das Finanzportefeuille beibehalten...

Unterrichtsminister Dobra Gyorogovics das Justiz-, Volkswirtschaftsminister Jivan Jivanovics das Unterrichts- und Dusan Pasics das Volkswirtschaftsportefeuille übernehmen. Der jetzige Ministerpräsident Dr. Gyorogovics soll zum Gesandten in Paris an Stelle Rajevics ernannt werden...

Wien, 18. Oktober. Kriegsminister v. Krieghamer ist heute nach Budapest abgereist.

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Abreise Kaiser Wilhelm's nach England wird nun auch offiziell als für den 18. November bevorstehend bezeichnet.

Berlin, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Besuch des Zaren Nicolaus in Potsdam soll Anfangs November stattfinden. Bis dahin bleiben Kaiser Nikolaus und seine Gemahlin in Darmstadt.

Ein Militärbesetzung-Prozeß.

Temessvár, 18. Oktober.

Heute fand hier die Schlussverhandlung in dem Hornung'schen Militärbesetzung-Prozeße statt, in welchem vier deutsche Bauern beschuldigt erschienen, daß sie ihre Söhne durch Hornung vom Militärdienste befreien ließen. Der in dieser Angelegenheit kompromittirte Regimentsarzt Dr. Julius Naab befindet sich seit anderthalb Jahren im Grodwardener Militärgefängnisse...

Am Nachmittage hielt Biststaatsanwalt Csars die Anklagerede, in welcher er für die Verurtheilung der Angeklagten plaidirte. Nach Anhörung der Vertheidiger sprach der Gerichtshof sämtliche Angeklagte frei. Gegen Hornung heißt es in der Motivierung des Urtheils, könne höchstens die Anklage des Betrugs erhoben werden...

Wien, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat dem Marinekasino in Pola fünf werthvolle Gemälde von Rubelli, Nammkreuzer und sonstige Kriegsschiffe darstellend, zum Geschenke gemacht.

Essen a. M., 18. Oktober. Der „Rheinisch-Westfälischen Ztg.“ zufolge hat das Kohlen-Syndikat den Verkaufspreis für Coaksprole pro 1000 auf 10 Mark 50 Pfennige gegen 8 Mark 50 Pfennige des laufenden Jahres festgesetzt.

Frankfurt, 18. Oktober. (Habenverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 225.80, Südbahnaktien 21.30, Staatsbahn 137.50, Alpine 250.—, italienische Rente 91.65, Saurahütte 245.50, Sarpener 193.20, Distonto 190.20, Sekt.

Samburg, 18. Oktober. (Schl.) 4-Persentige Silberrente 98.—, Oesterreichische Kreditaktien 225.80, 1860er Lose 141.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 137.25, Südbahn 21.50, Italerer 91.50, 4-Persentige Oesterreichische Goldrente 98.50, 4-Persentige ungarische Goldrente 96.80, Sekt.

Paris, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete hauffirend, namentlich für Minen, ferner Rio und Ceterieurs. Gegen Schluss referirt. Dürfen still. Serie B 44.25, Serie C 25.10, Serie D 21.95. (N. Fr. Pr.)

London, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der Börse waren alle Märkte matter. Fremde Werthe, besonders Spanien fest. 60% Amerikaner und Afrikaner tiegen, dagegen Australier matter auf Gerüchte über einen zwischen den australischen Staaten schwebenden Prozeß. Diskont 4% s, Geld 2 1/2, Bankausgang 11,000 Pfund Sterling Varrergold aus Deutschland. (N. Fr. Pr.)

Newyork, 18. Oktober. Wehl 2.80, Weizen per Oktober 76.—, per Dezember 79.50, per Mai 79.—, Mais per Dezember 37.50.

Chicago, 18. Oktober. Weizen per Dezember 71 1/2, Mais per Dezember 31.75.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement column on the left edge containing various notices and small ads such as 'Dr. Laszky', 'Wirkungsmittel', 'Kaffeekaffeehaus', 'Rheumatische', 'G.', 'Y. Jun.', 'Bucht', 'Dencht', 'Rorschelitz', 'Hadi, Lipner', 'Gottlieb, Rosenfeld', 'Hadi, Lipner', 'Gottlieb, Rosenfeld', 'Hadi, Lipner', 'Gottlieb, Rosenfeld', 'Hadi, Lipner', 'Gottlieb, Rosenfeld'.

1899. évi 95. szám.

## Papírszállítási hirdetmény.

A selmeczbányai m. kir. bányagazgatósági könyvmdának az 1900. év folyamán megközelítőleg 161 (egyszázhatvanegy) új (1000 ives) rizsma különféle nagyságu és minőségű papírra hoz szükségé, melynek beszerzése céljából árlejtés hirdettetik.

Az ivenként egy koronás bélyeggel ellátandó írásbeli zárt ajánlatokban világosan és határozottan kijelentendő, hogy ajánlattevő a jelen szállítási hirdetményre vonatkozó általános és részletes feltételeket ismeri s azokat magára nézve kötelezőknek elfogadja. Az ajánlott árak az ajánlatban számokkal és betűkkel világosan kiirandók és az ajánlathoz a papír értékének 5% a bánatpénzül csatolandó akár készpénzben, akár elfogadható érték-papirokban.

A kellően kiállított és felszerelt ajánlatok

### f. évi november hó 15-ig

„Ajánlat papírszállításra“ felirással és ajánlattevő címével ellátott zárt borítékban a selmeczbányai m. k. bányaker. főpénztárnál nyújtandók be.

Az ajánlatához az ajánlott papírnemekből két-két mintáiv kivántatik.

Az általános és részletes feltételek, melyekben a szállítandó papírszükséglet is nemenként megközelítőleg részletezve van, az alulírott m. k. bányagazgatósági könyvmda vezetőségénél a hivatalos órák alatt megtekinthetők, s azok kívánatra ki is adhatók.

Selmeczbánya, 1899. október hó 5-én.

2637

M. k. bányagazgatósági könyvmda vezetősége.

**LINOLEUM**  
zum Belegen ganzer Räume,  
Linoleum-Vorlagen,  
Linoleum-Läufer

**Linoleum**  
Kork teppiche

**Teppich-Niederlage**  
H. MILDNER,  
BUDAPEST, IV., Waltznergasse 3.

**Linoleum**  
ist der hygienisch anerkannt beste, billigste und dauerhafteste Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fussboden.

**Stoßfeste, transportfähige GLÜHKÖRPER**

auf alle Gas-, Gasolin- und Spiritus-Brenner-Systeme passend, in der besten Qualität, intensiv-helles Licht verbreitend, verwendet

100 Stück zum Preise von 8. W. fl. 17.—  
50 " " " " " " fl. 9.—  
25 " " " " " " fl. 5.—

Emballage zum Selbstkostenpreise nur per Nachnahme das

**Chemisch-technische Laboratorium**  
Wien, IX/1, Glasergasse Nr. 4.

## Grosser Möbelverkauf.

2 Schloßmüden, 2thürig, Nußholz, polirt	fl. 34.—	1 Speisetisch, Nußholz, matt	fl. 14.—
2 Betten, Nußholz, polirt	fl. 22.—	1 Speisetisch, altdörflich	fl. 4.—
1 Nachtschrank, Nußholz, polirt	fl. 8.—	1 Schreibtisch mit 3 Fächern	fl. 16.—
1 Nachtschrank, 2thürig, Nußholz, polirt	fl. 14.—	1 Schlafzimmer, Nußholz, matt	fl. 125.—
2 Schloßmüden, 2thürig, Nußholz, matt	fl. 38.—	1 Schlafzimmer, gezeichnet	fl. 170.—
2 Betten, hoch, Nußholz, matt	fl. 38.—	1 Garnitur Czepe- od. Bourlette-Heberzug	fl. 60.—
2 Nachtschrank, Nußholz, mit Marmorplatte	fl. 22.—	1 Garnitur Seiden-Heberzug	fl. 30.—
1 Stuhl, 4thürig, mit Rücken, gezeichnet, weißer Marmorplatte	fl. 46.—	1 Garnitur Peluche-Heberzug	fl. 95.—
1 Canape, mit hoher Lehne und Teppich	fl. 40.—	1 Salontisch	fl. 10.—
		1 Confol mit Marmor und Spiegel	fl. 28.—

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. modernster Ausführung.

**Dósa Kálmán,** Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement,  
Budapest, Erzsébet-ter, Ecke Sas-utca, I. Stock.  
Preiscurante auf Verlangen gratis und franko.

**Paál Gergely**  
Tischlermeister  
verkauft

jämmtliche am Lager vorrätigen Möbel, beziehungsweise Eß- und Speisezimmer-richtungen sowie einzelne Möbel zu allerbilligsten Preisen. Budapest, VI., Dálnok-utca 18.



**JOHANN HEIN,**  
Landschaftsgärtner,  
Budapest, VII., Csömör-ut 93. Telefon.

Spezialität:  
Gartentechnik, Projektierung und vollständige Ausführung von Park- u. Gärten in Stadt und Land. Prospekt und Umrechnungs-Tabellen gratis und franko.

**Slivovitz,**  
trockne Spezialität, Postverand 3-Liter-Postföli fl. 4.75 franko jeder Station.

**Kompostpfauen,**  
edelstes Obst, 5-Kilo-Kistchen fl. 2.50 franko frei Kieret N. Hermann's

**Kroatische Slivovitz-Halle,**  
BUDAPEST, V., Erzsébet-ter 18.  
Brennerei: Warasdin (Kroatien).

**Fräulein,**  
tüchtig in der Wirtschaft, feine Küche, Handarbeiten, Musik, mit langjährigem Zeugnisse, sucht Stelle. N. Keder, Wien, VI., Sumpendorfer-Strasse 88. 3643

**Patente**  
beliegen u. verwerten

**H. & W. Pataky,**  
Budapest, Elisabethring 42.  
Centrale: Berlin, Louisenstr. 25.  
Gegründet 1882.

Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, Leipzig, Hannover, Prag, Warschau, New-York.

Bis jetzt 30.000 Aufträge über 300.000 Anmeldeungen. Verrechnungsbeiträge für circa 2. Millionen Mark abgelassen. Auskünfte und Prospekte gratis. Vertretung des ang. Handelsministeriums.

Tüchtiger, fleißiger Beamter sucht für die Nachmittagsstunden Beschäftigung. Gefällige Anträge an die Exp. unter „Fleißig 587“ 77687

## Csödtömeg-eladás.

Vagyonbukt **Pellach Péter** újpesti börsen-dős-czég csödtömegéhez tartozó és alább felsorolt áruk ajánlati verseny útján eladatnak.

Eladás tárgyát képezik:

I. A csödtömeg 1-5. tétele alatt felsorolt áru-állványok, irodaberendezési tárgyak és tűzmentes pénzszekrény 107 frt becsértékben;

II. A csödtömeg 6-33. és 35-37. tételei alatt felsorolt különféle készáru, ugymint börsődök, posta, kézi-, iskolatáskák és utazóládák 1304 frt 30 kr. becsértékben;

III. A csödtömeg 38-46, 50-54, 89. és 90. tételei alatt összeirt félig kész, feldolgozás alatt álló és nyers áruk, festékek, lépcsőfeljáró, állvány, ablak-tok és munkaszal szerszámokkal 812 frt 25 kr. becsértékben;

IV. A csödtömeg 87-88. tételei alatt felsorolt 2 drb ruganyos kocsi 90 frt becsértékben;

V. A csödtömeg 34, 47, 48. és 49. tételei alatt felsorolt lemezvágó, lemezhajlító és varrógépek 215 frt becsértékben;

VI. A csödtömeg 91-95, 97-100, 102, 103, 105. és 111. tételei alatt felsorolt butorok és varró-gépek 305 frt becsértékben.

Ajánlat az egyes csoportokra külön-külön vagy együttesen valamennyire is beadható, ez utóbbi esetben a vételár mindegyik csoportra külön ki-tüntetendő.

Az ajánlatok legkésőbb

folyó évi október 28-ának délutáni 6 órájáig

a becsérték 10%-nak megfelelő bánatpénzzel együtt irodámban beadandók. Későbbi ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

Az ajánlatok felett a választmány folyó évi október 30-án határoz, de a legmagasabb ajánlatot sem köteles elfogadni. A választmány az áruk tekintetében semmi szavatosságot nem vállal. Kiknek ajánlati el nem fogadtatnak, bánatpénzüket folyó évi október 31-én, délutáni 8-5 óra között vissza-adják. A mennyiben az ajánlatok valamelyike elfogadtatnék, a vételár folyó évi október 31-én lefizetendő. Az ajánlattevőt az ajánlat fel-tételül kötelezi és visszalépés esetén a bánatpénz elvesztésén felül teljes kártérítési kötelezettséggel tartozik.

A csödtömeg irodámban 2-5 óra között megtekinthető.

**Dr. Horváth Kálmán,**  
ügyvéd, csödtömeggondnok,  
Budapest, IV., Lipót-utca 47.  
3640

**Zähne**

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Brückenarbeit), Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Narkose).  
Gute heurige Blumen, Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt **Dr. NEUFELD,** Kossuth Lajos-utca 14. sz.  
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

**Keil's**  
Linoleum-Fussboden-Lack

Ist der beste und billigste Anstrich für weiche Fußböden

Generaldepot für Budapest:  
**Molnár & Moser,**  
IV., Kronprinzgasse 9.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordre nationalsanität ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.  
**Dr. GARAI,**  
emerit. L. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.

**Spezialarzt**

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Augenheilverfahren. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewöhnliche, gründliche Behandlung garnatur der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.

Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Eröffnung des Reichsraths.

Wien, 18. Oktober.

Nach dreivierteljähriger Pause trat heute der österreichische Reichsrath wieder zusammen. Das neue Cabinet Clary stellte sich vor, der Präsident Fuchs wurde wiedergewählt und die Regierungserklärung verlesen. Dieselbe wurde von den Jungtschechen mit lebhaften Protestrufen aufgenommen, auch die Schönererianer machten sich bemerkbar, aber keine Obstruktion wurde versucht, und das ist schon viel. Hier der Bericht über die ziemlich glatt abgelaufene erste Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Abgeordneten gruppirten sich in ihren gewohnten Reihen. Die Jungtschechen blieben starr auf ihren Plätzen, aber sie sahen nicht obstruktionistisch aus, sie lächelten sogar.

Um halb 12 Uhr betraten die Minister den Saal, voran Graf Clary. Ohne Verzug nahmen sie die Plätze auf der Ministerbank ein. Der neue Kanzleidirektor gibt das Glockenzeichen, und Graf Clary erhebt sich und fordert den Abgeordneten Furfan auf, als Alterspräsident die Verhandlungen des Hauses bis nach erfolgter Wahl des Präsidenten zu leiten.

Abgeordneter Furfan leistet dieser Aufforderung Folge. Er ersucht, ihm mit Rücksicht auf sein Greisenalter die kurze Amtsführung nicht zu erschweren, und drückt den Wunsch aus, daß es gelingen möge, ein friedliches Einvernehmen unter den Parteien zum Wohle sämtlicher Völker des Reiches herzustellen. Er schließt seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches das Haus begeistert einstimmt.

Wahl des Präsidenten.

Nunmehr erklärt der Alterspräsident, daß er zur Wahl des Präsidenten schreite.

In diesem Momente ruft Abgeordneter Schönerer: Ich bitte ums Wort zur Wahl des Präsidenten. Der Alterspräsident erklärt, daß er Niemandem das Wort erteilen könne, da nach der Geschäftsordnung zu allererst die Wahl des Präsidenten vorzunehmen sei.

Abgeordneter Schönerer (schreiend): Wenn ich recht verleihe, verweigert mir der Alterspräsident das Wort.

Trotz des sich erhebenden Lärmes fährt Schönerer in schreiendem Tone fort: Ich wollte nur eine Erklärung abgeben, warum wir uns an der Wahl des Abgeordneten Dr. v. Fuchs zum Präsidenten nicht beteiligen. Wir halten die Wahl des Dr. v. Fuchs zum Präsidenten für eine Beeinträchtigung der Würde des Präsidenten und des Hauses (Lebhafte Protestrufe rechts), weil er sich wiederholt zum Verfall der früheren Regierung hergegeben und öfter die Geschäftsordnung gebrochen hat.

Abgeordneter Wolf schießt die erste Interjektion aus, er schreit: Wui Fuchs!

Die Abgeordneten der Rechten haben sich während dieser Szene von den Sitzen erhoben und protestieren gegen Schönerer. Auf den Meinungen der Jungtschechen blüht es wie ein Strahl der Freude auf. Für sie sind solche Szenen zweifellos ein Ergötzen.

Nach diesem Zwischenfall wird zur Wahl des Präsidenten übergegangen, an welcher sich sämtliche Parteien bis auf die Schönererianer und Sozialdemokraten beteiligen. Gewählt wird Dr. v. Fuchs mit 246 Stimmen.

Präsident Dr. v. Fuchs bestiegt unter Beifall der Rechten die Präsidenten-Tribüne.

Er verweist darauf, daß er bereits zum dritten Male zum Präsidenten gewählt wurde und erklärt, daß er künftighin, so wie bisher, die Geschäftsordnung treu und streng beobachten werde (Ironische Rufe links: Wie bisher!), nach Recht und Gerechtigkeit, Niemandem zu Leibe und Niemandem zum Nachtheile. In erster Stunde — fährt er dann fort — sind wir heute zusammengetreten. Mit berechtigter Erwartung blicken die Völker Österreichs heute auf diese Versammlung und hoffen, daß die beginnende Session sowohl für das Reich, als für die einzelnen Theile eine segensbringende werden möge. (Beifall.) Bei allseitiger Geneigtheit zur gegenseitigen Verständigung, bei ernstlicher und gewissenhafter Mäßigung und Toleranz wird es uns gewiß möglich sein, der uns harrenden Aufgabe gerecht zu werden. Wenn wir wollen, meine Herren, dann können wir auch und das malte Gott! (Beifall.)

Die Regierungserklärung.

Der Präsident erteilt hierauf dem Vorsitzenden im Ministerrathe Grafen Clary das Wort.

Herr Clary: Hohes Haus! Von Sr. k. und apost. k. Majestät zur Leitung der Regierungsgeschäfte berufen, habe ich die Ehre, mich und meine Kollegen dem hohen Hause vorzustellen. Wir sind uns der Schwierigkeit der Aufgabe bewußt, die uns gestellt ist, und vermögen vollumfänglich Verantwortung zu übernehmen, die uns lastet. Der Ernst der Lage, herbeigeführt durch die politischen Kämpfe der letzten Jahre, läßt uns indes erwarten, daß die auf die Wiederherstellung der normalen parlamentarischen Zustände abzielenden Bemühungen der Regierung nach der Austerität ihrer Absichten (Göttliches Lachen und Zwischenrufe bei den Jungtschechen: Auf Kommando Schönerer!) die gerechte Würdigung des hohen Hauses erlangen und auf unvoreingenommene Unterstützung zählen dürfen. (Bravorufe links.) Die Regierung tritt vor das hohe Haus als eine vollkommen neutrale (Stürmischer Widerspruch und Gelächter bei den Jungtschechen. Rufe: Das spüren wir schon an unseren Leibern!), zusammengesetzt aus Männern, die im Dienste Sr. Majestät für das

Wohl des Staates ihre bescheidenen Kräfte einsetzen wollen. Sie wird dabei, wie es ihre Pflicht verlangt, die geltende Verfassung hochhalten... (Lebhafte Beifall links, heftiger Widerspruch bei den Jungtschechen, andauernder Lärm.)

Der Präsident gibt das Glockenzeichen und ersucht um Ruhe.

Graf Clary (fortfahrend):... die geltende Verfassung hochhalten und den Bestimmungen derselben gewissenhaft nachkommen. Im Interesse aller Völker und Bevölkerungstheile... (Heftige Unterbrechung und ironisches Lachen bei den Jungtschechen. Rufe: Aller? Lärm.)

Der Präsident gibt wiederholt das Glockenzeichen.

Graf Clary (fortfahrend):... Im Interesse aller Völker und Bevölkerungstheile richtet die Regierung die erste und dringende Bitte an die Parteien und Verbände dieses hohen Hauses, ihrerseits dazu beizutragen, daß die parlamentarischen Verhandlungen keine Störungen erleiden und daß jene Ausgleichung der Gegensätze vorbereitet werden möge, welche allein den nationalen Frieden bringen und damit erfolgreiche Arbeit sichern kann. Durch die Auserkennung der Verordnungen, die sich auf den Sprachgebrauch... (Großer Lärm und stürmische Rufe: „Fui!“ Rufe bei den Jungtschechen. Rufe: Ihr habt kapituliert! Freiheit! Freiheit! Beifall links.)... bei den Behörden in Böhmen und Mähren bezogen, hat die Regierung einen Schritt gethan (Neuerliche lärmende Unterbrechung bei den Jungtschechen), dessen Tragweite und Bedeutung ihr völlig klar ist, dem jedoch die Erwägung zugrunde lag, daß der Bestand der Sprachenverordnungen sich jeder fruchtbareren Thätigkeit hindernd entgegenstellte. (Lebhafte Zustimmung links.) Es kann nicht in der Absicht der Regierung liegen, den mit der Aufhebung jener Verordnungen eintretenden Zustand als einen bleibenden zu erhalten: sie hat vielmehr die gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse ernstlich in Aussicht genommen (Bravorufe links) und wird nach Vollendung der unerlässlichen Vorarbeiten die Beschlußfassung der hohen Reichsvertretung einholen. (Bravorufe links.) Es ist ihr innigster Wunsch, auf diesem Wege die Gewähr einer dauernden Ordnung zu schaffen (Stürmischer Widerspruch bei den Jungtschechen: Rufe: Sie fürchten sich vor den Wölfen! Dort ist die Regierung! auf die Schönererbank weisend. Bruchstücker Lachen!) und unter Wahrung der gesetzlich anerkannten Gleichberechtigung der landesüblichen Sprachen in Amt und öffentlichem Leben ihr besonderes Augenmerk auf das praktische Bedürfnis, sowie auf die Erfordernisse einer geordneten, einheitlichen Verwaltung richten. (Beifall links.) Lärm bei den Jungtschechen und Rufe: Das ist ein Verrath an Österreich und seiner Dynastie! Die Regierung wird Alles vermeiden, was eine Annäherung der gegnerischen Anschauungen zu hindern vermöchte, und Alles unterlassen, was eine Verständigung fördern kann. (Beifall links. Ein Ruf bei den Jungtschechen: Sie rümpfen Österreich! Geldichter links.)

Präsident: Ich bitte um Ruhe, auch auf der linken Seite!

Graf Clary (fortfahrend): Hohes Haus! Noch andere wichtige Aufgaben harren der Erledigung. Das staatliche Leben centralisirt sich vor Allem im Staatshaushaltsgesetze, dessen Beschließung durch die Reichsvertretung allein die Bürgschaft bietet, daß nicht nur die gesammte Verwaltung der berufenen öffentlichen Kontrolle unterzogen, sondern daß auch für jene schon unabwiesbar gewordenen Bedürfnisse vorgesorgt werden kann, welche in letzter Zeit eine von der Regierung schmerzlich empfundene Zurückstellung erfahren haben.

Auch die abschließende Behandlung jener Angelegenheiten, welche sich auf die Regelung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu den Ländern der ungarischen Krone beziehen, ist ebenso für die Interessen dieser Hälfte der Monarchie wie für die Gesamtmonarchie von der größten Bedeutung. Ebenso erheischen die kulturellen Bedürfnisse eine gleichmäßige und nachhaltige Fürsorge des Staates, zu dessen vornehmsten Pflichten eben in Bezug auf die Schule es gehört, die erzieherische Thätigkeit und die sittlich-religiöse Gesinnung zu pflegen. (Bravo!)

Mehrere Länder haben vor wenigen Wochen schwere Schäden durch Hochwasser erlitten. Hier rasche und ansehnliche Hilfe zu bieten, erachtet die Regierung als eine Pflicht der Menschlichkeit und ein Gebot der staatlichen Wohlfahrt. Demgemäß richtet die Regierung mit einer schon heute eingebrachten Vorlage die Bitte an die Reichsvertretung, die für diesen Zweck erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Die Regierung wird bei Durchführung dieser Hilfsaktion, sowie bei Erfüllung ihrer Verwaltungsaufgaben überhaupt darauf bedacht sein, daß seitens der Behörden den Bedürfnissen und berechtigten Anliegen der Bevölkerung unparteiisch und mit warmem Wohlwollen Rechnung getragen werde. (Beifall links.) Widerspruch und höhnisches Lachen bei den Jungtschechen. Sie erblickt hierin ein wirksames Mittel, das Vertrauen in die Verwaltung zu heben und dadurch auch die staatliche Autorität... (Erneuter höhnischer Widerspruch bei den Tschechen und Rufe: Schönerer! Wolf! Andauernder Lärm.)

Der Präsident gibt das Glockenzeichen und ersucht um Ruhe.

Graf Clary (fortfahrend):... die von den politischen Wirren nicht unberührt blieb, zu festigen und zu mehren. In diesem Sinne ist die Regierung an ihre Aufgabe heranzutreten und will an der Hoffnung festhalten, daß ihr die Unterstützung all Derjenigen nicht fehlen werde, welche, befeuert von patriotischem Empfinden, den inneren Frieden und eine glückliche Zukunft unseres theueren Vaterlandes erstreben. (Beifall links.) Stürmische, andauernde Rufe: Fui! Rufe bei den Jungtschechen. Anhaltende Bewegung.)

Debatte über die Regierungserklärung.

Abgeordneter Dr. Engel (Jungtscheche) erklärt, daß die Aufhebung der Sprachenverordnungen gegen den Glauben an die Gerechtigkeit erschütternd habe und ein Akt der offenen Feindseligkeit, ein Zurückweichen vor dem Terrorismus, eine Preisgabe der staatlichen Autorität sei. Es sei Pflicht der nationalen Ehre des tschechischen Volkes, gegen diese Regierung den schärfsten Kampf zu führen. Redner stellt den Antrag, über die Erklärung des Ministerpräsidenten in der nächsten Sitzung die Debatte zu eröffnen.

Abgeordneter Kayser (deutsche Volkspartei) erklärt sich mit diesem Antrage einverstanden.

Der Antrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Abgeordneter Senczel stellt den Antrag auf Schluß der Sitzung.

Präsident erklärt, zum Schluß der Sitzung zu schreiben und ordnet die Verlesung des Einlaufes an. Im Einlaufe befindet sich eine große Anzahl von Interpellationen und Dringlichkeitsanträgen. In einer Zuschrift des Vorsitzenden im Ministerrathe Grafen Clary wird um die baldigste Vornahme der Wahl der Notendeputation ersucht. Der Leiter des Finanzministeriums, Ritter v. Niazolucki, legt ein Gesetz betreffend die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderempfehlens vor. Im Einlaufe befinden sich ferner: sämtliche 37 Verordnungen auf Grund des § 14, ferner die bereits angeforderten Regierungsvorlagen betreffend den Nothstand, sowie betreffend die Erhöhung der Dienergehälter.

Der Mädchenmord in Polna.

Die polnischen Abgeordneten Dr. Wyl, Rapaport und Genossen brachten folgende Interpellation an den Justizminister ein:

In den letzten Monaten wird in ganz Oesterreich die ebenso falsche, als furchtbare Beschuldigung systematisch verbreitet, daß die Juden zu ihren rituellen Zwecken Christenblut bedürfen. Die äußere Veranlassung zu dieser Bewegung gab der Strafprozeß, welcher jüngst in Kuttenberg wegen des Mordes in Polna stattfand. Der zufällige Umstand, daß ein Jude dieses Verbrechens des Mordes angeklagt war, wurde von voreingenommener und den Juden offenbar feindseltiger Seite dazu mißbraucht, um in diesen ganzen Strafprozeß vom Anbeginn der Untersuchung bis zur Hauptverhandlung die Suggestion des Ritualmordes hineinzufragen. Bei der Hauptverhandlung hand der Staatsanwalt im Hauptkreise dieser Beschuldigung und er sprach in seinem Schlußvortrage, wenn auch mit vermeintlicher Vorsicht, so doch mit gemeingefährlicher Deutlichkeit von dem „bekannten Motive“ des Mordes, worin die direkte Befestigung der Blutschuldigung lag. Auch der Vorsitzende dieser Hauptverhandlung fand kein Wort der Abweisung gegen jene Parteienvertreter, welche das Blutmädchen in der öffentlichen Gerichtsverhandlung vor einer erregten Menge fruchtlosigten. Nur durch dieses Verhalten der Justizorgane, welche direkt oder indirekt das rituelle Motiv der That bestätigten, trotzdem der Strafprozeß außer der apriorischen Suggestion keine ernstlichen Anhaltspunkte, geschweige denn eine Erhärtung hiesfür ergab, gewann die eingangs erwähnte Beschuldigung einen breiten Nährboden und den falschen Schein der Berechtigung. Diese thatsächlich grundlos und ungeheuerliche Blutschuldigung ist in jeder Beziehung geeignet, die anerkannte und rechtlich gleichgestellte jüdische Religionsgenossenschaft in ihren heiligsten Gefühlen zu verletzen, sie dem Haß und der Verachtung preiszugeben. Die hinderlichste Verbreitung dieser Beschuldigung kann leicht von den verbreitetsten Folgen begleitet sein, denn diejenigen, welche zu ihren religiösen Zwecken des Blutes unschuldiger Menschenopfer bedürfen würden, könnten durch kein Gesetz und keine Gewalt gestoppt werden und müßten wahrhaft vogelfrei sein.

Die Interpellanten verweisen dann darauf, daß mehrere Päpste und weltliche Herrscher die Verbreitung der Blutschuldigung verboten haben und fragen dann: Sind die erwähnten Uebelstände dem Herrn Justizminister bekannt und was gedenkt derselbe zu verfügen, damit eiligst Abhilfe geschaffen werde?

Die nächste Sitzung findet am Freitag statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Vizepräsidenten und die Debatte über die heutige Regierungserklärung.

Aus dem Herrenhause.

Auf der Ministerbank sämtliche Minister. Der Vorsitzende im Ministerrath Graf Clary theilt auf Grund des allerhöchsten Auftrags die Ernennung des Fürsten Alfred Windischgrätz zum Präsidenten und des Fürsten Auersperg und des Grafen Doyos zu Vizepräsidenten mit und fordert dieselben auf, ihre Plätze einzunehmen.

Präsident Fürst Windischgrätz dankt für die ihm zu theil gewordene allerhöchste Auszeichnung und bittet das Haus um seine Unterstützung. „Wie stets — fährt er fort — wird das Herrenhaus auch diesmal bei Beginn der neuen Session seine Thätigkeit nicht anders bestimmen, als indem es in altgewohnter treuer Hingebung der geheiligten Person unseres allergnädigsten Monarchen gedenkt. Veremigen wir uns in dem innigen Wunsche, daß Gott unseren allgeliebten Kaiser und Herrn segnen, schützen und lange Jahre erhalten möge. Stimmen wir ein in den patriotischen Ruf: Se. Majestät unser allergnädigster Herr Lebe hoch!“

Die Versammlung bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.

Der Präsident widmet sodann den verstorbenen Mitgliedern des Hauses einen Nachruf.

Eine Zuschrift des Vorsitzenden im Ministerrathe ersucht um baldige Vornahme der Wahl in die

Advertisement for 'Kálman' and other products, including 'Lack' and 'Tosser'.

Quotedeputation. Dieselbe wird am Schlusse der Sitzung vorgenommen werden.

Nach erfolgter Mitteilung des Einlaufes wurde nach Vornahme mehrerer Kommissionswahlen die Sitzung geschlossen.

Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.

In die Quotedeputationen wurden gewählt: Dr. Beer, Dumba, Graf Montecuccoli, Graf Friedrich Schönborn und Freiherr v. Söchor.

Generalkonvent der Evangelischen A. N.

Der Generalkonvent der Evangelischen A. N. wurde heute Vormittags im Festsaale des evangelischen Gymnasiums auf dem Deckplate unter dem Präsidium des Generalinspektors Baron Desider Prónay und des Bischofs Dr. Friedrich Balistik eröffnet.

Dem Generalkonvent ging ein Festgottesdienst vorher. Aus der Kirche begaben sich die Delegirten in den Festsaal des Gymnasiums, wo Generalinspektor Baron Prónay den Konvent mit einer längeren Rede eröffnete. Er führte aus, daß die jährliche Versammlung der Gesamtkirche zu dem Zwecke stattfindet, um über das abgelaufene Verwaltungsjahr Rechenschaft abzulegen. Diesmal aber möchte er einen Rückblick auf das letzte Jahrzehnt des zu Ende eilenden Jahrhunderts werfen. Da ist zunächst bemerkenswerth die Synode, die Anfangs der neunziger Jahre stattfand und die Konstitution der Landeskirche neugeschaffen und kodifiziert hat. Das andere bedeutende Moment dieses Dezenniums ist die Schaffung und Einführung der kirchenpolitischen Gesetze. Die Ansichten über die Wirkungen dieser Gesetze auf das innere Leben unserer Kirche sind verschieden. So viel steht fest, daß die kirchenpolitischen Gesetze uns keinen Vortheil brachten. Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche wurde geregelt und die Macht des Staates gestärkt. Die evangelische Kirche wird auch weiterhin ihre Kraft und Stärke aus dem ewigen Urquell, dem Evangelium, schöpfen. Ihre Lösung wird auch ferner: Liebe, Friede und Duldsamkeit sein und sie wird diese auch immer behältig, auch denen gegenüber, die unsere Gegner sind. Mit den Worten des Evangeliums: „Segnet, die Euch fluchen!“ schloß Generalinspektor Baron Prónay seine mit Beifall aufgenommene Rede.

Sodann verlas der Generalinspektor seinen Bericht über das vergangene Verwaltungsjahr. Er gedachte hierbei vor Allem zweier verdienstvoller Männer der evangelischen Landeskirche, die vor Kurzem gestorben sind, es sind dies Distriktsinspektor Koloman Radó de Szent-Márton, gewesener Vorsitzender des transdanubischen Distrikts, und Baron Johann Radóvánsky, weltlicher Präsident der Hilfsanstalt im Montandistrikt. Er theilt ferner mit, daß Bischof Paul Zelenka an der Einweihung der Erlöskirche in Jerusalem theilgenommen hat. Der Generalkonvent beschloß, die Eröffnungsrede und den Jahresbericht des Vorsitzenden ihrem ganzen Umfange nach ins Protokoll aufzunehmen. Bischof Zelenka berichtete sodann über seine in Begleitung des deutschen Kaisers erfolgte Reise nach Jerusalem. Er schilderte die Einweihung der neuen Kirche und gedachte in bewegtem Tone des auszeichnenden Empfanges, welcher ihm von Seite des deutschen Kaisers und der Kaiserin zu Theil wurde. Anlässlich eines in einem Zelte improvisirten Theatenspiels konvertierte der Kaiser mit ihm eine Viertelstunde lang, die Kaiserin sprach zehn Minuten lang mit dem Bischof. Anlässlich der Einweihungszeremonie erhielt der Bischof vom Kaiser ein Gedenkbild, auf dessen einer Seite die neue Kirche, auf der anderen aber das Porträt des Kaisers zu sehen ist. Auch die über die Einweihung aufgenommene Urkunde hat der Kaiser dem Bischof überreicht. Redner beantragte, der Konvent möge dem deutschen Kaiser für die an die ungarländische evangelische Kirche ergangene Einladung zur Feier in Jerusalem Dank votiren, desgleichen auch dem Generalinspektor Baron Desider Prónay danken, der die Kosten der Reise nach Jerusalem bestreut hat.

Michael Jsilinsky gibt der Ansicht Ausdruck, daß der Feiertag in Jerusalem von kirchengeschichtlichem Standpunkt große Bedeutung zukommt. Er beantragt daher, der Konvent möge den Bericht des Bischofs in Druck legen und vertheilen lassen. Die Anträge des Bischofs Zelenka und des Staatssekretärs Jsilinsky wurden angenommen. Desgleichen der von Paul Glan unterbreitete Entwurf über die Regelung des Pensionswesens der Akademiprofessoren. Der Konvent fest morgen seine Beratungen fort.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. Oktober. (Verhaftung eines Arztes.) Am 23. August l. J. wurde bei Neupest die in ein Kochgeschirr hineingepreßte Leiche eines neugeborenen Kindes aus den Wellen der Donau herausgeholt. Man leitete eine Untersuchung ein und eruirte, daß der Leichnam mit dem unehelichen Kinde der in Neupest wohnhaften Paula Sonnenberg identisch sei. Dieses Mädchen, eine Tochter der Witwe Adolf Sonnenberg, unterhielt mit dem Neupester praktischen Arzt Dr. Joseph Ziegler ein seit Monaten andauerndes Liebesverhältnis. Im Laufe der Untersuchung wurde ferner festgestellt, daß Frau Adolf Sonnenberg dem neugeborenen Kinde, kaum daß es das Licht der Welt erblickt hatte, einen schmutzigen Kexen in den Mund stopfte, worauf sie das uneheliche Geschöpf, das selbstverständlich erstickt war, mit Gewalt in ein Kochgeschirr hineinpresse, welches sie in die Donau warf. Dieser Vorfall wurde im Wege der Polizei dem Kriminalgericht mitgetheilt, welches die Unter-

suchung in dieser Angelegenheit fortsetzte. Untersuchungsrichter Koloman Jandl verhörte zahlreiche Zeugen, aus deren Depositionen sich die Thatsache feststellen ließ, daß Dr. Joseph Ziegler nicht nur der natürliche Vater des gemordeten Kindes war, sondern daß er auch an dem Verbrechen mit schuldig sei. Der Untersuchungsrichter beschloß daher die Verhaftung Dr. Ziegler's. Die Polizei erhielt den Auftrag, den genannten Arzt stellig zu machen, sie mußte aber dem Untersuchungsrichter melden, daß Dr. Ziegler sich derzeit nicht in Neupest aufhalte, sondern zum Besuche seiner Eltern nach Szeged (Trencsiner Komitat) gereist sei. Es erging daher an die dortige Gendarmerie der Auftrag, Dr. Ziegler zu verhaften. Die Verhaftung wurde gestern bewerkstelligt und heute bereits ist der beschuldigte Arzt dem Budapester Strafgerichtshof eingeliefert worden. Noch im Laufe des Vormittags wurde dem Häfling der Gerichtsbescheid publizirt, laut welchem über ihn die Untersuchungsakten verhandelt wurden. Dr. Ziegler machte den Advokaten Dr. Soma Bizonai als seinen Verteidiger namhaft.

(Der Prozeß der Hauptstadt.) Vor einigen Jahren hat bekanntlich die Hauptstadt gegen den Grafen Alexander Karolyi einen Expropriationsprozeß angestrengt, weil im gütlichen Wege kein Ausgleich möglich war hinsichtlich der Ueberlassung jener Grundextensionen des Grafen, auf welchen das Rátos-Palotaer Wasserwerk ausgebaut wurde. Für diese zwischen Neupest und Rátospalota am Ufer der Donau befindliche Liegenschaft verlangte Graf Karolyi das netze Stimmchen von dreihalb Millionen Gulden, die Hauptstadt aber wollte auf Grund der von Sachverständigen vorgenommenen Schätzung nicht mehr als 800,000 Gulden als Kaufpreis bewilligen. Im Laufe des Expropriationsprozesses traten auch die Gemeinden Neupest und Rátospalota mit Entschädigungsansprüchen auf. Erzierte begehrt 600,000 Gulden, letztere 50,000 Gulden. Auf Grund der Gutachten der gerichtlichen Experten hat der Budapester kön. Gerichtshof dem Grafen Karolyi für dessen Liegenschaften 464,530 Gulden, der Gemeinde Rátospalota 12,000 Gulden zugesprochen, die Gemeinde Neupest aber mit ihren Ansprüchen abgewiesen. In der zweiten Instanz bewertete man die Liegenschaft des Grafen Karolyi auf 506,059 Gulden, die Ansprüche der Gemeinden Neupest und Rátospalota wurden einfach zurückgewiesen. Heute befahte sich die kön. Kurie mit diesem Prozeß, der aber erst morgen mittelst Urtheils erledigt werden wird.

(Prozeß Bálontó.) In dieser Strafsache wurde vor vier Jahren ein rechtskräftiges Urtheil geschöpft, laut welchem Frau Adalás Runfaló und ihre Mitthuldigen, der Advokat Joseph Kégl und der Agent Wellner zu längerer Haft verurtheilt wurden. Das Urtheil wurde bisher nicht vollstreckt. Seither befahten sich die kön. Tafel und die kön. Kurie wiederholt mit der einmal schon abschlägig beschiedenen Frage der Revision dieses Prozesses. Heute lag diese Frage abermals der kön. Kurie vor, welche aber noch nicht definitiv entschied, sondern anordnete, daß der Urtheilspruch der kön. Tafel hinsichtlich des vom Angeklagten Kégl gestellten Revisionsbegehrens abzuwarten sei.

(Ehescheidung.) Der hiesige Großindustrielle Ludwig v. Krauß hat — wie wir schon gemeldet haben — gegen seine Gattin geb. Gisella Dalnófi einen Ehescheidungsprozeß angestrengt und als Scheidungsgrund angeführt, seine Gattin habe ihn treulos verlassen. Der Gerichtshof bestimmte, daß Frau Gisella v. Krauß aufzufordern sei, innerhalb dreier Monate die eheliche Gemeinschaft fortzusetzen. Als diese Frist resultatlos verließ, wurde auf Verlangen des Klägers die Lösung der Ehe mittelst Urtheils ausgesprochen. Vor Kurzem hat die kön. Tafel das erstinstanzliche Urtheil bestätigt und heute befahte sich auch die kön. Kurie mit dieser Angelegenheit, welche nunmehr endgültig die Ehescheidung anspricht.

(Ein Verleumdungsprozeß.) Gelegentlich einer Sitzung des Vereins der Zahnärzte soll der Zahnarzt Heinrich Brohátska über den Präsidenten des Zahnärztereins Dr. Alexander Groß ehrenrührige Äußerungen gemacht haben, die von einer hiesigen Zeitung abgedruckt wurden. Ob dieser Schmähungen strengte Dr. Alexander Groß gegen Brohátska einen Verleumdungsprozeß an, der etwa ein halbes Duzendmal fortsetzungweise verhandelt und heute endlich mittelst Urtheils erledigt wurde. Brohátska stellte die Verleumdungen in Abrede und brachte auch vor, daß laut den Mittheilungen einiger Zeitungen Dr. Groß auch in seiner Eigenschaft als Präsident des Armen-Rindergartenvereins nicht ganz korrekt vorgegangen sei. Dem gegenüber wurde dokumentarisch konstatiert, daß der Magistrat das Gebahren beim genannten Verein untersuchen ließ, und daß hiebei der Nachweis erbracht wurde, daß die gegen Dr. Groß vorgebrachten Beschuldigungen grundlos waren. Verhandlungsrichter Csáky verurtheilte eine ganze Menge Zeugen, die den Angeklagten Brohátska belasteten. Auf Grund dieser Aussagen wurde Brohátska von der Anklage der Verleumdung freigesprochen, jedoch wegen Grenzüberschreitung zu 30 fl. Geldstrafe und zur Bezahlung der 50 fl. betragenden Prozeßkosten verurtheilt.

Lemberg, 18. Oktober. (Der Prozeß der galizischen Sparkasse.) Gestern wurde wieder der Angeklagte Szcepanowski verhört. Derselbe macht Angaben über seinen Schuldenstand seit dem Jahre 1895 und schildert seine Geschäftsverhältnisse, wie sie zu der Zeit als Liquidant die Verwaltung seiner Unternehmungen übernahm, sich darstellten. Der Vorsitzende hebt hervor, daß der Verdacht bestehe, es seien für

Szcepanowski noch zwei andere, bisher nicht erwähnte Konti unter dem Namen Binder und Heinrich geführt worden. Der Vertreter der Sparkasse Dr. Dobrowski konstatiert, daß die Verbindlichkeiten Szcepanowski's der Sparkasse gegenüber mehr als fünf Millionen Gulden betragen, wovon nur drei Millionen auf die Unternehmungen der Firma Wolski und Odrzywolski sichergestellt seien. Er richtet deshalb an Szcepanowski die Frage, ob er den unbedeckten Rest seiner Verbindlichkeiten im Betrage von mehr als zwei Millionen Gulden anerkenne. Szcepanowski erwidert, er hoffe, daß die Objekte der Firma Wolski und Odrzywolski bei der Veräußerung zur vollständigen Deckung seiner Verbindlichkeiten ausreichen werden. Der Gerichtshof beschloß, von der Statthalterei die Denkschrift des früheren Regierungskommissärs der Sparkasse, Statthalterrat Dr. Kieber, über die Zustände in dieser Anstalt zu requiriren. Der Staatsanwalt überreicht eine Zuschrift der Statthalterei, in welcher mitgetheilt wird, daß die Statthalterei entgegen der Behauptung eines bei der Verhandlung vernommenen Zeugen niemals der Sparkasse verboten habe, Erwerbs- und Wirtschaftsoffenheiten Kredit auf Grund von Schuldenverschreibungen zu ertheilen. Der Angeklagte Szcepanowski ist krankheitshalber heute nicht erschienen. Das Verhör mit dem Zeugen Dobrowski wird fortgesetzt.

Der Kapitalist. Panik an der Wiener Börse.

Budapest, 18. Oktober.

Seit Wochen wurde wieder von Wien aus die alte Taktik befolgt, den Budapester Markt als krank hinzustellen, und immer wenn an der dortigen Börse etwas schief ging, so konnte man stets vernehmen, daß „Budapester Verkäufe“ diese Irritation verursacht haben. Nunmehr sehen wir auf dem Wiener Effektenmarkt das unerquickliche Schauspiel einer seltenen Deroute in solchen Werthen, die hier gar nicht gehandelt werden, und es bildet für uns wahrhaftig keine Genugthuung, wenn sich nunmehr zur Evidenz zeigt, daß eigentlich die Wiener Börse es ist, die sich stark überkommen hat und nunmehr einen gefährlichen Krankheitsprozeß durchmachen muß. Die Baisse, welche sich dajelbst gestern in den Montanwerthen eingestellt hatte, bildete nur ein schwaches Vorpiel zu dem rapiden Kurssturz, der sich in diesen Werthen heute vollzog. Der Verlauf des ganzen Geschäftes trug den beklemmenden Charakter einer panikartigen Deroute, denn es gab nur Verkäufe, und selbst die tiefsten Kurse vermochten anfangs keinen Anreiz zu Käufen zu bieten.

Der getrigge Schluszkurs der Alpinen Montan-Aktien stellte sich auf 233.75. Kurz nach Beginn des Verkehrs zeigte sich, daß die Bewegung mit dem getriggen Tage nicht abendschliefen war und daß sie heute eine Fortsetzung erfahren werde. Die Aktien der Alpinen Montan-Gesellschaft wurden stark ausgebaut, meistens durch Exekutionen von Seite der Kommissionshäuser, aber auch der sogenannten Parteienbureau einzelner Banken. Diesem überwiegenden Angebote standen nur vereinzelte Käufer gegenüber, und der Kurs der Alpinen Aktien fiel ohne irgend welchen Widerstand und ohne vorübergehende Erholung im Laufe einer kurzen Zeit bis auf 237 und somit um 16 fl. 75 kr. gegenüber dem gestrigen Schluszkurs, um 13 fl. gegenüber dem gestrigen Tiefkurs und um ungefähr 27 fl. gegenüber dem Preise vor zwei Tagen. Der Kurs von 237 fl. entspricht beiläufig dem Preisstande, den die Alpinen Aktien vor acht Monaten, nämlich im Februar dieses Jahres, hatten. Rapid war auch der Kursfall in den anderen Montanpapieren. Die Aktien der Prager Cisen- und u. s. r. Gesellschaft wurden am Montag mit 1375 fl. notirt, gestern stellten sich der tiefste Kurs auf 1340. Heute ergab sich am Schlusse der Vorbörse ein Kurs von 1290. Die Aktien sind daher in zwei Tagen um 85 fl. gefallen. Die Aktien der böhmischen Montan-Industrie-Gesellschaft wurden am Schlusse der Vorbörse mit 754 notirt. Dieser Preis bedeutet, verglichen mit jenem von gestern, einen weiteren Rückgang von 36 fl., und verglichen mit jenem von vorgestern einen Preisverlust von 58 fl. Auch die Alpinen Aktien sind neuerdings um 15 fl. gefallen und der Preisrückgang stellt sich seit zwei Tagen auf 20 fl. Am stärksten wurden jene Montan-Aktien affizirt, bei denen das Deckungsbedürfnis nicht entgegenwirkte und das Angebot daher ohne Käufer blieb.

Veranlaßt wurde dieser heftige Kurssturz durch exekutive Verkäufe und Verkäufe der ängstlich gewordenen Besitzer, denen eine sehr geringe Kauflust gegenüberstand, daher die fallende Bewegung rapid vor sich ging, ohne daß inzwischen nennenswerthe Umsätze erfolgt sind. Aufregung rief die Thatsache hervor, daß der Kurssturz heute theilweise durch die zwangsweisen Verkäufe einzelner Wiener Banken herbeigeführt wurde, welche schon gestern mit hohen Zuschussforderungen an die Depotbesitzer herangetreten sind. So hat man beispielsweise den Belehnungskurs der Alpinen Montan-Aktien für bestakkreditete Firmen auf 200 reduziert, und wo dieser Zuschuß nicht sofort geleistet werden konnte, wurde heute sofort der exekutive Verkauf vorgenommen. Diesem Beispiele sind natürlich auch die Wechsel-

nicht erwähnte... Dr. D o m...

Börse.

18. Oktober. Der Markt als...

Alpine... 253.75. Kurz...

Kurssturz durch...

staben und die Kommissionsgeschäfte gefolgt, und...

Die Reaktion kam erst gegen Schluss zum...

Es ist natürlich, daß die Vorgänge an der...

(Die Kapitalerhöhung der elektrischen...

(Unser Nutzenhandel.) Die Einfuhr...

(Kön. ung. Staatsbahnen.) Deutsch-...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren...

Wiener Börse vom 18. Oktober.

Der Kurssturz auf dem Montanmarkt hat sich...

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Staatsbahn, Kredit, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Staatsbahn, Kredit, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse...

Wien, 18. Oktober. (Spiritus.) Die Preise...

(Wiener Fruchtbörse vom 18. Oktober.)...

(Budapester Waaren- und Effektenbörse.)...

neuer Auftrieb 473 Stück, Gesamtantrieb 1141 Stück...

Steinbruch, 18. Oktober. (Original-Tele...

Hamburg, 18. Oktober. (Privat-Tele...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 18. Oktober. Die Kursrückgänge...

An der Nachbörse wurden gehandelt:

Ungarische Kreditaktien zu 364 bis 362, Rima-Muráner...

Ungarische Kreditaktien zu 362.50 bis 364, ungarische Hypotheken...

Der Verkehr in effektivem...

Weizen, Triticum: 100 Mtr. 79.5 K. zu...

Wien, 18. Oktober. (Spiritus.) Die Preise...

(Wiener Fruchtbörse vom 18. Oktober.)...

(Budapester Waaren- und Effektenbörse.)...

Wien, 18. Oktober. (Spiritus.) Die Preise...

bis fl. 6.88. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu fl. 8.61, fl. 8.59 und fl. 8.60, Weizen per Oktober zu fl. 8.19 bis fl. 8.17, Mais per Mai zu fl. 5.13 bis fl. 5.12. — Abends schlossen: Weizen per April zu fl. 8.59 Geld, fl. 8.61 Waare, Weizen per Oktober zu fl. 8.16 Geld, fl. 8.17 Waare, Mais per Mai zu fl. 5.12 Geld, fl. 5.13 Waare, Hafer per Oktober zu fl. 4.90 Geld, fl. 4.95 Waare, Roggen per April zu fl. 6.92 Geld, fl. 6.94 Waare, Roggen per Oktober zu fl. 6.51 Geld, fl. 6.53 Waare.

Gelündigt wurden: 10,000 Mtr. Weizen, 6500 Mtr. Roggen, 2000 Mtr. Hafer und 400 Mtr. Pflaumenmus zur Uebernahme per 23. Oktober.

Heute wurden folgende Liquidationen in Rufe festgestellt:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen per Oktober (fl. 8.17), Roggen per Oktober (fl. 6.51), Mais per Oktober (fl. 5.43), Hafer per Oktober (fl. 4.93).

Produktengeschäft. Heute schloß es an jedem Verkauf. Amtlich notierten: Schweinefleisch, Budapest, 51. — Geld, fl. 51.50 Waare, Speck, Budapest, Stadtware, vierhündige fl. 41. — Geld, fl. 41.50 Waare, Budapest, Stadtware, dreihündige fl. 42. — Geld, fl. 42.50 Waare, gerändert fl. 47. — Geld, fl. 47.50 Waare. — Pflaumen: 1899er, Alliance-Qualität: böhmische fl. 14.50 Geld, fl. 15. — Waare, 100hündige fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare, 85hündige fl. 22. — Geld, fl. 22.50 Waare, verbijde 1899er Alliance-Qualität fl. 13.50 Geld, fl. 13.75 Waare, verbijde 100hündige fl. 16.50 Geld, fl. 16.75 Waare, 85hündige fl. 21. — Geld, fl. 21.25 Waare, — Pflaumenmus (effektive Waare): Slavonisches, 1898 fl. 17.50 Geld, fl. 18. — Waare, verbijdes 1898er fl. 16. — Geld, fl. 16.25 Waare. — Klebarten: Luzerner ungarische 1898er fl. 44. — Geld, fl. 52. — Waare, Mostlee kleinfrüher 1898er fl. 54. — Geld, fl. 58. — Waare, mittelfrüher 1898er fl. 66. — Geld, fl. 69. — Waare, großfrüher 1898er fl. 70. — Geld, fl. 74. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen (fl. 8.10-8.15), Roggen (fl. 8.05-8.10), Gerste (fl. 8.10-8.20), Hafer (fl. 8.20-8.30), Mais (fl. 8.30-8.40), etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weissenburger (fl. 8.10-8.15), Banater (fl. 8.10-8.15), etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen (fl. 8.17-8.18), Roggen (fl. 8.60-8.61), etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Roggen la (fl. 6.55-6.65), Roggen, Mittel (fl. 6.40-6.50), etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen per Oktober (fl. 8.17-8.18), Weizen per April 1900 (fl. 8.60-8.61), etc.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische kaiserliche Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 16. Oktober Abends 6 Uhr bis 17. Oktober Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier veränderten Getreidemengen und dem Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Item, Ankommen, Versendet, Total. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen (402), Roggen (502), Gerste (502), Hafer (4150), etc.

Beim Hauptzollamt vorgemerkt

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Weizen (8191), Roggen (2378), Gerste (2378), etc.

Budapest, 18. Oktober. (Spirituosen.) Hochpreisnotiz fl. 18 Geld, fl. 18.50 Waare.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Danubius, Theiss, etc. with water level measurements.

Budapester Börsenkurse.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Ung. Staatsanb., Fremde Staatsanb., etc.

Verkehr Intern.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Danubius, Theiss, etc.

Valuten.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes London, New York, etc.

Terminzinsen.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes various interest rates.

Liquidations-Kurse.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes various liquidation prices.

Large advertisement for Henneberg-Seide, featuring the brand name in large stylized letters and text describing the quality and availability of the silk products.

# MERCUR

**Bank- und Wechselstuben-  
Aktiengesellschaft,  
BUDAPEST, V. Bez., Dorotheagasse Nr. 12.**

**DIE ERSTE ZIEHUNG**  
der  
**V. königl. ungar. privil.  
KLASSENLOTTERIE**

Beginnt schon am 16. und 17. November. Die zu dieser Ziehung gültigen Lose offeriren wir hiemit zu den Original-Preisen, und zwar:

Ganze Lose	Halbe Lose	Viertel Lose	Achtel Lose
fl. 6.—	fl. 3.—	fl. 1.50	fl. —.75.

Bestellungen werden prompt erledigt.



### Behördlich bewilligter Ausverkauf.

## Brüder Granichstädten

Juweliere

Budapest, IV., Christophplatz Nr. 2

beehren sich hiemit höflichst anzuzeigen, daß der behördlich bewilligte Ausverkauf ihres großen Lagers in

**Juwelen, Gold-, Silberwaaren und Taschenuhren**

stattfindet. — Mit der Zusicherung, daß wir das Lager zu stark reduzierten Preisen abgeben werden, laden wir das p. t. Publikum höflichst ein, diese seltene Gelegenheit zur Anschaffung reeller Waaren nicht zu verabsäumen.

Hochachtungsvoll

**Brüder Granichstädten.**

Geschäftslokal und Einrichtung per 1. Mai 1900 zu übergeben.



### Der elektrische Dynamo!

Wie bekannt, wird die Elektrizität heute von den angesehensten Kapazitäten des In- und Auslandes in den meisten Fällen mit größtem Erfolge angewendet, man frage nur eine beliebige Autorität oder lese betreffende Fachschriften. Welche ungeahnte Vortheile wüthen dem Besizer eines elektrischen Dynamos. Diese wunderbare amerikanische Erfindung gestattet, auf ganz leichte Weise sich die Wirkungen eines elektrischen Stromes zu verschaffen. Dieser Heim-Elektrizitäts-Generator ist wunderbar in Bezug auf Kleinheit wie in Bezug auf Zusammenstellung u. geringen Kosten, dennoch erzeugt er ohne weitere Special, ohne Batterie den effektiven direkten Strom, der von den besten bekannten Erzeugern beileidet ist. Der

Dynamo erfordert keine Instruktion, noch Remanden, der damit umzugehen versteht. Man benötigt keine Chemikalien, er ist immer zu sofortigen Gebrauche bereit. Der Strom kann genau bemessen werden, da er eine kontinuierliche Kraft entwickelt, ohne Schreck oder Reizung sich dem zartesten wie dem stärksten Organismus anpaßt. Der Dynamo umfaßt einen permanenten Feldmagneten und Armatur. Jede Maschine ist mit einer einstellbaren Schwammplatte versehen, welche an jeder von den beiden Elektroden befestigt werden kann; wenn sie mit Wasser gefüllt wird, liefert diese ein sehr wirksames Mittel, Elektrizität lokal anzuwenden. Wir empfehlen die Wundermaschine jeder Familie als unentbehrliches Requirit und versenden selbe gegen Vorauszahlung, wie gegen Nachnahme um den äußerst minimalen Preis von fl. 3.90. Nur zu beziehen durch das Importhaus Rix, Wien, Praterstrasse 16. Protokoll seit 1867.

### Philipp Neustein's

## Verzuckerte Abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen. Sind diese Pillen fast von allen schädlichen Substanzen, mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Giftmittel ist günstigster, und dabei völlig unschädlich, nur

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verdorbenen Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 3. W.

**Warnung!** Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Umverpackung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Seil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtliche geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein. Philipp Neustein's Apotheke, zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse 6. Depot in Budapest: Apotheke Josef von Eörf, Königsgasse 12. 97953

## MÖBEL

über Katen am Büchsenweg  
DEMENTI & ANGYAL,  
3100 ar. 10. Budapest, Praterstr. 41.  
V. L. Kerecs. K. B. Nr. 41.  
Höflichst anzuzeigen, daß wir  
Höflichst anzuzeigen, daß wir  
Höflichst anzuzeigen, daß wir

### Anton. Massenfänger.

Sie Matten fl. 2.—, Sie Mäntel fl. 1.20. Fangen ohne Beschädigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung und stellen sich von selbst. Schwabenfalle „Lolipsen“, Tausende Schwaben u. Käfer in einer Nacht fangend, fl. 1.20. Bestellt die besten Erzeuger. Verkauft gegen Nachnahme. W. Feistl, Wien, II., Kollatorgasse 11B.

### Knaben-Kleider.

Schulanzüge fl. 6.—  
Matrosenanzüge fl. 6.—  
Havelock . . . fl. 5.—  
Boots Jacke fl. 5.—  
Jakob Rothberger,  
k. u. k. Hoflieferant,  
Budapest, IV., Váci-  
cziteza 23. Alle  
Kleider werden  
gegen neue um-  
getauscht und zu  
den höchsten Prei-  
sen übernommen.

### Znaimer Gurken.

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter, sammt Flaschen und Kiste kleine Gewürz-Gurken fl. 7.50, mittlere Gewürz-gurken fl. 6. 100 Liter mittlere Gurken sammt Flaschen fl. 12. 100 Liter große Salzgurken sammt Flaschen fl. 6. versendet ab Znaim gegen Nachnahme S. M. Zeisel in Znaim.

### „ENTREPRISE DES POMPES FUNEBRES“

elöbb Kigyó-uteza,  
most IV., Városház-tér 1. szám.

### Fordern Sie reiche Heiraths-Partien.

Senden Sie sofort 400 mit Bild zur Auswahl. Verkauft diskret verschlossen.  
„REFORM“, Berlin 14.

### Heim's Meidinger-Oefen

vom Gelehrten Herrn Prof. Meidinger ausföhl. autorisirte Fabrik  
**H. Heim, Budapest u. Wien**  
i. u. k. Hoflieferant.  
Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. ausföhl. priv.  
**MEIDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**  
Sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

### Die feinsten echt französischen Gummi- und Fischblasen-Spezialitäten

(Präservativ).  
I. Qualität 3 St. fl. 1.—  
II. . . 6 . . . 1.—  
III. . . 12 . . . 1.—  
Winterkollektion 8 . . . 1.—  
Egy-forintos áruház,  
Budapest, Kossuth Lajos-uteza 6.  
Bei Einsendung v. 20 fr. für Porto franko Insendung

## Die sicherste Hilfe

Rheumatismus, Flechten, Zucker- und geheimen Krankheiten, was bei uns eingesehen werden kann. Gegen Fieber aller Art empfehlen wir ganz besonders unseren Apparat „Panaxora“. Zur vollständigen Heilung gewährt in und außer dem Hause Probenanwendungen.  
**RUKIN & ALBRECHT, Leipzig 62, Dorotheenstrasse 10 (Villa).**  
Sprechzeit von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr. — Dasselbst nur Alleinverkauf. — Alteste gratis und franko.

### 85 Prozent

Vorschuß auf allerlei Lose:  
Jösziv, Basilika, ungar., österr., Pal. Kreuzlose zu sehr möglichen Zinsen auf 3-6 Monate bei  
**WOHL, Bankgeschäft,**  
Hauptpostamt,  
Budapest, V., Dianabad.

14.65 per Liter —  
privat porten-  
end.  
en, Zürich.

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Kaufmännisch**  
gebildeter, ausgedienter Rechnungs-Unteroffizier, spricht ungarisch, deutsch, lüdt Anstellung als Kassierer, Komptroller oder dgl. Geht. Anträge unter „Wachtmeister 984“ an die Exp. 77984

**Füchtige**  
Verkäuferin für meine gutgehende Filiale mit 200 fl. Einlage auf halben Anteil gesucht. Offerte unter „Meines Geschäft“ an die Exp. 77985

**Schöne Wohnung,**  
2 Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche ist billigst sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 77973

**Schön eingerichtete**  
**Wirthshaus**  
ist billigst zu verkaufen, frequenter Posten, eventuell mit Kaution auch auf Verrechnung zu übergeben. Adr. in der Exp. 77974

**Streifswagen**  
mit Federen, in besterem guten Zustande, ist um 50 Gulden zu verkaufen. Adresse in der Exp. 77941

**Romanis,**  
der deutschen, ungarischen und slowakischen Sprache mächtig, wird für ein Gemischtwaaren-Geschäft, vorwiegend Manufaktur, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an Jakob Seck, Kis-Poruba, Post Liptó-Ujvár. 23516

**Segédet,**  
a ki a  
**fűszer- és vasár-  
szakmában jártas, keresek  
azonnali helyéser.** A ki a  
től nyelvet is érti, előnyben részesül. Fizetés havi  
15 frt és teljes ellátás.  
Ajánlatok Gutmann Lipót,  
Léva (Barsmogye), kül-  
donatök. 77980

**Agenten,**  
welche sich mit Kasanien-  
verkauf en gros befassen,  
wollen sich von 10 bis 12  
Mkr Király-utca 72, II. 2,  
melden. 77979

**Männer-Schneider**  
für englische Damentleider u.  
Jaquets werden sofort auf-  
genommen bei Logrand,  
Váci-utca 19. 77982

**Elegant möblirtes**  
Cassenzimmer mit separirtem  
Cinquant ist bei einer kinder-  
losen Dame sofort zu ver-  
mieten für einen intelligenten  
Herrn. Adr. in der Exp. 77986

**Spiritus-Reservoir**  
mit 100 bis 150 Hektoliter  
Rauminhalt nebst vier nö-  
thigen Schläuchen u. Pumpe  
zu kaufen gesucht. Adresse:  
**Singer & Reichsfeld,**  
Lehel-utca 17. 77923

**Französischen**  
Unterricht ertheilt gewellener  
Professor der Berlitz-Schule,  
József-körut 38, 2. St. 12.  
77926

**Lichte Garnitur**  
für ein Salon, fast neu,  
billig zu verkaufen. Spiegel-  
gasse 2, I. Stod 10. An-  
fragen von 1—3 Uhr. 77933

**Fräulein,**  
welches ungarisch und deutsch  
spricht, wird für Nachmittag  
zu 2 Kindern, 6 und 9 Jahre,  
geucht. Offerte unter „E. R.  
934“ an die Exp. 77934

**Einfacher Gärtner**  
geucht, welcher Gemüse- und  
Blumenkultur versteht und  
sich auch bei Hausarbeit ver-  
wenden lässt. Monatslohn  
30—35 fl. nebst Wohnung  
und Heizung. Ungarisch  
und Deutsch erwünscht. Of-  
ferre an Verpewerung  
Annadvölg. Sárosi, bei  
Gren. 23511

**Wächterhaus**  
und Holzschuppen, Wächter-  
haus circa 6 Mtr. lang und  
5 Mtr. breit, bestehend aus  
einem Zimmer sammt Küche  
und Boden; Holzschuppen 30  
Mtr. lang, 6 Mtr. breit, mit  
3 Abtheilungen zu verkaufen.  
Adr. in der Exp. 77915

**Weidinger-Dejen,**  
groß und klein, beide in bestem  
Zustande, preiswürdig abzu-  
geben. Näheres beim Kauf-  
meister Szerecsen-utca 41,  
Gerhardus-ház. 77944

**Slovakischer**  
Lehrer, der sich in Slova-  
kischen unterrichten möchte,  
wird gesucht. Anträge unter  
„Oberunger 930“ an die  
Exp. 77930

**Ganahälterin,**  
die in dieser Eigenschaft thätig  
war und mit Kindern  
besonders gut umzugehen ver-  
steht, sucht passende Stelle.  
Anträge unter „Gewissenhaft  
925“ an die Exp. 77925

**Für Budapest,**  
sowie für sämtliche Städte  
Ungarns werden Agenten  
gegen hohe Provision für  
einen leichtveräußlichen Artikel  
geucht. Monatlicher Verdienst  
fl. 300 und noch mehr.  
Kontoposte werden bevor-  
zugt. Anträge unter „Züch-  
tig 800“ Hauptpost restano.  
77928

**Gratis**  
**Abend-Lehrkurse.**  
Mit 1. Nov. beginnt ein  
gratis Abend-Lehrkurs für  
französisch-englische Sprache  
und Handelskorrespondenz in  
separaten Gruppen für An-  
fänger und Fortgeschrittene.  
Einschreibgebühr 3 fl. An-  
meldungen unter „Lebhaft“  
an die Exp. 77873

**Keische, lebenslängige**  
Ungarin wünscht an genden  
Briefwechsel mit mir ge-  
belen, distanzirtem Herrn,  
nicht unter vierzig Jahren.  
Reichsdeutschler bevorzugt.  
Briefe unter Chiffre „Ger-  
manus“ Hauptpost laernd.  
77921

**Handmädchen,**  
Lehrmädchen mit Bezahlung  
wird sofort aufgenommen in  
einem Kleiderfabrik. Adr. in  
der Exp. 77927

**Gesang,**  
Mavier mit Pianofortbelegender  
Methode an Anfänger und  
Fortgeschrittene bei praktischer  
Meisterin, überraschender Er-  
folge. Honorar mäßig. Noch  
einige Vormittagsstunden zu  
belegen. Adr. in der Exp.  
77922

**Deutsche,**  
9 Jahre thätig als Erzieh-  
erin, aus besserer Familie, mit  
Prima-Zeugnissen sucht Stelle.  
M. Höhl, München, Wi-  
helmstraße 8/a. 77929

**Schöne Braut-**  
wein, Spezerei, Creislerer-  
Brot, Mehlgeschäftseinrich-  
tung, komplet oder stückweise,  
sowie

**Bierapparat,**  
Wirthschaftliche, Weinpulte,  
Glasfertredenz, billig zu ver-  
kaufen. Winter Samuel, VII.,  
Nabellagasse Nr. 29. 77924

**Schlafzimmer,**  
gezeichnet Teppichboden, Otto-  
mane, Matratzen sind billig  
zu verkaufen Garaygasse 44,  
Eingang in die Tapesier-  
werkstätte. 77891

**Kaufmann,**  
Christ, 22 Jahre alt, der  
Eisen- u. technischen Branche,  
wünscht seinen Posten zu  
verändern. Geht. Anträge un-  
ter „E. M. 918“ an die Exp.  
77918

**Junger Kommiss,**  
jetzt ausgeleert, wird in  
Manufaktur-Großgeschäft  
aufgenommen. Adr. in der  
Exp. 77919

**Dynamo,**  
für 20 Glühlampen sammt  
Voltmeter, Ausdauer,  
Fassungen etc. staunend billig  
zu verkaufen. Schrottmann,  
Uhmacher, Barockgasse 126.  
77872

**London lady**  
gives lessons. Under  
„London 100“ to the exp.  
77917

**Laudauer**  
**Familienwagen,**  
ganz gedeckt, für Sommer-  
und Winterausfahrten, ele-  
gant und leicht gebaut, ist  
sehr preiswürdig zu ver-  
kaufen. Adr. in der Exp.  
23512

**Zu verkaufen**  
1 Bureaueinrichtung, 3er  
Kaffe, 1 Decimalwaage und  
1 Handwagen. Adresse in der  
Exp. 23515

**Fiatol hölgynek**  
ki volna hajlandó segélyt  
nyújtani a szini pályához  
való kiképzéshez. Love-  
leket „Artista“ ezimem ké-  
rek a kiadóra czimmel  
ellátva a viszontvázalás  
végett. 77949

**Ajánlkozom**  
házfelügyelőnek, már 8  
évig voltam ily alkalmab-  
zásban. Czím a kiadóban.  
77914

**Könyvgyűjteményre**  
tanoncok és be-  
rakó lányok fel-  
vétetnek. Czím a kiadó-  
ban. 77938

**„Attila“**  
Fahrradschule und  
Uebungs-Saal  
Budapest, VIII. Bez., József-körut 36  
(Haltestelle der elektr. Bahn Rákóczyplatz).

Wir beachten uns dem p. t. Publikum zur geneigten Kenntniz zu bringen, daß  
unsere **Fahrradschule** und **Uebungs-saal** am 15. Oktober eröffnet wurde,  
welche dem p. t. Publikum von 8 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends zur Ver-  
fügung stehen.  
Gebühr für Uebende während der ganzen Saison mit eigenen Maschinen sammt  
Aufbewahrungsgebühr derselben ... fl. 10.—  
für die Dauer eines Monats ... fl. 3.—  
Unterriht auf unseren eigenen Maschinen, inkl. Uebung für 2 Monate ... fl. 10.—  
Um geneigten Besuch erucht hochachtungsvoll

**ATTILA-FAHRRADWERKE**  
**E. Kretzschmar & Co.,**  
BUDAPEST, VIII. Bezirk, József-körut Nr. 36.

**Chocolat**

**SUCHARD**

Ueberall  
• käuflich •

**Cacao**

**GUMMI** Spezialitäten u. Fischblasen  
(echt französisch)  
in feinsten Qualität fl. 2, 3, 4, 5  
bis 6 per Duzend.

Capot-Americains (fürs) von fl. 2 bis 5 per Duz.  
Pariser Schwämmchen von fl. 3 bis 6 per Duz.  
Damen-Spezialität fl. 1.50 per Stück. Versandt  
prompt bei strengster Diskretion. **FRÖMMER S.,**  
Budapest, V., Nagykorona-utca 3,  
I. St., Erzsébet-tér mellett. (Eingang an der Treppe.)

**Wasserdichte**  
**Regenmäntel**  
aus Original eng-  
lischen Schaf-  
wolle • Doppel-  
stoff u. Gum-  
mi Zwischen-  
lage, sowie  
**Gummimäntel**  
jeder Art für  
Herren, Damen  
und Kinder.  
Muster, Preise u.  
Angebotung  
postwendend.

**Paget & Co.,**  
WIEN,  
I., Riemergasse 13.

**Halottak**  
**napjára!**  
Sir és sirboltok  
növénydiszítését

egy a kerépesi-uti, vala-  
mint a X. ker. új köz-  
temető részére jutányos  
árban elvállaljuk. Meg-  
rendelések intézendők  
mindkét temető részére a  
fő- és székvárosi köz-  
temetők kertészéhez

**Seyderheim Testvérek,**  
VIII., Köztemető-ut 12.

**MÖBEL**  
sowohl gegen Kassa, wie auch gegen  
**Ratenzahlungen**  
conlant bei

**Ehrentreu & Brüder Fuchs,**  
VI., Theresienring Nr. 8.

**Angelangt!!!**

sind Herbst- und Winter-Nowcautés, wie auch in Kin-  
der-Anzügen zur Schulzeit. Wer praktische und bil-  
lige fertige Kleider aus Schafwolle kaufen will, soll es  
nicht veräumen, diese **günstige Gelegenheit**  
zu benützen, es möge daher Jedermann das in seiner  
Billigkeit bekannte Kleider-Waarenhaus besichtigen.

**1 Herren-Anzug** aus reiner  
Schafwolle ... fl. 8.— u. aufw.  
**1 Heberzieher** ... fl. 9.—  
**1 Winterrock** ... fl. 9.—  
**1 Sattelock** (aus Kameelhaar) fl. 6.50  
**1 Stadtbliz** ... fl. 38.—  
**1 Knaben-Schul-Anzug** ... fl. 3.—  
**1 Soje** ... fl. 1.80

Große Auswahl in Knaben-Winterroden und An-  
zügen. — Separate Abtheilung nach Maß. Aus den  
feinsten Stoffen Anzüge von fl. 24.— aufwärts.

**Kassowitz Fülöp,**  
Waarenhaus zum  
„FRANZÖSISCHEN SCHNEIDER“,  
Budapest, Károly-körut 26. sz.  
Bitte die Adresse genau zu beachten!

**BRENNHOLZ.**

**16 fl.** 4 Mtr. hartes Brennholz  
verkleinert ins Haus ge-  
stellt und abgetragen.

**Bäck József**  
V., Kárpát-utca 19.  
Telephon 31—35.

**Schönstes Gasglühlicht**  
**„Universal“**  
nicht gebrechlich transportfähig.  
Ein Glühkörper  
per Stück 25 kr.  
Provinz-Versand per Nachnahme.  
**CEH & BLITZ, Wien,**  
II/3. Bez., Krummbaumgasse Nr. 2.



kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue fenest... Kassen... offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage...

Szóna, szalma és szecska, 25 kilós göngy... Szóna, szalma és szecska, 25 kilós göngy...

Flotter deutsch-ungar. Stenograph... Flotter deutsch-ungar. Stenograph, adjuvirter Handelsabirrent...

Eladó birtok. A főváros közvetlen közelében... Eladó birtok. A főváros közvetlen közelében 11 szobás kastély...

Jól jövedelmező ipar vagy kereskedelm-vállalathoz társnak... Jól jövedelmező ipar vagy kereskedelm-vállalathoz társnak mennek 6-8 ezer forinttal...

Ginzuherathen in ein Geschäft, Branche egal... Ginzuherathen in ein Geschäft, Branche egal, wünscht Buchhalter, Israelit...

Kleines Gatter mit oder ohne Lokomobill... Kleines Gatter mit oder ohne Lokomobill zu kaufen gesucht...

Als Hausmeister oder Portier empfiehlt sich... Als Hausmeister oder Portier empfiehlt sich ein tüchtiger Eisenarbeiter...

Hausverkauf. Zwei prachtvoll gebaute Feuer-... Hausverkauf. Zwei prachtvoll gebaute Feuer-herne Gärten, vollkommen bemöblirt...

Kapitalisten kleinerer oder größerer Beträge... Kapitalisten kleinerer oder größerer Beträge zu 8% auf Budapestster Häuser...

VII., Garai-tér II. azonnal olesó lakás kiadó... VII., Garai-tér II. azonnal olesó lakás kiadó, 4 utca, elk., fürdőszoba...

Ein junges, gebildetes Mädchen, Hoch-... Ein junges, gebildetes Mädchen, Hochdeutsch, sucht zum 1. Januar...

Formstecher-Gehilfe wird dauernd be-... Formstecher-Gehilfe wird dauernd beschäftigt. Selber muß Remo-

Delikatessen-Geschäft mit Wein- und Bier-... Delikatessen-Geschäft mit Wein- und Bier-Kaufmann ist krankheits-

Zu einem sehr rentabl. Unternehmen wird... Zu einem sehr rentabl. Unternehmen wird Kompagnon mit einigen...

Erzieherinnen, Bonnen, Kinderärtnerinnen... Erzieherinnen, Bonnen, Kinderärtnerinnen jeder Nationalität...

Agenten werden für Gasbeleuchtungs-Spezialitäten... Agenten werden für Gasbeleuchtungs-Spezialitäten aufgenommen...

Mosonintezet. Olosó házibér, vásáresar-... Mosonintezet. Olosó házibér, vásáresar-nok átellenében...

Okleveles gyermekkertész, ki a német... Okleveles gyermekkertész, ki a német nyelvet tökéletesen...

Klubhelyiség. Egy nagyobb egyesület meg-... Klubhelyiség. Egy nagyobb egyesület megfelelő helyiséget keres...

Wer besorgt Uebersetzungen vom Deutschen... Wer besorgt Uebersetzungen vom Deutschen ins Französische...

Raktárnői állás a szomoki villamos vállalat... Raktárnői állás a szomoki villamos vállalat részére betöltendő...

Deutsches Fräulein mit guten... Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen sucht Stelle zu Kindern...

Süßhe Frau in mittleren Jahren, wünscht... Süßhe Frau in mittleren Jahren, wünscht Stelle als Wirthschafterin...

Welcher intelligente Herr, 35-45... Welcher intelligente Herr, 35-45 Jahre alt, hätte Lust, mit einer...

Prima Gut dringend zu verkaufen. 76... Prima Gut dringend zu verkaufen. 76 Joch Ackerfeld, Bester...

Buchhalter, tüchtiger Korrespondent, Mitte... Buchhalter, tüchtiger Korrespondent, Mitte Dreißiger, mit mehrjähriger...

Heirathsantrag. Suche für meine Tochter, junges... Heirathsantrag. Suche für meine Tochter, junges gebildetes Mädchen...

Kann gebrauchtes Barock- und Schloß-... Kann gebrauchtes Barock- und Schloß-zimmer, Vorhauskasten, Küche...

Für drei Kinder wird eine Bonne per sofort... Für drei Kinder wird eine Bonne per sofort loco acceptirt...

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körút 15, II. St. rechts... The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körút 15, II. St. rechts...

Gewöblökale und kleine Gassenwohnung, VI., Nagymező-utca 68... Gewöblökale und kleine Gassenwohnung, VI., Nagymező-utca 68...

Kompagnon mit Kapital wird für ein gut... Kompagnon mit Kapital wird für ein gut eingeführtes Südfrüchten-

Kurzer Flügel ist Naumanns halber billigt... Kurzer Flügel ist Naumanns halber billigt zu verkaufen...

Schönes Gewöbl mit Alfen, in sehr belebter... Schönes Gewöbl mit Alfen, in sehr belebter Gasse, ist für einen...

Ugyes ügynökök bő keresetű találatnak a Telefon... Ugyes ügynökök bő keresetű találatnak a Telefon Hírmondónál...

Gimnáziumi érettségire előkészítők... Gimnáziumi érettségire előkészítők legalább VI. középsiskolával...

Kereskedelmi érettségire legalább IV. középsiskolával... Kereskedelmi érettségire legalább IV. középsiskolával...

Szimányi S., nyug. tanár és igazgató, Budapest, VI., Andrassy-ut 51... Szimányi S., nyug. tanár és igazgató, Budapest, VI., Andrassy-ut 51...

Trödler, Kleider- u. Gemischtwaaren-... Trödler, Kleider- u. Gemischtwaaren-händler! Wir geben an gros: 1 Sacco...

Heirathsantrag. Suche für meine Tochter, junges... Heirathsantrag. Suche für meine Tochter, junges gebildetes Mädchen...

Kann gebrauchtes Barock- und Schloß-... Kann gebrauchtes Barock- und Schloß-zimmer, Vorhauskasten, Küche...

Für drei Kinder wird eine Bonne per sofort... Für drei Kinder wird eine Bonne per sofort loco acceptirt...

Großes Lager allererstrebenden Briefmarken... Großes Lager allererstrebenden Briefmarken und Alben. Auswahl-Sendungen...

Geld auf Vose und Werthpapiere... Geld auf Vose und Werthpapiere rückzahlbar nach Belieben...

Patente auf neue Erfindungen... Patente auf neue Erfindungen erwirft prompt, gewissenhaft und...

Verwerthungs-Unternehmung, Budapest, Erzsébet-körút 17... Verwerthungs-Unternehmung, Budapest, Erzsébet-körút 17...

Möbel in guter, solider Ausführung... Möbel in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte...

Fiatal emberek, kik 1900-ban állanak... Fiatal emberek, kik 1900-ban állanak sor alá (elsőzör),...

„Intelligentia“ ezimen a kiadóra inté-... „Intelligentia“ ezimen a kiadóra inté-zendők. 23476

Copying Office leberrnintjé... Copying Office leberrnintjé, Schreibearbeit, stenographische oder Phono-

Obst- und Zierbäume In der zur Konfirmations-... Obst- und Zierbäume In der zur Konfirmations-masse des...

English Lady gives lessons in good... English Lady gives lessons in good families Letters, „Florence“...

Hervorragende vaterländische... Hervorragende vaterländische Verfertigungsgesellschaft sucht intelligente...

Billige, schöne Gassen- und Hofwohnungen, Franzensring 20, 22, 30... Billige, schöne Gassen- und Hofwohnungen, Franzensring 20, 22, 30...

Geborene Französin sucht Vormittags-... Geborene Französin sucht Vormittags- oder Nachmittagsstunden...

Bon-ton Militär-Ansichts-... Bon-ton Militär-Ansichts-Postkarten, 10 originale und reizende...

Kávcház nagy forgalmu helyen... Kávcház nagy forgalmu helyen 6 évi szerződéses, nappali...

Fabriklokalitäten. Prachtvolle... Fabriklokalitäten. Prachtvolle lichte Werkstätte mit großem Hof...

Intelligente Herren mit großer Bekanntheit... Intelligente Herren mit großer Bekanntheit finden dauernde Beschäftigung...

150 Gulden Monatseinkommen mit... 150 Gulden Monatseinkommen mit Leichtigkeit zu erreichen...

Das Winteranatorium in Neu-Schmecs... Das Winteranatorium in Neu-Schmecs, das nach Davos-Görbers-

Rath und Hilfe finden Damen, können in... Rath und Hilfe finden Damen, können in Verschwiegenheit...

Kommis der Manufaktur-Branche, tüch-... Kommis der Manufaktur-Branche, tüchtiger, gewandter Verkäufer...

Obst- und Zierbäume In der zur Konfirmations-... Obst- und Zierbäume In der zur Konfirmations-masse des...

English Lady gives lessons in good... English Lady gives lessons in good families Letters, „Florence“...

Hervorragende vaterländische... Hervorragende vaterländische Verfertigungsgesellschaft sucht intelligente...

Billige, schöne Gassen- und Hofwohnungen, Franzensring 20, 22, 30... Billige, schöne Gassen- und Hofwohnungen, Franzensring 20, 22, 30...

Kinderspielwaaren billigst... Kinderspielwaaren billigst en gros et en détail...

Eine große, alte Restauration in... Eine große, alte Restauration in Presburg, bestehend aus vielen...

Buchhalter, vorzügliche Bureaukraft... Buchhalter, vorzügliche Bureaukraft, sucht Nebenbeschäftigung...

Rajcsurtné, eingerichtet vom... Rajcsurtné, eingerichtet vom Hausherrn, sofort zu vergeben...

Französisch lernen wollen zwei... Französisch lernen wollen zwei junge Leute. Anträge unter „E. S.“...

Schweighofer-Stubflügel, starker... Schweighofer-Stubflügel, starker Ton. Ausländer Fabrikat, beide...

Fl. 100-200 Demjenigen, der einen... Fl. 100-200 Demjenigen, der einen tüchtigen Waldmanipulanten...

Geschäftslotal mit 2... Geschäftslotal mit 2 Desjournungen, vorzüglicher Posten, Elisabethring...

Fabrik preiswürdig zu... Fabrik preiswürdig zu verkaufen, eventuell zu verpachten, an der...

Wrennholz. Eigene Parquetabfälle... Wrennholz. Eigene Parquetabfälle franco Keller eingekauft...

Magy. kir. államvasutak... Magy. kir. államvasutak Igazgatóság. 149,259/59,272 C. V. sz. 2.

Hirdetmény. Ezennel közhírre... Hirdetmény. Ezennel közhírre tételek, hogy a vasuti kocsikban...

Magy. kir. államvasutak... Magy. kir. államvasutak Igazgatóság. 149,259/59,272 C. V. sz. 2.

Hirdetmény. Ezennel közhírre... Hirdetmény. Ezennel közhírre tételek, hogy a vasuti kocsikban...

Hirdetmény. Ezennel közhírre... Hirdetmény. Ezennel közhírre tételek, hogy a vasuti kocsikban...

Hirdetmény. Ezennel közhírre... Hirdetmény. Ezennel közhírre tételek, hogy a vasuti kocsikban...



Künstliche Verschönerungsmittel.

Die Anschauungen über die künstlichen Verschönerungsmittel haben im Laufe der Zeit mannigfache Wandlungen durchgemacht. Die Kunst des Schminkens aber hat zu allen Zeiten die erbittertsten Angriffe erfahren. Ein interessanter Artikel im Oktoberheft des „Nineteenth Century“ schildert einige Momente dieses beständigen Kampfes gegen die Schminke, vor Allem in England. Die Mißbilligung, mit der man in früherer Zeit das Schminken betrachtete, ging auf die Frauen über, die es ausübten. In frühen christlichen Zeiten war der heilige Cyprian ein erbitterter Eiferer gegen die Schminke der Frauen. Die Teufel selbst, so predigt er voll Empörung, lehrten zuerst den Gebrauch, die Augenbrauen zu färben und eine falsche lügnersche Röthe auf die Wangen zu setzen, und weiter argumentiert er, der Schöpfer werde bei der Auferstehung sein Bild in einem bemalten Gesicht nicht anerkennen. Ähnliche Urtheile kehren später in den verschiedensten Fassungen immer wieder. Ein altes französisches Gebet lautet: „Herr befreie uns von einer schminnten Frau!“, und selbst noch eine Litanei aus der Restaurationszeit enthält folgende Fürbitte: „Von einem Könige tödenden Heiligen, Pflaster, Puder, Schminke, befreie uns, Herr!“

Auch als die Mode in der englischen Gesellschaft — in weit höherem Grade als jetzt — Verbreitung zu gewinnen anfing, fehlte es nicht an Eiferern. Der Lord Bishop von Hereford predigte gegen das Schminken von der Kanzel herab, und der anonyme Verfasser eines Pamphlets über „Englands Sittlichkeit“ bemerkte verächtlich, daß die Damen zuerst daran dächten, sich zu schminken, um in den Ruf einer Schönheit zu kommen und einen Galan zu gewinnen und dann, um ihn festzubalten. „Trotz allen Streites aber errang die Kunst des Schminkens einen Sieg über alle Vorurtheile und das 18. Jahrhundert kann das Jahrhundert der Schminke genannt werden. Im Anfang des 18. Jahrhunderts galten Haarpuder, Schönheitspflasterchen und Schminke in der öffentlichen Meinung als unentbehrliche Rutzthät der Toilette. Das Schminken geschah so öffentlich, daß man nicht selten, die Damen der Bühne auf offener Szene ihre Schminkefläken benutzen sehen konnte, um im Laufe der Vorstellung ein frischeres Roth aufzulegen. Diese Kunst war so vollkommen geworden, daß der „Spectator“ von den Damen im Jahre 1709 jagte konnte: „Einige sind so außerordentlich darin, daß sie, wenn sie nur ein erträgliches Paar Augen aufzuweisen haben, Lippen, Wangen und Augenbrauen durch ihre eigene Industrie herstellen können.“ Und ein noch strengerer Sittenrichter aus etwas späterer Zeit macht die bissige Bemerkung, die Kunst des Schminkens hätte sich in England so wunderbar vervollkommen, daß Karminroth und Bleiweiß, die Uebertretungen des 7. Gebots und die Liqueure damals im Gespräch nicht mehr zu bedeuten hätten als die Frage: „Wie befinden Sie sich?“ Selbst in dieser Blüthezeit der Schminkekunst fehlte es also nicht an Kritik, nur mit dem Unterschied, daß sie jetzt weniger Gehör fand als früher.

Auch in der Modewelt fanden sich ablehnende Stimmen. Eine satirische Skizze in „Ladys Magazine“ stellt ihren schönen Geisterin eine Idealfigur vor Augen, die sich niemals hatte überreden lassen, falsche Haare zu tragen, und die Andeutung legte Sonntag bei Lady Wel, daß ein wenig Roth ihre Gesichtsfarbe verschönern würde, machte sie mit so entzündender Unschuld erstöhen, wie keine Kunst es hätte nachahmen können. „Ein wenig Roth“ war jedoch damals noch die unan-

fälligste Form der Kosmetik. Die verschiedensten Moden waren im Gange. Aus der Zeit, als die öffentliche Meinung in diesem Punkt schon eine Wandlung durchzumachen begann, ist ein merkwürdig kleines Buch mit Rathschlägen für die Toilette erhalten. Die Verfasserin, die sich als „Lady of Distinction“ unterzeichnete, zog es vor, anonym zu bleiben, aber ihr Verleger betonte, sie wäre durch Stellung und Erfahrung besonders befähigt, respektvolles Gehör zu finden. Von dieser Autorität wird die weiße Schminke vom Standpunkt der Moral und des Geschmacks bedingungslos verworfen. Dagegen sei ein wenig vegetabilisches Roth erlaubt, um die Wangen einer zarten Frau zu färben, aber nicht zum Zwecke der Täuschung. Wozu — erklärt die „distinguirte Dame“ — ist eine Verheimlichung darin nöthig? Es scheint mir ein so leichter unschuldiger Schmutz für das Antlitz — eine Art von dezentem Schleier über die Backe — daß ich keine Schande in dem freimüthigen Geständniß sehen kann, sich gelegentlich zu schminken. Bald darauf verschwand die Kunst des Schminkens aus der guten Gesellschaft, um erst vor verhältnißmäßig kurzer Zeit und in weniger großem Umfange, als im XVIII. Jahrhundert, wieder aufzuleben.

Die Mondblumen.

Aus Wien wird vom Gefrigen geschrieben: Einem Kreis von Vertretern der Wiener Blätter war heute Gelegenheit geboten, Zeichnungen der Budapestiner Spiritistin Frau Ballent in Augenschein zu nehmen und der Dame bei der Ausführung einer solchen Zeichnung vom Anfang bis zum Ende zuzusehen. Herr Robert Helle, ein Mitglied des Ausschusses des hiesigen ökonomischen Vereins, hatte die Journalisten für heute Nachmittags in seine Villa im Würzburger Cottage-Viertel geladen, wo sich auch der Obmann des Vereins, Herr Paul Gder, und mehrere andere Mitglieder, Herren und Damen, einfanden. Zunächst wurden uns einige Blätter mit Zeichnungen der Frau Ballent vorgelesen, die Mondblumen und Mondthiere darstellen sollen; es wurde aber gleich beigeigelt, daß man bei dieser Bezeichnung keineswegs an eine angelegliche Flora und Fauna des Traubanten der Erde denken dürfe, sondern daß damit der Charakter dieser Gebilde gekennzeichnet werden solle, der mit der Thier- und Pflanzenwelt unserer Erde gar nichts Gemeinsames habe. Diese märchenhaften Blumen und Thiere sind auf raubes Zeichenpapier größten Formats mit farbigen Stiften gezeichnet. Die Technik ist eine ziemlich derbe und erinnert an die unpersönliche Mache; man sieht keine bestimmten Linien und Formen, sondern das Ganze ist gestrichelt, punktiert, geringelt, und man könnte es auch „geschummert“ nennen.

Stimmen muß man nur, wenn man dann sieht, auf welche merkwürdige Weise Frau Ballent diese Zeichnungen zustande bringt, und wenn man hört, daß die Dame nie zeichnen gelernt, auch nie aus eigenem Antriebe zu zeichnen versucht hat, sondern erst vor einigen Monaten — im März — sich wie durch eine Inspiration veranlaßt gefühlt haben soll, ihre Hand mit dem Bleistift automatisch solche Zeichnungen ausführen zu lassen. Wer darin nichts Geheimnißvolles sieht, muß beim Betrachten der Zeichnungen doch sagen, daß sie interessante Phantasiegebilde seien. Man braucht auch dabei nicht gleich an einen Mond zu denken, wo die Originale dieser Pflanzen und Thiere zu suchen seien. Man erhält vielmehr den Eindruck, daß beim Entstehen dieser Zeichnungen der vielleicht unbewußte Eindruck gewisser seltsamer und grotesker Formen der

wirklichen Pflanzen- und Thierwelt mitwirkte. Die Mondblumen leben in ihrer flachen Zeichnung aus, als ob sie mit den Wurzeln für ein Herbarium gepreßt worden wären. Einzelne der Blumen erinnern an Orchideen, Feuerkilien und an tropische Blüten, die Stengel sehen in der Strichzeichnung stundenartig aus. Auffallend ist auf zwei sehr hübschen Blättern die unverkennbar stilifrete ornamentale Anordnung der schon gebogenen Stengel.

Was soll man von den Zeichnungen der Mondthiere sagen? Wir sahen nur zwei Abbildungen solcher Geschöpfe — Fische mit Flossenarmen und Köpfen, die verschiedenen Chamäleonarten entlehnt zu sein scheinen. Und das sollte aus „öffentlichen Rücksichten“ in Wien nicht ausgestellt werden dürfen? Nach einiger Zeit erschien Frau Ballent mit ihrem Gemahl im Kreise der Gesellschaft und gab derselben eine Probe ihrer, wie sie versichert, unbewußten, absichtslosen und unwillkürlichen Kunstfertigkeit. Sie setzte sich an den Tisch, auf dem der große Vogen Zeichenpapier ausgebreitet war; man konnte sich überzeugen, daß auf dem Papier keine Punktierung oder sonstige Markierung für das Zeichnen zu sehen war. Neben dem Papier lag etwa ein Duzend Robinson-Stifte weichster Sorte, welche Herr Ballent stumpf zugeschnitten hatte. Die Dame faßt einen Stift zwischen die Greiffinger der Rechten, hält ihn senkrecht über dem Papier und beginnt dann plötzlich zu arbeiten. Das ist nun allerdings ein sehr merkwürdiges Schauspiel, namentlich durch jene Thätigkeit, die man mit den Augen kontrolliren kann und bei der eine Täuschung ausgeschlossen ist. Zuerst punktiert sie, mit dem Stift stark aufstosend, als ob sie das Papier durchlöchern wollte; dann fährt die Spitze des Stiftes in geringelten Linien über das Papier, und endlich wirft die Hand mit raschen, energischen Schleuderbewegungen jene kräftigen Striche auf das Papier, aus deren ideinbarer Regellosgigkeit nach und nach die Formen der Zeichnung entstehen. Frau Ballent wirft dabei kaum einen Blick auf das Papier, sie folgt der Hand nicht mit dem Auge, sondern sieht vielmehr im Kreise umher und spricht ganz unangewungen mit den Damen und Herren der Gesellschaft. Sie versichert, daß sie nur einem inneren Drange folgend, mit dem Bleistift arbeite und gar nicht wisse, was sie zeichne, was für ein Bild auf dem Papier entstehen werde. Einige Herren in der Gesellschaft stellten mehrere verärgliche Fragen an Frau Ballent: Ob sie auch bei Nacht, im Dunteln, mit geschlossenen Augen oder mit abgewendetem Körper und zurückgestrecktem Arm so zeichnen könnte? Das mußte sie allerdings verneinen. Inzwischen arbeitet ihre rechte Hand ununterbrochen und wie in regelmäßigen Takt weiter — sie arbeitet wie eine Maschine, lautete das allgemeine Urtheil. So ging es eine Viertelstunde, eine halbe Stunde lang.

Nach fünfzig Minuten ununterbrochener Arbeit war die Zeichnung fertig — es war wieder eine Mondblume, die so ziemlich mit den früher gezeichneten übereinstimmte. Soweit wäre Alles hübsch realistisch gewesen, und man konnte deutlich sehen, was da vorgeht. Zum Schlusse kam aber der mystische Epilog. Frau Ballent ariff nochmals zum Stift und setzte unten in die eine Ecke des Zeichenpapiers den Namen „M a l i“, der auch unter allen übrigen Zeichnungen steht. Was soll das bedeuten? Das erfuhren wir sogleich: Es ist der Name der unbekannteren Persönlichkeit, unter deren unwiderstehlichem Einfluß die Dame ihre Zeichnungen ausführt! Nicht genug daran, schrieb sie in die andere untere Ecke des Papiers in selbstsam verschönerter Schrift: „Mondblume C j a l s.“ So heißt die Blume — Ralf hat es

17.]

Eine Feindin.

— Roman von Jeanne Wairot. Autor. Bearbeitung. —

Sie entsann sich gar wohl an den Namen des Mannes, welchen Cora heirathen zu wollen ihr erklärt hatte, aber daß sie durch diese Heirath ihre Nachbarin werde, das hätte sie sich nicht träumen lassen, und je mehr sie sich im Geiste mit der einstigen Freundin befaßte, desto mehr fühlte sie sich zu der Anderen hingezogen, die sie erst kürzlich kennen gelernt. Mit unendlicher Herzlichkeit hieß sie folglich Estelle willkommen, und diese war erfreut und überrascht durch das Wohlwollen, welches die junge Frau ihr gegenüber an den Tag legte.

Als die Beiden am Abende in dem gemüthlichen Wohnzimmer saßen, sprach Estelle vertraulich zu Cora:

— Ich fürchte, Sie müssen mich für ein seltsames Geschöpf halten. Es macht den Eindruck, als ob ich alle Freundlichkeit, die Sie mir entgegenbringen, als etwas Selbstverständliches hinnehme, und ich bin zu der Erkenntniß gekommen, daß ich eigentlich bemüßigt wäre, Ihnen Einiges von mir selbst zu erzählen. Als Sie mich zuerst aufforderten, Sie zu besuchen, zögerte ich, als Sie aber den Namen Waicourt aussprachen, fühlte ich, daß ich nicht die Kraft haben werde, Nein zu sagen. Ich wurde auf Schloß Waicourt erzogen; meine Eltern starben, als ich ganz klein war, August de la Brugère aber hat mich Beide ersetzt. Ah, er war so gut mit mir, rief sie, während der Ausdruck leidenschaftlicher Dankbarkeit ihr Antlitz verklärte.

— Erzählen Sie mir mehr von Ihrer Vergangenheit, sprach sie bewegt, und Estelle gehorchte.

Sie schien gene zu reden jetzt, wo das Siegel einmal von ihren Lippen genommen.

— Ich liebte meinen Adoptivater leidenschaftlich, vielleicht zu sehr, sprach sie, deshalb wurde er von mir getödtet! Ah, die Wandlung, welche mit seinem Tode eintrat, war so entsetzlich, noch ärger als jene, die entstanden war, als er seine Frau und deren Tochter nach Waicourt brachte.

— Ich verstehe Sie und fühle mit Ihnen, rief Cora, die Hand des jungen Mädchens erfassend.

— Ich mache mir zuweilen Vorwürfe, warf Estelle ein, und frage mich, ob mich nicht ebensoviel Tadel trifft wie alle Anderen für das, was geschehen. Meine Kindheit war eine außergewöhnliche, das Glück, welches ich damals genoß, konnte ja nicht so weiter bleiben. Ich bin wohl zu sehr verwöhnt worden, doch kann ich mir schwer ein Urtheil bilden, weil sich mir keine Gelegenheit bot, meine Existenz mit jener anderer Kinder zu vergleichen. Frau Octavie nahm keinen Anstand, mir bei jedem Anlaß die Versicherung zu geben, daß ich ein unangenehmes, bössartiges Kind sei, und vielleicht war sie im Rechte; das Eine aber steht fest, daß, wenn man mich in meiner Kindheit auch zu sehr verwöhnte, ich jeder Zärtlichkeit beraubt wurde, als Frau Octavie und Cora ins Haus kamen.

— Cora? wiederholte sie.

— Ja, so heißt Frau Octavie's Tochter aus erster Ehe — ein seltsames Geschöpf. Ich weiß nicht, ob ich die Gabe besitze, sie Ihnen zu schildern.

— Es bedarf dessen nicht, ich kenne sie nur zu gut. Wir waren zusammen Schulmädchen, und wenn ich auch älter bin als sie, so beherrschte sie mich doch immer, weil ich in außergewöhnlichem Maße für sie eingenommen war. Ich hielt sie für das beste, anmüthigste Geschöpf auf Erden. Jetzt

aber weiß ich, daß dem nicht so ist. Sie meinen vielleicht, daß ich da harte Worte ausspreche — aber glauben Sie mir, ich habe meinen guten Grund dazu. Wie seltsam das Leben doch ist. Wie merkwürdig, daß Sie und Cora auch so viel zusammen waren; ich vermüthe aber, daß Sie von ihr gehäpft wurden.

— Estelle blühte die Sprecherin verblüfft an.

— Ich versuchte sie zu lieben, aber ein undefinirbares Etwas in meinem Inneren lehnte sich immer dagegen auf. Ich fühlte mich ihrerwegen sehr unglücklich, ich machte mir Vorwürfe, weil ich nicht umhin konnte, an ihr zu zweifeln, ob schon alle Welt sie so anmüthig und liebenswerth fand. Es that mir sehr weh, daß Cora nach und nach meine Stelle einnahm, umsomehr, als ich mir sagte, daß sie der Neigung meines theuren Adoptivaters nicht werth sei. Nun hat sie seinen Erben Gaston de la Brugère geheirathet und ist die Herrin meines einstigen Heimes.

— Was für ein Charakter ist dieser Gaston?

— Ich habe ihn nie in meinem Leben gesprochen, ein einziges Mal gesehen, aber ich weiß, daß er ein tadelloser Ehrenmann sein muß. Sein Onkel wurde es nie müde, mir zu versichern, wie tapfer, wie selbstlos, wie vornehm dieser Gaston sei.

— Also ganz der Mann, um Kopf und Herz an eine Person wie Cora zu verlieren. Er thut mir leid.

Diese Worte berührten Estelle peinlich. — Lassen Sie uns hoffen, daß er glücklich sein wird. Cora ist schließlich noch sehr jung, und daß man sie verwöhnte, kann umso weniger als ein Wunder angesehen werden, da sie ja eine große Schönheit ist. Vielleicht übt seine Liebe einen veredelnden Einfluß auf sie aus, wenigstens möchte ich hoffen, daß seine Zukunft keine düstere werden wird.

ihre Dittir! Wir sind so erfüllt von Bewunderung für die Zeichenkunst der Frau Ballent, daß sie es uns hoffentlich erlaubt, an Haif und Gals zu glauben.

Allerlei.

(Von der Pariser Weltausstellung.) Einer der originellsten und prächtigsten unter den fremdländischen Ausstellungsanlagen wird der persische sein. Er wird nahe dem Quai d'Orsay errichtet und ist die genaue Nachbildung eines der berühmtesten Paläste von Persien, des Palais Medresse Maderchah mit dem historischen Thor. Das zweistöckige Gebäude enthält eine Ehrenhalle von 110 Quadratmetern. Es ist mit orientalischer Pracht ausgestattet und in den Farben dunkelblau, türkisblau, grün und orangengelb verziert.

(Die Schwester Niehsche's.) Frau Förster-Niehsche, veröffentlicht in der Neuen Deutschen Rundschau einen sehr interessanten Artikel über das Thema: "Friedrich Niehsche über die Frauen und die Ehe". Sie citirt einige Aeußerungen ihres Bruders, aus denen hervorgeht, daß er nichts weniger als ein Weiberfeind gewesen. Dem Bestreben der Mädchen, sich Gymnasialbildung anzueignen, stand er ablehnend gegenüber; man könnte allerdings alle männlichen Tugenden und Stärken auf die Frauen übertragen; sie würden aber dabei nicht nur die männlichen Schwächen und Lasten miterben, sondern die größte weibliche Macht, die Sitten, verlieren, und vielleicht könnten Jahrhunderte vergehen, ehe sie diese wieder gewonnen. Was die Frauen anbelangt, die sich durch eigene Kraft eine Existenz gründen müssen, meint Frau Förster übereinstimmend mit den Ansichten ihres Bruders, man sollte der Krankenpflege eine andere Grundlage geben, man könnte sie zum Beispiel zu einer staatlichen Institution machen, die nach einer Reihe von Dienstjahren Pension gewährt. Außerdem fand Niehsche, daß sich die Frauen die höchsten Triumphe haben entnehmen lassen, da an allen großen und höchsten Gattungen — Köche an der Spitze stehen. Die höchste und heiligste Aufgabe der wohlgerathenen Frau neben derjenigen, Mutter zu sein, sei: ihre Talente, ihre Erfindungsgabe, ihre wissenschaftlichen Kenntnisse in den Dienst der Küche zu stellen. Das wohlgerathene Weib war ihm ein vollkommener Typus als der vollkommene Mann, aber auch etwas viel Selteneres. In Bezug auf seine Person fand sich Niehsche folgendermaßen mit dem Gedanken an die Ehe ab. 1874 schrieb er am Schluß eines längeren Briefes an Fräulein v. Neuhjurg: "Ich fordere vom Leben nicht zu viel und nichts Ueberwünschliches. Ich bin mit ausgezeichneten Freunden wider alles Verdienst beschenkt worden, nun wünsche ich mir, vertraulich gesprochen, noch recht bald ein gutes Weib." 1877 forderte er vorzüglich "geistige Qualitäten". 1886 schreibt er bereits: "Biel Geist bei einer Frau ist für mich immer noch sehr wenig, und meistens ist dieser sogenannte Geist nichts als die lächerlichste Annahme." Er wünscht sich vielmehr seine Frau jung, sehr heiter, sehr rüthig und wenig oder gar nicht gebildet. Außerdem sollte sie eine gute Wirtschaftlerin sein. Etwas später gelangte er dann zu der Ansicht,

daß die Freigeister, wie die wahrjagenden Vögel des Alterthums, als die Wahrdenkenden, Wahrheit Neben den der Gegenwart, es vorziehen müssen, allein zu fliegen." Aber immer noch beschäftigt er sich mit dem Gedanken an eine Gefährtin fürs Leben. Von 1887 ab nimmt schließlich die Ueberzeugung in ihm überhand, daß es für ihn vielleicht eine einfache Dummheit wäre, sich die Zunge zu binden aus Rücksicht auf Frau und Kinder. "So war es die Rücksicht auf seine Lebensaufgabe, die ihn die Einsamkeit ohne Weib und Kind wählen ließ, und aus dieser Einsamkeit ist schließlich jene unbefähigte Verlassenheit, selbst ohne Freunde, geworden, in der es ihm schien, als ob kein Laut der Liebe mehr zu ihm dränge, jene Verlassenheit, die ihm zuletzt das Herz brach", sagt Frau Förster in ihrem Artikel.

(Haus-Gentlemen.) In Chicago und im fernem Westen ist — wenn anders man amerikanischen Zeitungen in diesem Punkte Glauben schenken darf — großer Mangel an Frauen, solchen Frauen nämlich, die bereit sind, Hausarbeit zu verrichten. Familienhelfer, die ihre Wohnungen sauber und das Geschirre aufzuräumen haben wollen, sind deshalb ausgemünzt, Männer zur Verrichtung der häuslichen Arbeiten anzuwerben. Das männliche Zimmermädchen — der "Zimmermann" kann man in dem Falle doch nicht gut sagen — ist eine absolute Nothwendigkeit in Chicago und "anderen entkommen Prairie-Ansiedlungen", wie eine New-Yorker Zeitung sich hochmüthig ausdrückt, geworden, und es scheint, als ob man in den "Prairie-Settlements" bis jetzt ziemlich gut mit ihnen gefahren ist. Die Zimmer werden von männlichen Diensthofen besetzt und sie schieben auch die Kinderwagen oder hantieren mit dem Waschtisch ebenso geschickt und ohne sonderliche "Berechtigtheit" wie die respektiven weiblichen Wesen. Die Lebenshaber waren zuerst etwas überascht, als sie graubärtige vierstörtige Männer, anstatt koketter niedlicher Mädchen mit dem Korbförmigen Hut, aber sie haben später erklärt, daß das Geschäft seither viel flotter und weniger umständlich ginge. Die "überlebenden" Köchinnen sind indessen gar nicht mit dieser neuen Einrichtung zufrieden und behaupten, daß diese "Haus-Gentlemen" fünfmal so viel Geschirre kaputt machen würden, wie sie; daß sie Tabak rauchen, rauchen, sich betrinken und das Haus mit Kreuzzug füllen werden, die singen und sich nachher prügeln. Auch finden diese entthronten Königinnen des Kochtischs es einfach standalös, daß man den "Haus-Gentlemen" monatlich drei bis vier Dollars mehr zahlt als ihnen, und schließlich halten sie es im Interesse der Zivilisation für unwürdig, daß die Einwohner einer Stadt der Intelligenz sich ihr Diner "von einem Mann mit einem Stüch Kautabak im Munde und einem Bowie-Knife in der Tasche" serviren lassen. Aber trotz dieser unangenehmen Warnungen sind die Familien Chicagos ganz zufrieden mit den Haus-Gentlemen und denken nicht daran, sie wieder abzuschaffen.

(Zwischenfall bei einer Trauung.) In Trient fand gestern die Vermählung des Statthaltervertrages Grafen Jodeto Lhu mit Gräfin Teresina Lhu statt. Bei der Trauung in der dortigen Seminar-Kirche ereignete sich ein gefährlicher Zwischenfall. Beim Ringwechsel kam die Braut einer Kerze zu nahe und ihr Schleier geriet in Brand; im Nu stand das leichte Gewebe in Flammen. Man riß den Schleier der zu Tode erschrockenen jungen Dame vom Haupte, und es zeigte sich, daß sie keine Verletzung erlitten hatte. Nachdem sich die Braut von ihrem Schrecken erholt hatte, konnte die Ceremonie beendet werden. Das Publikum, das die Kirche dicht füllte, bewachte Ruhe bei der aufregenden Szene, so daß eine Panik vermieden wurde.

(Das erste Frühstück.) In G n g l a n d pflegen Gelehrte, Journalisten, Rechtsanwälte, Lehrer und Kaufleute sofort nach dem Aufstehen ein Frühstück zu sich zu nehmen, das man bei uns so etwa wie ein kleines Mittagessen bezeichnen würde. Warum? Der praktische

Engländer schützt sich dadurch gegen das Hungerragefühl, welches sich bei geistig arbeitenden Leuten im leeren Magen einstellt und gereizte nervöse Stimmung hervorruft. Nur bei uns herrscht trotz der enorm gesteigerten Ansprüche an Körper und Verstand noch die alte Sitte, zum Frühstück den Kaffee ohne jede Beigabe und in großer Hast hinunterzuschlingen. Abspannung und Gehirnübermüdung sind die Folgen davon, vielfach aber auch wird hier der Grund zu späteren langwierigen Magenleiden gelegt. Wenn wir auch die alten Sitten hochhalten wollen, so ist es doch anzubringen, daß wir uns dem Fortschritt der Zeit anpassen und von fremden Völkern lernen, was sie Gutes an sich haben. So haben wir beispielsweise in der Kaiserzeit ein ebenso kräftiges wie nachhaltiges Nahrungsmittel.

(Das Pferd in Venedig.) Wenn es auf dem weiten Erdball eine Stadt gibt, wo das Pferd die denkbar geringste Existenzberechtigung hat, so ist es Venedig. Bevor die kleine Pferdebahn auf dem Sibo angelegt wurde, soll es in Venedig keine Pferde gegeben haben, die nie in ihrem Leben ein Pferd sahen. Und in dieser Stadt, in der es keine Pferde gibt, ist toeben die erste italienische Automobilfabrik begründet worden. Dennoch liegt dem Unternehmen eine rationelle Erwägung zugrunde: die verhältnismäßige Niedrigkeit des dortigen Arbeitslohnes. Die Maschinen für das neue Unternehmen wurden aus Belgien bezogen, wo auch venedianische Arbeiter in der Fabrikation unterrichtet wurden. Italiens Konsum an Eisen beläuft sich auf jährlich 16 bis 18 Millionen.

(Eine Vorkämpferin der Frauenbewegung.) Aus Berlin wird geschrieben: Eine imposante Frauenkundgebung fand in Berlin für die vor wenigen Monaten verlebene bekannte Führerin der Frauenbewegung, Frau Jeanette Schwaerlin, statt. An tausend Personen hatten sich im großen Festsaal des Rathhauses versammelt, um den Gedächtnistagen zu lauschen, welche Fräulein Helene Lang und Dr. F. W. Förster der Verleblichen widmeten. Die wohl einzig dastehende Ehrung, welche den persönlichen Verdiensten einer schlichten bürgerlichen Frau zutheil wurde, hat den tiefsten Eindruck gemacht und gibt berechtigtes Zeugniß für den wachsenden Einfluß, welchen die Frauen in Deutschland auf das öffentliche Leben auszuüben beginnen.

(Es gibt noch erkennliche Angeklagte!) Vom Charlottenburger Bezirksgericht wurden jüngst unter Hinzuziehung von Geschwornen zwei Prozesse wider einen Mann verhandelt, welcher des Betrugs und des Mordanklags auf seine Frau freigesprochen. Nach einiger Zeit erschien er in der Gerichtskanzlei und bat einen Beamten um das Namensverzeichnis der Geschwornen, die in beiden Prozessen funktionirt hatten. Bei Ausbändigung der Geschwornenliste erkundigte sich der Beamte nach dem Zweck der Bitte und erfuhr, daß der Mann schwurtrüchsig aus dem Gerichtssaal in die Kirche gehen wollte, um ein Gebet für alle vierundzwanzig Geschwornen abhalten zu lassen, durch deren Verdikt er freigesprochen worden ist.

(Das Testament der berühmten Malerin Rosa Bonheur) hat die Welt etwas überrascht. Ihr Vermögen wurde auf etwa 600,000 Francs geschätzt, und diese ganze Summe hat die Künstlerin einer Dame hinterlassen, die ihr Porträt (das Porträt der Bonheur) malte, das sich im diesjährigen "Salon" befand. Ein Bruder der Bonheur ist am Leben und hat Familie, aber er und die Seinen geben vollständig leer aus. Die Dame, die das große Vermögen der Künstlerin erbt, ist Miß Conuelo Font.

Als sich die Damen gute Nacht sagten, küßte Estelle Frau Leboeuf zärtlich.

— Es dünkt mir wie ein Traum, sprach sie, daß ich in diesem reizenden Heim bin, und ich danke Ihnen vielmals, daß Sie so gütig gegen mich sind. Edmée blickte dem Mädchen zärtlich nach, während sie die nach dem oberen Stockwerke emporführende Treppe hinaufstieg, dann gestellte sie sich zu ihrem Gatten.

— Wir wollen sie gar nicht mehr von uns fortlassen, mir ist als ob wir einen Engel im Hause hätten. Wenn sie nicht immer bei uns bleiben kann, müssen wir ihr unter allen Umständen eine andere Unterkunft finden als jene, welche sie jetzt hat. Ich wäre elend und unglücklich, wenn ich dächte, daß sie wieder zurückkehren müßte in jenes abscheuliche alte Haus.

— Morgen, sprach der Doktor, seine Frau zärtlich an sich ziehend, will ich mit Fräulein Duplessy Rücksprache pflegen. Ihr Name dünkt mir so bekannt. Jedenfalls freue ich mich, wenn sie recht lange bei uns bleibt. Hat sie Dir irgendwelche Einzelheiten über ihr früheres Leben erzählt?

Frau Leboeuf schweig einen Augenblick, dann sprach sie mit tiefem Ernst:

— Dieses Mädchen scheint auch ein Opfer von Cora's Selbstsucht und Grausamkeit. Wenn auch Estelle ihr keine Schuld beimißt, sehe ich doch klar und deutlich, wer sie in diese Lage gebracht, in welcher sie sich jetzt befindet.

Und um ihre Worte deutlicher zu erklären, erzählte Edmée, inwiefern ihre junge Schulpflichtene mit den Bewohnern von Schloß Braicourt in Zusammenhang stehe.

— Nun lebt Cora gleich einer Königin, schloß sie ihren Bericht voll Bitterkeit. Hätten wir die Verhältnisse früher gekannt, so würde ich mir lieber

Gott weiß wo als gerade hier Sommeraufenthalt genommen haben.

— Liebes Kind, Cora de la Brunere soll unser Glück nicht stören. Ich hoffe, Du bist zu vernünftig, um Dich durch den Anblick jener Person aus der Fassung bringen zu lassen. Glaube mir, sie ist es nicht werth, daß Du ihrer gedenkst.

Edmée zog die Hand ihres Gatten an die Lippen und schweig eine Weile. Dann sprach sie zögernd:

— Mein Glück trübt sie doch, denn unter den abwaltenden Umständen kann Robert uns hier nicht besuchen.

— Warum nicht? fragte der Doktor in seiner praktischen Weise. Die Welt steht Robert hier genau ebenso offen, wie anderwärts.

— Er ist so sehr unglücklich des Mädchens wegen.

— Aber er kann es nicht ewig bleiben. Frauen gleich Cora leben in den Herzen der Männer nicht fort, wenn man sie nur einmal richtig erkannt hat. Laß ihn herkommen, wann immer er will, und sage ihm unumwunden, wir hätten die Entdeckung gemacht, daß wir die nächsten Nachbarn der de la Brunereseien, daß wir es aber nicht für wahrscheinlich halten, daß die schöne Cora uns mit ihrer Gegenwart beehren werde.

Octavie de la Brunere erwartete in Braicourt die Rückkehr ihres Kindes. Es war ein stolzer Augenblick für das Herz der Mutter, und vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben fühlte sich dieses Herz wirklich bewegt. Während der Hochzeitsreise hatte sie von Cora nur wenige Briefe erhalten, aber Gaston sandte ihr herzliche Lebenszeichen, die ihrem Gemüthe wohlthaten und dasselbe rührten. Sie

hatte das Schloß mit Blumen decorirt und einen feierlichen Empfang für das junge Ehepaar in Szene gesetzt. Cora sah nach dem Daherschalten der Mutter lieblicher aus denn je: an Stelle ihrer kindlichen Unschuld war etwas würdevoll Frauenhaftes getreten, aber Octavie fühlte sich seltsam berührt durch das Wesen ihrer Tochter. Für die Zukunft hatte die einsame Frau noch keine Pläne gefaßt. Unwillkürlich gab sie sich dem Wahne hin, daß Cora ihr dauerndes Bleiben in Braicourt wünschen werde, gerade das aber war es, was die junge Frau vermeiden wollte, worüber sie in kurzer, diktatorischer Weise verfügte. Es verdros sie, daß ihre Mutter, wenn auch nur für Augenblicke, gewissermaßen die Rolle der Hausfrau übernehme, und sie verstand es, sie in lächelnder Form zurechtzuweisen. Dann begab sie sich, von ihrer Jungfer gefolgt, nach den für sie neu eingerichteten Gemächern und überließ es Gaston de la Brunere, seiner Schwiegermutter jenen herzlichen Empfang zutheil werden zu lassen, nach welchem diese sich sehnte. Er war es auch, welcher die Ausschmückung des Schloßes besorgte und sich voll Besorgniß nach Octavie's Gesundheitszustand erkundigte, da sie bleich und angegriffen aussehe.

— Ich fürchte, Du hast Dir zu viel zugemuthet, liebe Mama, sprach er, denn gerade seit jener Szene mit seiner eigenen Mutter, in welcher sie ihm so harte Dinge über das Mädchen gesagt, das er zu heirathen beabsichtigte, war ein gewisses weiches Empfinden für die Mutter seiner Braut in seiner Seele rege geworden. Allem Anscheine nach war er sehr glücklich; einem scharfen Beobachter aber würde es nicht entgangen sein, daß, obzwar er stets lächelte, häufig ein Schatten auf seiner Stirne lag.

(Fortsetzung folgt.)

M. kir. államvasutak.

Igazgatóság. 135.758/99. számhoz. A. IV. Háló-, étkező- és buffet-kocsik közlekedése a magy. kir. államvasutak vonalain.

A f. évi október hó 1-én életbelépő téli menetrendben a magy. kir. államvasutak vonalain a háló-, étkező és buffet-kocsik következő vonalakon és vonatokkal közlekedni és pedig:

Hálókocsik.

A budapest-keleti pályaudvar bécsi vonalon L/m. Bruckon át: a hálókocsi a 8. sz. személyvonattal. Budapestre este 10 óra 45 perczkor indul és Bécsbe reggel 6 óra 20 perczkor érkezik.

A budapest-nyugoti pályaudvar bécsi vonalon Marcheggén át: Budapestre a 118. sz. személyvonattal este 9 óra 35 perczkor indul és Bécsbe reggel 6 óra 35 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar-marmaroszigeti vonalon: Budapestre a 1706. sz. személyvonattal este 7 óra 5 perczkor indul és Marmaros-Szigetre délelőtt 9 óra 50 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar brassói vonalon Kolozsváron át: Budapestre a 502. sz. gyorsvonattal este 9 óra 15 perczkor indul és Brassóba délután 2 óra 9 perczkor érkezik.

A budapest-nyugoti pályaudvar orsovai vonalon folytatól Bukarestig: Budapestre a 704. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 30 perczkor indul, Orsovára éjjel 12 óra 56 perczkor és Bukarestbe délelőtt 11 óra 35 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar-piski-vonalon: Budapestre a 603. sz. személyvonattal este 10 órakor indul és Piskibe délelőtt 10 óra 56 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar-zágrábi vonalon: Budapestre a 1006. sz. személyvonattal este 8 óra 30 perczkor indul és Zágrábra délelőtt 9 óra 16 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar-fiumei vonalon: Budapestre a 1004. sz. gyorsvonattal délután 3 órakor indul és Fiuméba reggel 6 óra 20 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar-kassai vonalon folytatól Iglóig: Budapestre a 1506. sz. személyvonattal este 8 órakor indul, Kassára reggel 5 óra 56 perczkor, Iglóra délelőtt 8 óra 30 perczkor, Kassáról az 1505. sz. személyvonattal este 10 óra 40 perczkor indul és Budapestre délelőtt 8 óra 15 perczkor érkezik.

A budapest-nyugoti pályaudvar-temesvári-Józsefváros között: Budapestre a 714. sz. személyvonattal éjjel 10 óra 35 perczkor indul, Temesvárra délelőtt 8 óra 14 perczkor érkezik.

kor indul és Budapest-nyugoti pályaudvarra reggel 7 óra 15 perczkor érkezik. Budapest-keleti pályaudvar-Konstantinápoly között: Budapestre a 904. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 40 perczkor indul.

A hálókocsik csak I. vagy II. oszt. menetjegyekkel bíró utasok által — megfelelő pótlógy váltása mellett — használhatók, kivéve az 1006. és 1005. számú vonatokat Budapest-Zágráb között közlekedő hálókocsikat, melyek csak I. osztályú menetjegyekkel vehetők igénybe.

A pótlógyek árai:

Table with 2 columns: I. oszt. forint, II. oszt. forint. Lists routes like Bpest kel. p. u. Bécs Bruckon át v. viszont and their respective fares.

1. osztályú menetjegyekkel bíró utasoknak megvan engedve, hogy egy vasúti menetjeggyel, de két pótlógy váltása mellett egy ugynevezet félülkét egyedül használhassanak.

A Budapest-Zágráb között közlekedő hálókocsiknál ezen kedvezmény nem bír érvánnyel.

Étkező kocsik.

A budapest-nyugoti p. u. Bécs között Marcheggén át: Az étkezőkocsi Budapestre a 106. sz. gyorsvonattal délelőtt 8 órakor indul és Bécsbe délután 12 óra 30 perczkor érkezik.

A budapest-keleti pályaudvar-Bécs között Bruckon át: Budapestre a 6. sz. gyorsvonattal délelőtt 8 óra 50 perczkor indul és Bécsbe délután 1 óra 50 perczkor, továbbá indul Budapestre a 4. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 20 perczkor és Bécsbe este 7 óra 20 perczkor érkezik.

A budapest-nyugoti pályaudvar karánsebesi vonalon: Budapestre a 704. sz. gyorsvonattal délután 2 óra perczkor indul és Karánsebesre este 16 óra 15 perczkor érkezik.

Budapest-keleti pályaudvar Kolozsvár között: Budapestre a 504. sz. gyorsvonattal délután 1 óra 55 perczkor indul és Kolozsvárra éjjel 10 óra 8 perczkor érkezik.

Kolozsvár-Brassó között: Kolozsvárról az 502. sz. gyorsvonattal reggel 6 óra 11 perczkor indul és Brassóba délután 2 óra 9 perczkor érkezik.

Budapest-keleti pályaudvar Zimony között: Budapestre a 904. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 40 perczkor indul és Zimonyba este 9 óra 35 perczkor érkezik.

Budapest-keleti pályaudvar Csap között: Budapestre a 404. sz. gyorsvonattal délután 2 óra 35 perczkor indul és Csapra este 9 óra 48 perczkor érkezik.

Buffetkocsik.

Budapest-keleti p. u. S.-A.-Ujhely között: A buffetkocsi Budapestre a 402. sz. gyorsvonattal reggel 7 óra 10 perczkor indul és S.-A.-Ujhelyre délután 1 órakor érkezik.

Budapest-keleti p. u. Zágráb között: Budapestre a 1004. sz. gyorsvonattal délután 3 órakor indul és Zágrábra este 10 óra 29 perczkor érkezik.

Budapest-keleti p. u. Fiume között: Budapestre a 1002. sz. gyorsvonattal reggel 7 óra 15 perczkor indul és Fiuméba este 7 óra 25 perczkor érkezik.

Budapest-nyug. p. u. Zsolna között: Budapestre a 1402. sz. gyorsvonattal reggel 7 óra 30 perczkor indul és Zsolnára délután 1 óra 55 perczkor érkezik.

Budapest-nyugoti p. u. Arad között: Budapestre a 604. sz. gyorsvonattal reggel 6 óra 50 perczkor indul és Aradra délelőtt 11 óra 51 perczkor érkezik.

Az étkező kocsit, illetve a buffetkocsi étkező termét I. vagy II. oszt. menetjeggyel bíró utasok vehetik igénybe külön illetékek fizetése nélkül.

A buffetkocsikban levő ülőhelyekkel bíró külön szakaszok csak I. oszt. menetjeggyel ellátott utasok által használhatók.

Budapest, 1899. szeptember 18. Az igazgatóság. (Utánnomás nem díjazatik.)

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser

empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- u. Frauenleiden, Malaria etc.

Die Trinker wird das ganz Jahre gebrannt. Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.



Kwizda Kornenbulyer Viehnähr Pulver. Veterinär-diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh u. Schafe...

KAFFEE

4 1/2 Kg. Honduras-Kaffee 6.30, 4 1/2 Kg. Java-Kaffee . . 6.25, 4 1/2 Kg. Afr. Mocca-Kaffee 6.25, 4 1/2 Kg. Pari-Kaffee . . 6.30



Kessler's Magda Haarpomade. Ist in Folge ihrer auf dermatologisch-therapeutischer Basis beruhenden Zusammensetzung...

MÖBEL

Sowohl gegen Kassa wie auch gegen Ratenzahlungen coulant bei Fuchs Bódog, VIII., József-körút Nr. 26.

Advertisement for 'Perings Seife' (Perings Soap) with a logo and text: Preis 30 Kr. pr. Stück.

Locomobile.

Ein 10 und ein 12pferdiges Locomobil in betriebsfähigem Zustande, möglichst mit ausziehbarem Röhrenfel, werden gekauft.